Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Alemanne. 1931-1945
1944

175 (28.6.1944)

Visual Library

Stadt
Freiverkauf: 10 Pfennig

Der Alemanne erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Bezugspreis monatlich 1.70 RM. zuzüglich 30 Rpf. Trägerlohn oder 42 Rpf. Postzustellgebühr. — 8 Bezirksausgaben: Freiburg-Stadt, Freiburg-Land, Lörrach, Waldshut, Säckingen, Neustadt, Müllheim, Emmendingen. Abbestellungen müssen bis spätestens 25. für den folgenden Monat gemeldet sein. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen und dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Verbreitungsgebiet: die Kreise Freiburg, Emmendingen, Neustadt, Müllheim, Lörrach, Säckingen und Waldshut. Postverlagsort: Freiburg i. Br. — Geschäftsstellen: Emmendingen, Fernruf 881; Neustadt, Fernruf 289; Müllheim, Fernruf 440; Lörrach, Fernruf 2122; Säckingen, Fernruf 319; Waldshut, Fernruf 336.

Der Alemanne

KAMPFBLATT DER NATIONALSOZIALISTEN OBERBADENS

Die größte täglich erscheinende Zeitung Oberbadens

Der amtliche Verkünder für die oberbadischen Behörden

Verlag: Der Alemanne, Verlags- u. Druckerei-G.m.b.H., Freiburg

Verlagshaus: Bertoldstraße 57 u. 59, Fernruf Sammelnummer 5447. Postscheckkonto Karlsruhe 20440. Anzeigenannahme: Verlagshaus Bertoldstraße 57 u. 59. Hauptgeschäftsstelle: Adolf-Hitler-Straße Nr. 209. Geschäftszeit: von 8 bis 17 Uhr und von 13 bis 19.45 Uhr, samstags bis 18 Uhr. Anzeigenschluß 18 Uhr. Dringende Traueranzeigen werden werktags 18 bis 18.30 Uhr entgegengenommen. Spaltenbreite im Anzeigenteil 46 mm, im Textteil 83 mm. Die Anzeigen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs veröffentlicht. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen wird keine Gewähr übernommen. — Buchhandlung: Adolf-Hitler-Straße Nr. 209, Fernruf 5447. Schriftleitung: Bertoldstraße 57 und 59, Fernruf-Sammelnummer 5447. — Schriftleitungsschluß 23 Uhr. Für unverlangt eingesandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Jahrgang 1944 · Folge 175 — Freiburg i. Br., den 28. Juni — Mittwoch-Ausgabe

Deutsche Waffenhilfe für Finnland

Reichsaußenminister von Ribbentrop besuchte die finnische Regierung - Unverbrüchliche deutsch-finnische Solidarität im Geiste der alten Waffenbrüderschaft

Berlin, 27. Juni.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hat der finnischen Regierung einen Besuch abgestattet.

Während dieses Besuches wurden die Deutschland und Finnland interessierenden Fragen und insbesondere der von der finnischen Regierung vorgebrachte Wunsch nach Waffenhilfe besprochen. Die deutsche Regierung hat sich bereit erklärt, diesem Wunsch der finnischen Regierung zu entsprechen.

Die Besprechungen, die zwischen Reichsaußenminister von Ribbentrop einerseits und dem Staatspräsidenten Ryti und dem finnischen Außenminister Ramsay andererseits stattfanden, waren getragen von dem Geiste der Waffenbrüderschaft zwischen den Armeen und der Freundschaft zwischen den beiden Völkern.

Völlige Übereinstimmung der Auffassungen der Reichsregierung und der finnischen Regierung wurde in allen Punkten erzielt.

Dazu drahtet unser Berliner gg.-Schriftleiter:

Das finnische Volk kämpft seit Ende Juni 1941 in enger Waffenbrüderschaft mit deutschen Soldaten gegen die von Osten drohende Gefahr des Bolschewismus, die im Juni dieses Jahres, ausgelöst durch die bolschewistische Offensive auf der Karelischen Landenge, für dieses nordische Volk in ein besonders ernstes Stadium getreten ist. Die Gefahr, die sowohl Deutschland als auch Finnland bedroht, reckt ihr Haupt empor und klopft mit Massenheeren an die Eingangspforten Europas. Das Deutsche Volk hat gerade für den finnischen Waffenbruder in Erinnerung an die deutscherseits im Jahre 1918 geleistete Waffenhilfe stets eine besondere Sympathie gehabt. Gemeinsam vergossenes Blut kittet. Das zeigt sich auch jetzt wieder angesichts der drohenden Gefahr. „Durch seinen Besuch in Helsinki dokumentiert der Reichsaußenminister den Willen unseres Volkes, seinem finnischen Waffenbruder in so ernster Stunde jede Hilfe zu geben, die möglich ist. Denn das Deutsche Volk hat noch niemals ein anderes Volk im Stich gelassen, das europabewußt in diesem Entscheidungsringen treu und tapfer an seiner Seite gestanden hat.

Der politische Trick verbindet sich bei den Sowjets stets mit militärischen Aktionen. Auch im Falle Finnland ist dies nicht anders gewesen. Als im Februar dieses Jahres Moskau Helsinki angeblich gemäßigte Forderungen für den Abschluß eines Waffenstillstandes übermitteln ließ, war es der geschickt getarnte Versuch, Finnland aus dem Krieg herauszubluffen, um es später umso sicherer abzuwürgen und der Sowjetunion als Gliedstaat einzuverleiben. Diese Art der Moskauer Außenpolitik ist den europäischen Völkern gerade in den letzten Jahren sehr stark ins Bewußtsein gedrungen und zieht daher nicht. Auch die Finnen sind auf diese Lockungen nicht hereingefallen, sondern haben sich mit dem ganzen Ernst und Stolz eines nordischen Volkes treu an die Seite Deutschlands gestellt und damit sich selbst die Treue bewahrt. Die finnischen Soldaten haben in den letzten Kämpfen auf der Karelischen Landenge von neuem bewiesen, daß ihnen der Tod auf dem Schlachtfeld für das Vaterland lieber ist, als ein Leben in Unfreiheit und Unehre unter dem Bolschewismus. Der Reichsaußenminister konnte in Würdigung dieser Einstellung der finnischen Regierung im Namen des Deutschen Volkes die Versicherung abgeben, daß Deutschland alles tun werde, was in seinen Kräften steht, um der kleinen finnischen Armee und Luftwaffe jede nur denkbare Unterstützung in Zukunft zuteil werden zu lassen, um den finnischen Freiheitskampf zu jenem Ende zu führen, das allein denkbar ist, zum Sieg.

Finnlands Kraft ungeschwächt

Helsinki, 27. Juni.

„Ajan Suunta" betrachtet im Leitaufsatz vom Dienstag die gegenwärtige militärische und politische Lage Finnlands. „Wenn man das Gewinn- und Verlustkonto des derzeitigen Kampfes an der karelischen Front sachlich abwägt", so erklärt das Blatt wörtlich, „gibt es für Finnland keinen Anlaß zur Besorgnis. Die Terrainverluste auf der Karelischen Landenge sind zwar im Augenblick schmerzlich, jedoch nur vorübergehend, und mit ihrem Preis ist durch die angewandte Taktik die Hauptkampfkraft der finnischen Armee ungeschwächt erhalten geblieben. Die Sowjets haben ihren Angriff teuer bezahlen müssen und dabei nur solche Erfolge erzielt, die keine bleibenden sein werden."

„Finnland befindet sich heute", so fährt „Ajan Suunta" fort, „wie im Winterkriege in einer Lage, in der es allein in unnachgiebigem Kampf seine Existenz erhalten kann. Seine Rechte wird weder die finnische Armee noch das finnische Volk jemals aufgeben. So wie an der finnischen Front der Soldat gerade vor einer Übermacht erst recht seine Pflicht erfüllt, so hindert die verschärfte Lage auch die Heimat nicht, in Ruhe ihre tägliche Arbeit zielbewußt auszuführen."

In Caen

Kurz vor der Landung der ersten britisch-nordamerikanischen Truppen wurde die Stadt von starken feindlichen Kampfverbänden bombardiert. Die größte Anzahl der Bomben fiel auf Wohnviertel und Kulturdenkmäler, wobei auch die St.-Etienne-Kirche vollkommen zerstört wurde. — Französischer Hilfsdienst sucht zwischen den Trümmern nach Toten und Verwundeten.
PK.-Aufnahme: SS-Kriegsberichter Pachnicke, Z.

Die Schüsse von Sarajewo

dr. — Vor dreißig Jahren, am 28. Juni 1914, fielen in Sarajewo, der Hauptstadt des von Österreich-Ungarn annektierten Bosnien, zwei Schüsse. Sie löschten das Leben des Erzherzogs Franz Ferdinand, Thronfolgers der Doppelmonarchie, und seiner Gemahlin Sophie von Hohenberg aus. Die tödlichen Kugeln kamen aus der Pistole des noch nicht zwanzigjährigen Studenten Gavrilo Princip, hinter dem unsichtbar der geheimnisvolle „Apis" stand, der Oberst Dimitrijewitsch, der allmächtige Mann in der vornehmlich aus überehrgeizigen Offizieren bestehenden serbischen Geheimorganisation „Schwarze Hand".

Die Schüsse trafen einen Fürsten, der für die Zeit seiner Regierung andere Pläne hatte als sein greiser Oheim, Pläne, denen man eine große Slawenfreundlichkeit nachsagte. Das Schicksal wollte es, daß ausgerechnet eine Kugel aus slawischer Hand ihm den Tod brachte. Mit ihm starb seine Lebensgefährtin, die noch nach ihrem Tode dem Oberhofmeister so große Sorgen machte, weil sie nicht ebenbürtig war und das spanische Trauerzeremoniell der Habsburger störte. Der Mörder, der für seine Tat mit 20 Jahren Festung bestraft wurde, starb vier Jahre später an Tuberkulose. Seine Leiche wurde 1920 in Sarajewo feierlich beigesetzt. Er wurde zum Heros seines Volkes und das beweist noch eindeutiger als die vielen enthüllenden Aktenpublikationen, daß die Tat in Belgrad geplant war. Apis, der eigentliche Anstifter, wurde bereits 1917 standrechtlich erschossen, weil er, der ewig Unruhige mit der unglücklichen Hand, dessen ehrgeizige Militärclique 1941 mit anderen Männern und Namen wieder auferstand, ein Attentat gegen den serbischen Thronfolger geplant haben sollte.

Die Schüsse in Sarajewo hatten Folgen, die weit über den Kreis der unmittelbar Beteiligten, der Mörder und der Gemordeten, hinausgingen. Sie waren zwar nicht der Grund, aber sie gaben den Anlaß zum Ausbruch des großen Völkerringens, das nun schon drei Jahrzehnte währt. Denn der Krieg, vor dessen Höhepunkt wir heute stehen, ist ja nur die Fortsetzung des Krieges von 1914/18.

Die zwei Schüsse, die damals in Sarajewo fielen, haben in der Folgezeit Milliarden von Schüssen gelöst, den zwei Toten vom 28. Juni 1914 sind Millionen von Gefallenen gefolgt, nicht nur Soldaten, sondern auch Frauen und Kinder, die genau so wenig mit Politik und Krieg zu tun hatten wie Sophie von Hohenberg, deren Leben in der Sorge um Mann und Kinder bestand. Ihr aller Leben kommt nicht auf das Schuldkonto des verführten und verhetzten jungen serbischen Studenten, sondern fällt denen zur Last, die die Schüsse von Sarajewo benutzt haben, den Weltenbrand zu entfachen und immer wieder von neuem zu schüren. Wer diese Mächte sind, die andere für sich und ihre eigennützigen Zwecke in Kampf und Tod und Blut schicken, wissen wir. Ihre Überwindung erst kann der Welt den Frieden schenken.

Wieder USA.-Schlachtschiff von den Japanern schwer beschädigt

Eigener Dienst des „Alemannen"

ep. Tokio, 27. Juni.

Ein nordamerikanisches Schlachtschiff wurde, nach Meldungen vom Montag, am 18. Juni im Seegebiet östlich der Marianen durch einen „Volltreffer schwer beschädigt". Das Schlachtschiff geriet in Brand. Die an dem Angriff teilnehmenden japanischen Flieger erlitten keine Verluste.

Der Neffe Georgs VI. gefangen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

osch. Bern, 27. Juni.

Wie der englische Nachrichtendienst meldet, ist Leutnant Lord Lascelles an der italienischen Front verwundet in deutsche Gefangenschaft geraten. Lord Lascelles, ein **Neffe** des englischen Königs, ist der älteste **Sohn des** Lord Harewood.

Das Problem der Londoner: wie und wo schlafen?

Die Vergeltungswaffe und ihre Wirkung nach englischen und neutralen Aussagen – Nervenproben

Drahtbericht unseres Korrespondenten

hw. Stockholm, 27. Juni.

In der Nacht zum Dienstag ging nach englischen Eingeständnissen das deutsche Störungsfeuer mit „V 1" gegen Südengland weiter. „Unvermeidliche" Sachschäden und Personenverluste werden wieder angezeigt. Die Engländer melden gleichzeitig, daß sie jetzt vier Typen von Jagdflugzeugen gegen die deutschen fliegenden Sprengkörper eingesetzt hätten. Offenbar wird jeden Tag ein neues Abwehrverfahren experimentiert. Am Vortag war es zusammengefaßtes Flaksperrfeuer. Weder die eine noch die andere Methode scheint zu befriedigen. Reuter gibt zu, daß die „V 1" in der Nacht zum Montag sogar in größerer Zahl auftraten denn je. Seit Montagmorgen, so meldet der Londoner „Aftonbladet"-Vertreter, kämen die Sprengkörper stoßweise in verschieden langen Intervallen. Das schlechte Wetter habe die englisch-amerikanischen Jagdflieger am Eingreifen verhindert. Es seien Einschläge der Sprengkörper „mit Schäden und Opfern" zu verzeichnen.

Von englischer Seite liegen einige interessante Zeugnisse für die Wirkung dieser unheimlichen Geschosse vor. So berichtete ein Rundfunkreporter, man habe beim Herannahen des Roboters etwa dasselbe Gefühl, wie wenn man auf Eisenbahnschienen festgebunden wäre und auf das Dröhnen eines nahenden D-Zuges lausche. Ein anderer Engländer schilderte das ärgerliche Dilemma, das sich jeden Abend aus der Frage ergebe, ob man sich in seiner Wohnung zu Bett legen soll mit dem Risiko, sich vielleicht gerade noch im Schlafanzug retten zu können, ob man oben in den Zimmern nächtigen soll, um nicht verschüttet zu werden, oder ob man sich in die Keller begeben soll, um die Chance zu haben, der Explosionswirkung zu entgehen.

Wie neutrale Reisende berichten, die soeben aus England zurückgekehrt sind und sich auf der Durchreise in Lissabon aufhalten, sei die Wirkung auf die Zivilbevölkerung so groß, daß man darüber kaum an die Invasion und an die Kämpfe in der Normandie denke. Man müsse zugeben, daß der Zeitpunkt des Beginns dieser Angriffe außerordentlich geschickt gewählt wurde. In dem Moment, wo man in England allgemein glaubte, daß der Krieg nahezu entschieden sei, und daß zum mindesten die Zeit der schlimmsten Leiden und Entbehrungen vorüber sei, brach diese neue Heimsuchung, die niemand für möglich gehalten hatte, über England herein. Man ist überzeugt, daß die Wirkung der neuen deutschen Kampfwaffe viel stärker sei als bei den bisher bekannten und von den Alliierten verwendeten Bomben. Täglich hätten sich neue Fälle von Explosionen ereignet. Eine tiefe Niedergeschlagenheit habe sich der gesamten Bevölkerung bemächtigt.

Die Schadens-Berichte sprechen erstmals, wie im „Daily Herald", von übermüdeten Aufräumungstrupps. Ohne zur Ruhe gekommen zu sein, heißt es, hätten diese Männer über eine Woche lang gearbeitet. Ein Ende ihrer Dienststunden habe es für sie bis jetzt nicht gegeben. Die meisten von ihnen antworteten auf die Frage, wie sie sich aufrecht hielten: „Was hat es schon für einen Sinn, nach Hause zu gehen, wenn jede Sekunde wieder ein solches Sprengstück auf uns herunterfallen kann."

Wie man sieht, geht „V 1" den Engländern doch mehr an die Nerven, als die amtlichen Londoner Stellen wahrhaben wollen. Einen unfreiwilligen Witz leistete sich im übrigen ein britischer Journalist, der das in der englischen Hauptstadt umgehende Gerücht verzeichnete, es sei geplant, den führerlosen Flugzeugen Geschütze ohne Bedienung (!) entgegenzustellen. Schließlich meint er ironisch, die englische Luftwaffe besäße doch recht altmodische Maschinen, da sie noch mit Piloten bemannt werden müßten. Selbst wenn man den Galgenhumor in Rechnung stellt, der aus diesen Bemerkungen spricht, so sind sie doch ein beachtliches Symptom dafür, wie unangenehm die neue deutsche Waffe den Engländern ist.

So sieht die „Befreiung" durch die Anglo-Amerikaner aus!

Durch den anglo-amerikanischen Bombenterror all ihrer Habe beraubt, zieht die Bevölkerung eines normannischen Ortes in sicherere Gebiete.
Aufnahme: Presse-Hoffmann, Z.

Kampf um die Gerechtigkeit

Zum 25. Jahrestag des Diktats von Versailles - Von Dr. Dr. HELMUT RATHERT

„Wenn die Gerechtigkeit aufhört, hat es keinen Wert mehr, daß Menschen auf der Erde leben." Diese Worte, die Immanuel Kant, der preußische Philosoph in Königsberg, vor 150 Jahren schrieb, entsprechen im Tiefsten dem Wesen des Deutschen, der überall Ordnung und Gerechtigkeit verlangt. Deshalb findet der sogenannte Friedensvertrag von Versailles, der am 28. Juni 1919 unterschrieben wurde, nicht nur unsere schärfste Gegnerschaft, weil er unserem Volk tiefe Wunden schlug, sondern auch wegen der Tatsache, daß alle seine Bestimmungen dem widersprechen, was für uns den Sinn und die gerechte Ordnung der Welt ausmacht. Das Diktat, durch das der erste Waffengang in dem großen Völkerringen des 20. Jahrhunderts beendet wurde, ist zwar wie ein Vertrag formuliert, aber der Gebrauch von juristischen Formeln, die Verwendung von Paragraphenzeichen schaffen allein noch kein wirkliches Recht. „Es geht nicht an", hat der Führer einmal im Reichstag erklärt, „mit vorgehaltener Pistole und mit der Drohung des Verhungerns von Millionen Menschen eine Unterschrift zu erpressen und dann das Dokument mit dieser erpreßten Unterschrift als ein feierliches Gesetz zu proklamieren."

Die Paragraphensammlung, die vor 25 Jahren in Versailles der deutschen Delegation übergeben wurde, trug zunächst den Titel „Conditions de paix" — „Friedensbedingungen" — und wurde erst nachträglich „Traité de paix" — „Friedensvertrag" — überschrieben. Diese Namensänderung änderte natürlich nichts an dem Charakter des Diktats. Verträge und Diktate erfahren aber im Völkerleben eine rechtlich verschiedene Wertung. Die deutsche Reichsregierung hat das im Jahre 1936 den Westmächten in einer Note eindeutig auseinandergesetzt: „Das Diktat wird wohl für den Sieger einen Rechtsanspruch zu beinhalten scheinen, von dem Besiegten aber stets als eine wider das Recht erfolgte Vergewaltigung angesehen und demgemäß beurteilt werden. Nur Verträge, die von Gleichberechtigten aus freiem Willen und freier Überzeugung abgeschlossen werden, können den Anspruch darauf erheben, von beiden Partnern die gleiche und andauernd heilige Achtung zu erfahren."

Die Sieger des ersten Weltkrieges haben seit 1919 immer wieder von der „Heiligkeit der Verträge" gesprochen, besonders dann, wenn Deutschland von der Revisionsmöglichkeit Gebrauch machen wollte, die in den Versailler Bestimmungen vorgesehen war. Es wirkt wie Hohn, wenn der Begriff „heilig" im Zusammenhang mit einem Machwerk gebraucht wird, das jeder Rechtsgrundlage entbehrt und auf Betrug aufgebaut ist. Der Versuch, die Deutschland auferlegten Opfer durch die angebliche Alleinschuld Deutschlands am Kriege zu rechtfertigen, ist völlig gescheitert. Die Kriegsschuldlüge ist ein für allemal widerlegt. Unvergessen bleibt aber, daß der deutschen Waffenniederlegung eine Note des USA.-Staatssekretärs Lansing vorausging, durch die die bekannten 14 Punkte Wilsons in bindender Weise zur Grundlage des kommenden Friedens gemacht wurden. Das Diktat von Versailles widersprach in krassester Form dem Programm des amerikanischen Präsidenten. Deutschland wurde deklassiert, das vielgepriesene Selbstbestimmungsrecht der Völker wurde mit Füßen getreten, sobald es sich um deutsche Menschen handelte, statt die Vor-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Voraussetzungen für einen dauerhaften Frieden zu schaffen, organisierte mag, wie der wirklich nicht deutschfreundliche französische Schriftsteller Belloville es formulierte, in Versailles den ewigen Krieg.

Es ist kein Zufall, daß die erste Rede, die der Führer 1919 in einer Versammlung in München hielt, dasselbe Thema hatte wie seine erste Rede als Reichskanzler vor dem Reichstage: das Diktat von Versailles. Nicht ohne tieferen Grund steht an der Spitze des Programms der NSDAP. die Forderung nach dem Zusammenschluß aller Deutschen auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes und nach der Anerkennung der Gleichberechtigung Deutschlands mit allen anderen Nationen, sowie die Aufhebung der Pariser Vorortdiktate. Durch die Niederknüppelung Deutschlands war Europa aus seiner Ordnung gebracht. Versailles mußte überwunden werden, wenn Deutschland und mit ihm der alte Erdteil wieder gesunden sollten. Dem Führer gelang, was unmöglich schien. Zugleich mit der innerpolitischen Bereinigung, vor allem der Beseitigung der Massenarbeitslosigkeit, begann die außenpolitische Arbeit, die die Revision von Versailles zum Ziel hatte. Wir alle haben es miterleben dürfen, wie Fessel auf Fessel fiel, wie es dem genialen Staatsmann gelang, dem Deutschen Reich wieder jene Stellung zu geben, die der Kraft unseres Volkes entspricht. Der Versuch der Westmächte, diese folgerichtige Entwicklung zu hemmen, begegnete der festen Entschlossenheit des Führers. Es kam am 29. September zu der Vereinbarung von München, die die erste durch „Vertrag" zustande gekommene Revision des Versailler Diktates darstellt.

Die weitere Entwicklung hat uns allerdings gezeigt, daß München von der anderen Seite nur als eine Atempause der Kriegsvorbereitungen betrachtet und benutzt wurde. Churchill und seine Parteigänger nahmen das Münchener Abkommen zum Anlaß einer wüsten Kriegshetze, wobei sie sich der weitgehenden Unterstützung Roosevelts erfreuen durften. Sie hatten sich noch nicht durchgesetzt, als Deutschland im März 1939 im Interesse der Ordnung Mitteleuropas das Protektorat über Böhmen und Mähren übernahm. Als der Führer jedoch nach der Heimführung der Memeldeutschen ins Reich versuchte, sich mit Polen über Danzig und einen Durchgang durch den Korridor zu einigen, hatten die Kriegstreiber in London das Übergewicht erlangt. England veranlaßte Warschau, den wahrhaft großzügigen Vorschlägen des Führers ein schroffes Nein entgegenzusetzen.

•

In den zwei Jahrzehnten zwischen den beiden großen Kriegen — einer Zeit, die eher den Charakter eines langwährenden Waffenstillstandes hatte als den eines wahren Friedens — hat die Kräftegruppierung der Mächte einige wesentliche Verschiebungen erfahren. Mussolini führte sein in Versailles betrogenes Land aus dem Völkerbund heraus, als die Genfer Institution den Versuch, ein italienisches Imperium zu schaffen, mit wirtschaftlichen Sanktionen beantwortete. Deutschland und Italien fanden zueinander. Ihnen gesellte sich Japan zu, das bei dem Ausbau der ostasiatischen Wohlstandssphäre auf den Widerstand der angelsächsischen Mächte stieß und ebenfalls Genf den Rücken gekehrt hatte.

Die Grundsätze der Politik der Westmächte zu kennen, ist notwendig, um die Ereignisse der letzten 25 Jahre verstehen und richtig würdigen zu können. Die französische Außenpolitik wird seit drei Jahrhunderten von dem Gedankengängen beherrscht, die zuerst Richelieu zur Grundlage seiner Politik gegenüber Deutschland gemacht hat und die er allen seinen Nachfolgern als sein Vermächtnis hinterließ. Für die Sicherheit Frankreichs hielt er es für notwendig, einmal die Einigung Deutschlands zu verhindern und zum anderen das Reich durch Bündnisverträge einzukreisen. Die Einsetzung von über 200 souveränen Herrschern in Deutschland durch den Westfälischen Frieden 1648 entspringt demselben Grundsatz wie das Anschlußverbot für die Ostmark in Versailles. Und die Bündnisverträge mit Polen, Jugoslawien, der Tschechoslowakei und der Sowjetunion in den jetzt abgelaufenen Jahrzehnten entsprechen den Vereinbarungen mit den Türken, die ihre Heere bis vor die Tore Wiens führten. Typisch für diese Haltung sind die Worte, die der seinerzeitige französische Minister Pierre Cot bei den Verhandlungen über die Bildung der Tschechoslowakei sprach. Er erklärte: „Diesen Staat brauchen wir, weil von hier aus die deutsche Wirtschaft, die deutsche Industrie am leichtesten mit Bomben zu zerstören sind." Seit Richelieu drängt die französische Nation zum Rhein, den sie gern als seine natürliche Grenze bezeichnete. Daß Clémenceau, der glühende Deutschenhasser in Versailles die Rheingrenze nicht durchsetzen konnte, ist ihm von vielen seiner Landsleute zum Vorwurf gemacht worden. In einem französischen Wortspiel aus dem „père de la victoire", dem Vater des Sieges, ein „perd de la victoire", der Verlierer des Sieges.

Genau so revisionsfeindlich, wie die französische Politik bei solchen Grundsätzen sein mußte, war die Haltung Englands, wenn auch aus anderen Gründen. Großbritannien hat seit jeher in Europa die Politik des Gleichgewichts getrieben, d. h. es hat immer die Bildung von Mächtegruppen gefördert, von denen stets diejenige die Oberhand gewann, der England seine Unterstützung lieh. Meist waren diese Konstellationen gegen die jeweils stärkste Macht des Kontinents gerichtet. England hatte sich nach 1919 des Großteils der deutschen Kolonien bemächtigt und freute sich der Vernichtung der deutschen Seemacht. An allen anderen europäischen Fragen war es in der kommenden Zeit sachlich weniger interessiert. Es kam ihm oft weniger auf eine Regelung in diesem oder jenem Sinne an, nicht auf Gerechtigkeit oder Ungerechtigkeit in dem einen oder anderen Punkte, sondern vielmehr allein darauf, daß das, was geschah, sich auf Englands Verfügung hin so abspielte, insbesondere, daß Deutschland alles, was es erreichte, allein der Gnade Englands verdankte. Am deutlichsten kam das im Herbst 1938 zum Ausdruck, als Duff Cooper erklärte, daß das Münchner Abkommen nicht hätte sein dürfen, weil nunmehr England nicht länger die Vormacht Europas sei. Churchill rief damals aus, England sei nun nicht mehr der Verfassungsgeber, Strafrichter und Begnadigungsherr Europas.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika setzten sich nach 1919 diejenigen Kreise durch, die eine Abkehr von Europa verlangten. Wilson wurde desavouiert, der Versailler Vertrag wurde in Washington nicht ratifiziert, und die USA. traten dem Völkerbunde nicht bei. Diese freiwillige Isolation dauerte 18 Jahre, bis Roosevelt durch seine berüchtigte Rede in Chikago im Oktober 1937 den Blick seiner Landsleute auf Europa und die bösen totalitären Staaten lenkte und mit dem Säbel zu rasseln begann. Ihm lag daran, das Defizit seiner innerpolitischen Pläne zu verdecken. Seine Bemühungen, die zuletzt in einem Weltlauf mit dem Krieg ausarteten, waren begleitet von einer wüsten Hetzpropaganda der Juden, die den Präsidenten als den „Verteidiger der Menschenrechte" herausstellten. Ein propagandistisch sehr geschickter Schachzug! Dafür durften heute die Söhne der USA. auf den Schlachtfeldern Europas verbluten.

Im außenpolitischen Spiel trat in den dreißiger Jahren die Sowjetunion wieder auf den Plan, die bis dahin eine Außenseiterrolle gespielt und lediglich auf inoffiziellen Wegen fern aller Diplomatie versucht hatte, die Fackel der Weltrevolution in alle Länder zu tragen. „Warum sollte uns ein Krieg erschrecken? Sowjetrußland ist aus dem letzten Kriege hervorgegangen. Sowjeteuropa wird aus dem nächsten hervorgehen", erklärte 1933 der Sowjetbotschafter Potemkin. In diesen wenigen Worten sind alle Pläne und Hoffnungen der Moskauer Gewalthaber enthalten. Nach ihrem Einzug in den Völkerbund machten sie Genf zur Tribüne ihrer destruktiven Ideen. Der blutigen Generalprobe des spanischen Bürgerkrieges folgte nach wenigen Jahren die große Auseinandersetzung mit dem Ordnungsstaat der europäischen Mitte, mit dem nationalsozialistischen Deutschland.

Im Verein mit dem plutokratischen Demokraten des Westens, die alles andere als Volksherrschaften sind, versuchen die Sowjets den konstruktiven sinnvollen Neuaufbau Europas zu hindern. Wir wissen, daß ihnen das nicht gelingen wird, denn wir kämpfen unter der Führung Adolf Hitlers für die größere, für die wertvollere Idee, für die Gerechtigkeit, die das Zusammenleben der europäischen Völker für alle Zukunft bestimmen soll.

Ritterkreuz für Cherbourg-Verteidiger

Berlin, 27. Juni.

Der Führer hat während des Endkampfes um Cherbourg am 26. Juni dem Seekommandanten der Normandie, Konteradmiral Walther Hennecke, und dem Chef der Marine-Küstenbatterie „Hamburg", Oberleutnant d. R. Rudi Gelbhaar, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Konteradmiral Hennecke vollbrachte mit der unter seiner Führung stehenden Marineartillerie eine in der Geschichte der Küstenverteidigung bisher einmalige Leistung. Er hat die Zerstörung des Hafens Cherbourg mustergültig vorbereitet und in größtmöglichem Maße durchgeführt. Darüber hinaus hat er die sich auf diesen Hafen stützenden Seestreitkräfte beispielhaft tatkräftig unterstützt. Hennecke kämpft uns gegen einen vielfach überlegenen Feind an der Spitze seiner sich heldenhaft schlagenden Marinetruppen, unter denen sich auch Oberleutnant Gelbhaar mit seiner vollständig eingeschlossenen Batterie befindet.

Als Chef dieser östlich Cherbourg gelegenen Küstenbatterie hat Gelbhaar während der letzten Tage unter pausenlosen schwersten Feindangriffen höchste persönliche Tapferkeit gezeigt. Nachdem die Verbindung mit der Führung abgerissen war, handelte er — der jeweiligen Lage angepaßt — selbständig und bekämpfte mit rücksichtslosem Waffeneinsatz einen sich dem Hafen von Cherbourg nähernden starken feindlichen Flottenverband, aus dem er zwei Kreuzer versenkte und weitere Schiffe beschädigte. Gleichzeitig fügte er dank der ausgezeichneten Schulung seiner Batteriebesatzung gegnerischen Panzer- und Truppenansammlungen im Hinterland schwere Verluste zu. Neben einer weitgehenden Belastung der schwerringenden Landfront sichert er damit die Voraussetzungen zur Fortführung der Landkämpfe und die restlose Zerstörung der Hafen- und Kaianlagen Cherbourgs.

Konteradmiral Walther Hennecke ist am 23. Mai 1888 in Bethela (Kreis Grimau geboren. Oberleutnant d. R. Rudi Gelbhaar stammt aus Pelkenberg an der Elster, wo er am 24. Januar 1915 geboren wurde.

Entscheidungsschlacht wird von uns bestimmt

Die hinhaltende Taktik der deutschen Verteidigung im Westen – Sowjet-Generalsturm im Osten

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Je. Berlin, 27. Juni.

In den Trümmern der Stadt Cherbourg haben die Waffen der heldenmütigen deutschen Verteidiger aufgehört zu sprechen. Nur in dem Militärhafen, am Arsenal, und in einigen Stützpunkten an der Peripherie der Stadt und auf der Außenreede kämpfen noch deutsche Festungsbatterien und eingeriegelte deutsche Restgruppen einen letzten Heldenkampf. Gewiß hat der Feind durch die Eroberung dieses Hafens in nicht allzuferner Zukunft einen strategischen Vorteil. Er wird die Halbinsel Contentin als großen Brückenkopf für seine weiteren Unternehmungen benutzen.

Ist das aber schon eine Entscheidung? So wie die Dinge jetzt liegen, wird der Gegner mit einem Stoß in die Tiefe der Normandie antreten müssen. Daß er diese Absicht hat, geht daraus hervor, daß er außer der Schlacht um Cherbourg durch massierten Einsatz seiner Artillerie und Panzer versucht, im Raum Caumont-Tilly-Caen einen neuen Schwerpunkt zu schaffen, mit der Absicht, nach Caen durchzubrechen. Er will also bei dem Stoß in die Tiefe des französischen Raumes sich eine möglichst breite Ausgangsbasis verschaffen, eine Basis, die auf breiter Front nicht nur die deutschen Kräfte binden, sondern sie möglichst auch verzetteln soll. Diese Entwicklung war vorauszusehen und so ist der feindliche Angriff im Raum Caumont—Tilly mit schwersten deutschen Waffen erwidert worden. Der Verlauf der Kämpfe nimmt inzwischen die Formen schwerster Materialschlachten an. Wie viel dem Gegner in Anbetracht seiner zukünftigen Absichten an einer größeren Bewegungs- und Operationsfreiheit gelegen ist, geht daraus hervor, daß er trotz des sich immer mehr versteifenden deutschen Widerstandes seine Truppen rücksichtslos in das massierte Feuer der deutschen Waffen schickt. Trotzdem ist es ihm nur geglückt, die deutsche Abwehrfront wenige Kilometer zurückzudrücken. Versuche, zu einem Durchbruch anzusetzen, sind jedoch restlos gescheitert.

So erhitzt die Kämpfe in der Normandie auch sein mögen, so darf nicht vergessen werden, daß das Maximum des beiderseitigen Kräfteeinsatzes noch immer keineswegs erreicht ist. Die hinhaltende Taktik der deutschen Verteidigung, die selbst die Aufgabe von Cherbourg mit in Kauf nahm, wird durch die Tatsache gerechtfertigt, daß der deutschen Führung bekannt ist, welche Einsatzreserven auf der britischen Insel noch abrufbereit stehen und welche Kräfte der Gegner an den verschiedensten Punkten der europäischen Südfront möglicherweise einzusetzen imstande ist. Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die deutsche Führung den allergrößten Wert darauf legen muß, die Entscheidungsschlacht nicht da anzunehmen, wo sie der Gegner ihr anbietet, sondern daß sie imstande ist, in dem Augenblick zum ausschlaggebenden Kampf anzutreten, den sie für den günstigsten und wirkungsvollsten hält. Die Entwicklung wird davon abhängig, in welchem Ausmaße der Feind den gewonnenen Hafen in Cherbourg in Zukunft zu benutzen gewillt ist. Es mag sein, daß er weitere stärkere Kräfte seiner Invasionsarmee auf der normannischen Halbinsel anlandet; er ist jedoch materialmäßig auch in der Lage, weitere amphibische Angriffsaktionen an anderen Küstenabschnitten zu unternehmen. Diese Ereignisse müssen abgewartet werden, bevor man die Dinge deutscherseits einer endgültigen Entscheidung an der Invasionsfront zusteuern läßt.

Auch die Ostfront dürfte an den kommenden Kämpfen von einer krisenhaften Entwicklung und Zuspitzung der Kampflage nicht verschont bleiben. Eine sorgfältig geplante Strategie, die mit den vorhandenen Kräften ebenfalls im hinhaltenden Widerstand operieren muß, hat die Aufgabe, den Generalansturm der sowjetischen Armeen so aufzufangen, daß dem Gegner strategische Erfolge versagt bleiben. Zunächst ist die Offensive der Sowjets in einem Abschnitt entbrannt, der sich von Witebsk im Norden über Orscha bis in den Raum von Bobruisk im Süden hinzieht. In beweglicher Verteidigung fangen die deutschen Kräfte die russischen Angriffstruppen auf und dezimieren sie in konzentrischem Feuer. Aber die sowjetische Führung wirft neue Kräfte in die Schlacht mit der Absicht, gleich zu Beginn ihres Generalangriffs möglichst große Anfangserfolge erzielen zu können. Die planvoll vorbereitete Kräftemasierung, kombiniert mit der Wahl des Angriffsraumes und der Angriffszeit macht es erklärlich, daß solche Anfangserfolge der Sowjets in Aussicht stehen. Westlich und südwestlich von Witebsk haben sich die deutschen Truppen auf neue Stellungen zurückgekämpft. Ein schweres, wechselvolles Ringen in den Räumen von Bobruisk, Mogilew und Orscha ist seit Tagen im Gange. Den mit weiter Überlegenheit angreifenden Sowjetmassen müssen die deutschen Sperriegel aber so lange standhalten, bis die auseinandergezogenen Eingreifreserven herangeführt sind und in die Schlacht eingreifen können. Dabei ist es nicht ausgeschlossen, daß die sowjetische Führung es noch an anderen Kampfräumen zu erneuten Schwerpunktbildung kommen läßt.

„Hau rein – dat is für Kölle!"

Im Bunker der V 1-Sprengkörper / Wünsche der Vergeltungssoldaten

Von Kriegsberichter Dr. HARALD JANSEN

PK. Gefechtsstand Sprengkörper V 1, 27. 6.

„Diabolis Höllenhund", sagte der lange Leutnant P. aus Frankfurt und klopfte auf die blaugespritzte Schnauze des Sprengkörpers. „Du hast viel Stahlspeck im Nacken angesetzt und einen gefräßigen Bauch, mach deine Sache gut und fahr gehörig rein in ihren Porzellanladen."

Der Leutnant P. hält sonst keine feierlichen Ansprachen. Hat wenig Zeit dazu. Aber dies war ein Jubilar. Rundherum grinsten seine Obergefreiten. Hein, der Halenmann aus Hamburg — wie er wirklich heißt, steht wohl nur im Buch des Hauptfeldwebels — flocht einen saftigen Sonderwunsch ein, tief enttäuscht, daß er ihn nicht säuberlich auf den Lack malen durfte.

In der Bunkertiefe schütteten Scheinwerfer grelles Licht über die schlanken Leiber der tonnenschweren Sprengkörper, die man drüben „die Gespensterwaffe" getauft hatte. In einer Reihe warteten sie hintereinander. Wie ein langsam vorrückendes Fließband sah es aus, wie eine Arbeitstakt-Straße für Riesen.

Über den Bunker spannt sich das Tarnnetz. Eine braune Feldlerche hebt sich jubelnd in die Luft. Der sommerlich-süße Duft trocknenden Heus zieht über die Wiese und hoch oben am Himmel schwimmen ein paar weiße Wolken. Es ist ein stiller Nachmittag und so friedlich. Der Wind ist salzig und schmeckt nach See.

Ein leises Rumoren zerbricht die Stille, beginnt dünn, wird lauter, brüllt und rast hoch über uns weg. Die Störer sind unterwegs, Sprengkörper, die in kurzer Zeit die Küste passieren, über den Kanal ziehen, die Flaksperre und Verteidigungszone der Themsemetropole aufschneiden und in den Londoner Nachmittag hineinwuchten werden. Unsere Riesen.

Was eine Minute frei hat, ist mit einem Sprung auf der Anhöhe. Seit über 200 Stunden haben sie immer wieder das gleiche Bild gesehen, die Soldaten der jüngsten Waffe. Und immer wieder werden sie davon ergriffen. Es ist doch ihre Arbeit. Ihre Sorge der langen Jahre der Entwicklung, der Jahre des drückenden Schweigens, das auf jedem lag. Nichtsprechen zu dürfen über alles, was sie wußten und kannten, dem sie vertrauten. Heimfahren zu müssen, in eine zerstörte Stadt, vor der eigenen, ausgebrannten Wohnung zu stehen, vor der Frau und den Kindern — und nichts zusagen über all das, was sich als Antwort tat. Das Schweigen war schwerer als die Arbeit. Das Schweigen brannte.

Nun ergelt es über sie hinweg, Stunde um Stunde, Tag für Tag. Das sind Minuten, die die Männer in den schwarzen Kombis mit ihren öligen verschmierten Händen, mit ihren unrasierten Gesichtern und übermüdeten Augen nicht entbehren wollen. Es bleibt ihnen keine Zeit, um Briefe zu schreiben. Aber so nah war die Heimat noch nie.

„Hau rein — dat is für Kölle" — schreit der Zündermann, ein Kölner „Jib ihm!" der Berliner und wirft seinen Schraubenschlüssel hoch, daß er blitzend durch die Luft wirbelt, fängt ihn wieder auf, steckt sich eine Zigarette an, tut ein paar tiefe Züge, bläst den Rauch genießerisch durch die Nase und gibt sie den Kölner weiter. Einer nach dem anderen taucht wieder unter zu seiner Arbeit. Immer noch singt die Lerche. Der Kondensstreifen eines feindlichen Aufklärers verschmilzt den Himmel. (v)

Neues kurz gemeldet

Prüfung der Führerscheine. Die Ausbildung und Prüfung der Bewerber um die Führerscheine der Klassen 1, 2 und 3 ist seit dem 1. Januar 1944 dem NSKK. übertragen. Zur Vereinheitlichung der Kraftfahrerausbildung und zur Vereinfachung der Verwaltung hat der Reichsverkehrsminister jetzt durch einen im Reichsverkehrsblatt, Ausgabe B Nr. 14 vom 10. Juni 1944, veröffentlichten Erlaß auch mit der Abnahme der Prüfungen der Bewerber um den Führerschein Klasse 4 auf Kriegsdauer ausschließlich das NSKK. beauftragt. Das NSKK. händigt auch die Führerscheine nach bestandener Prüfung aus.

Aufdeckung einer kommunistischen Zentrale in Schweden. Die Unterschlagung eines größeren Betrages durch einen Chauffeur in der schwedischen Stadt Arvika führte zur Aufdeckung einer kommunistischen Zentrale, die den Verkehr der kommunistischen Agenten leitete. Die Einzelheiten werden im Interesse der weiteren Untersuchung geheim gehalten.

USA.-Zerstörer im Mittelmeer versenkt. Das USA.-Marineministerium gab laut Reuter bekannt, daß der 1200 Tonnen große Geleitzerstörer „Fechteler" im Mai durch feindliche Aktion im Mittelmeer verloren gegangen ist.

Lepra in London. In London wurden nach einer United-Preß-Meldung in „Nya Dagligt Allehanda" zwei Fälle von Lepra (!) festgestellt, wodurch die englische Öffentlichkeit in Schrecken versetzt und voraussichtlich stark reagieren werde. Es handelt sich um zwei aus Cypern stammende Kranke. Die Gefahr für die Verbreitung der furchtbaren Krankheit sei in London außerordentlich groß.

Bilanz der Befreiung. Sämtliche Mehlvorräte der französischen Stadt Lisieux seien während der britisch-nordamerikanischen Bombenangriffe verbrannt, und die Bevölkerung hätte sich eine Woche lang von einer Zuteilung ernähren müssen, die ihr in normalen Zeiten für eine einzige Mahlzeit zugestanden hätte. „Tausende von Toten, fünfzig zerstörte Städte, eine Bevölkerung, die seit 14 Tagen unter freiem Himmel lebt, das ist die erste Bilanz der „Befreiung", stellt die französische Zeitung „Nouveaux Temps" fest.

Auszeichnung finnischer Offiziere. Durch Tagesbefehl Marschall Mannerheims ist das finnische Ritterkreuz Generalleutnant Oesch, Generalmajor Martola, Oberstleutnant Magoussen, Hauptmann Kytkant und Leutnant Aulanko für Tapferkeit verliehen worden.

Umsiedlung finnischer Ingermanländer. Eine in großem Stil durchgeführte Umsiedlung fand dieser Tage in einer estnischen Küstenstadt ihren Abschluß. Mit den 200 Ingermanländern, die in feierlicher Form verabschiedet wurden, sind in der Zeit von Ende März bis Mitte Juni dieses Jahres insgesamt über 60 000 Ingermanländer nach ihrem Stammland Finnland übergeführt worden. Diese Ingermanländische Volksgruppe wurde aus dem Kampfraum Leningrad durch die deutsche Wehrmacht in Sicherheit gebracht und so vor der Vernichtung durch die Bolschewisten bewahrt.

Heldenkampf der letzten Widerstandsnester

Marineküstenbatterie „York" versenkte leichten Kreuzer – Heftiger Abwehrkampf im Mittelabschnitt

Aus dem Führerhauptquartier, 27. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Cherbourg wurde den ganzen Tag über in einzelnen Stützpunkten mit größter Erbitterung gekämpft. Erst gegen Abend gelang es dem Gegner, der in den blutigen Straßenkämpfen schwere Verluste erlitt, sich in den Besitz eines großen Teiles der Stadt zu setzen. Einige unserer Widerstandsnester kämpfen dort immer noch mit beispielhafter Tapferkeit. Im Arsenal und in einer Anzahl von Marine-Stützpunkten hielten die tapferen Besatzungen allen feindlichen Sturmangriffen Stand. Auch hier hat der Gegner schwere Verluste. Land- und Küstenbatterien der auf der Halbinsel nordwestlich Cherbourg befindlichen eigenen Kampfgruppe unterstützten die Verteidiger der Stadt mit gutliegendem Artilleriefeuer. Marinetruppen der Küstenbatterien, der Nachrichten- und Landdienststellen sowie an Land eingesetzte Schiffsbesatzungen haben sich bei den Kämpfen um Cherbourg dem Oberbefehl des Seekommandanten der Normandie, Konteradmiral Hennecke, und unter Führung des Hafenkommandanten von Cherbourg, Fregattenkapitän Witt, besonders ausgezeichnet. Die Marineküstenbatterie „York" versenkte vor Cherbourg einen Leichten Kreuzer.

Im Raum von Tilly dehnte der Feind seine Angriffe auf weitere Abschnitte aus. Den ganzen Tag über hielten schwerste Infanterie- und Panzerkämpfe an. Der Feind, der durch Gegenangriffe zum Stehen gebracht wurde, konnte nur wenig Boden gewinnen. Vor der Orneemündung zwangen unsere Küstenbatterien mehrere Transporter zum Abdrehen. In der letzten Zeit wurden zahlreiche mit Fallschirm abgesetzte feindliche Sabotagetrupps im französischen Raum im Kampf niedergemacht.

Schweres „V-1"-Störungsfeuer lag weiterhin auf dem Stadtgebiet von London.

In Italien setzte der Gegner seine starken Durchbruchsangriffe fort. Trotz starker Artillerie- und Panzerunterstützung konnte er nur an einigen Stellen am äußersten Westflügel wenige Kilometer nach Norden vordringen. An der gesamten übrigen Front bis zum Trasimenischen See erzielten unsere Truppen bei tropischer Hitze einen vollen Abwehrerfolg. Bei den Kämpfen nördlich Grosseto hat sich eine Kampfgruppe unter Oberstleutnant Ziegler besonders bewährt. Der tapfere Kommandeur fand hierbei den Heldentod.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront stehen unsere tapferen Divisionen in den Abschnitten von Bobruisk, Mogilew und Orscha in heftigem Abwehrkampf gegen die mit massierten Kräften angreifenden Sowjets. Westlich und südwestlich Witebsk kämpfen sie sich auf neue Stellungen zurück. Östlich Polozk brachen zahlreiche von Panzern unterstützte Angriffe der Bolschewisten zusammen. Südöstlich Pleskau beseitigten unsere Grenadiere einen Einbruch vom Vortage und wiesen wiederholte Gegenangriffe der Bolschewisten ab.

An der Finnischen Front vernichteten deutsche Schlachtflugzeuge 23 feindliche Panzer.

Schwere deutsche Kampfflugzeuge führten in der vergangenen Nacht zusammengefaßte Angriffe gegen die Bahnhöfe Briljansk und Klinzy, die ausgedehnte Brände und Explosionen verursachten.

Ein nordamerikanischer Bomberverband griff in den gestrigen Vormittagsstunden Außenbezirke der Stadt Wien an. Es entstanden Gebäudeschäden und Verluste unter der Bevölkerung. Deutsche und ungarische Luftverteidigungskräfte vernichteten 54 feindliche Flugzeuge, darunter 46 viermotorige Bomber. In der vergangenen Nacht warfen einzelne britische Flugzeuge Bomben auf Landgemeinden im Raum von Göttingen.

Zu den Kämpfen bei Witebsk, Orscha und Polozk
Zeichnung: Weltbild-Gliese (Sch.)

Obergebietsführer John gefallen

Berlin, 27. Juni.

Als Vorbild seiner jungen kriegsfreiwilligen Soldaten fiel im Kampfe der ᛋᛋ-Panzer-Division „Hitler-Jugend" Obergebietsführer Heinz-Hugo John als Obersturmführer der Waffen-ᛋᛋ an der Invasionsfront.

Mit Obergebietsführer John hat die Alte Garde des Führers einen weiteren Beitrag kämpferischen Blutopfers für die Freiheit und Größe des Reiches gebracht. Die deutsche Jugend aber verliert in Heinz John eine Führerpersönlichkeit, die mit dem Aufbau und den Leistungen der Hitler-Jugend aufs engste verbunden ist. John gehörte zu den ersten SA.-Männern des Gaues Thüringen und war Mitglied des Reichstags.

Verlag und Druck:
Der Alemanne, Verlags- und Druckerei-G. m. b. H.
Verlagsdirektor: Helmut Lehr, bei der Wehrmacht,
i. V.: Franz Seidelmeier.
Hauptschriftleiter: Dr. Karl Gaebel. — Pr. Nr. 21.

Das Friedenstheater von Versailles

Clémenceau wollte den französischen Bismarck spielen - Der „Tiger" zwischen Christus und Napoleon - Diplomatische Autogrammjäger - Das Drama vom 28. Juni 1919 vor 25 Jahren

Im Laufe der endlosen Verhandlungen, die zum „Friedensschluß" von Versailles führten, erschien Clémenceau vielen Beobachtern als ein Mann, der von Grund auf zaghaft wurde, sobald er sich Problemen gegenüber befand, die ihrer Natur nach nur intellektuelle Saiten anschlugen. Es genügte indessen eine Abschweifung auf gefühlsmäßige Gebiete, damit die Stimme befehlshaberisch wurde. Clémenceau hielt sehr darauf, vor der Geschichte als der „französische Bismarck" zu erscheinen, und er rechtfertigte seine Schwäche mittels eines anderen Ausspruchs: „Was soll man machen" — sagte er —, „wenn man in einem fort zwischen zwei Männern sitzt, von denen der eine sich für Christus und der andere für Napoleon hält?"

Im Schloß von Versailles war es am Tage der Friedensunterzeichnung dem alten Tiger nicht gelungen, von Wilson loszukommen, der zur Seite des Präsidenten saß. Immerhin war es ihm gelungen, „Napoleon" Foch von sich fernzuhalten, indem er ihm einen Ehrenplatz inmitten der Gäste rückwärts im Spiegelsaal gab.

Ehrenschild für Protektorats-Angehörige

Der deutsche Staatsminister für Böhmen und Mähren hat mit Erlaß vom 4. Juni als Auszeichnung für Protektoratsangehörige, die sich durch vorbildliche Haltung, Pflichterfüllung und stete Einsatzbereitschaft bewährten, den „Ehrenschild des Protektorats Böhmen und Mähren mit dem Herzog-Wenzel-Adler" gestiftet. Aufnahme: Atlantic, GD.

Die Anwesenheit Wilsons machte Clémenceau sichtlich nervös. Der mystische Moralprofessor, der von jenseits des Ozeans nach Europa gekommen war, um die neuen Gesetzestafeln in vierzehn Punkten zu bringen, der von einer allzu großen Anzahl von Leuten mit Hornbrillen begleitet war, die eher dazu angetan waren, Vorlesungen über Moral in Europa zu folgen als eine neue zu lehren, reizte den „Tiger".

Eine der lärmendsten Personen, eine der aufsehenerregendsten in Gebärde, Haltung und Benehmen war zweifellos der Vertreter der neuen polnischen Republik, der Pianist Paderewsky, der durch eine jener seltsamen Fügungen des Schicksals dazu berufen war, sein Klavier aufzugeben, um das Amt des Präsidenten einer Republik zu übernehmen.

Sobald er in den Spiegelsaal eingetreten war, hatte der Pianist, aus reiner Gewohnheit heraus, durch einen kurzen Blick über die Zahl und Art seiner Zuhörer Rechenschaft zu geben, in einer Ecke ein groteskes Brettergerüst bemerkt.

Man hatte auf dem Kopfe einer der vier Statuen, die in den vier Ecken der Galerie stehen, eine Art hölzerner Plattform errichtet. Darauf hielt sich, wie ein Äquilibrist, ein Maler, der den offiziellen Auftrag erhalten hatte, die historische Szene auf die Leinwand zu bannen. Der arme Mann, den eine ungeheure Leinwand halb verdeckte, war vorsichtig genug gewesen, die Szene bereits im voraus zu zeichnen und zu malen, und hatte nur hier und dort eine Stelle freigelassen, um dem Ganzen den unentbehrlichen Anstrich des Lokalkolorits zu geben. Selbstverständlich hatte sich der Maler im voraus mit den Photographien aller Konferenzmitglieder versehen.

Mit seiner monumentalen Palette fügte der Künstler an diesem Tage der Friedensunterzeichnung manchen Pinselstrich hinzu, verbesserte manche Haltung.... Aber der Präsident der Polenrepublik wußte nichts von alledem. Sobald er den Maler gesichtet hatte, beherrschte ihn nur der eine Gedanke: auch mit auf dem Bilde zu sein. Da stand er nun, unbeweglich, mit großartigem Profil, unvergeßlich in seiner statuenhaften Haltung. Er war wirklich imposant. Er trug einen kurzen Frack, der alle Konzertsäle erlebt haben mußte, und infolge seines vorgerückten Alters und der bewegten Laufbahn seines Trägers — in etwas grünlichem Ton. Die langen Haare fielen ihm bis auf die Schultern. Sie färbten mit einem rötlichen Ton den Hemdkragen und ließen reichliche Spuren von Fett auf dem Seidenaufschlag der Jacke zurück. Er war zu der Zeremonie mit einem wunderschönen Heft gekommen, das in purpurrotes Leder gebunden war. Die Blätter aus handgeschöpftem Bütten, mit ausgefransten Rändern, waren weiß.

Jedes Blatt war für ein Mitglied der Konferenz bestimmt. Die einen hatten ihre Photographie in dem Heft, die anderen nur ihren Namen. Paderewsky, sein Heft in der Hand, lächelnd, drehte sich übereifrig von einem Tisch zum andern, um die eigenhändigen Unterschriften der Konferenzmitglieder zu sammeln, eine auf jede Seite und an die Stelle, die der Pianist und Staatsmann im vorhinein festgesetzt hatte... Um gerecht zu sein, muß erwähnt werden, daß Paderewsky nicht allein auf den Gedanken gekommen war, sich eine Unterschriftensammlung anzulegen. Der Vertreter der chinesischen Republik hatte auch dieselbe Idee gehabt. Er war mit einem richtigen Buch zur Konferenz erschienen, das in seinem Pergamenteinband und mit Blättern aus wundervollem Chinapapier und mit seinen Miniaturen noch eindrucksvoller war als das von Paderewsky erdachte.

Sobald die anderen Vertreter der „siegreichen" Nationen die Bedeutung des eigenartigen Spaziergangs des Pianisten und des chinesischen Mandarins erkannt hatten, verloren sie sich eine Minute. Die verschiedenartigsten Papiere, Postkarten, Umschläge, alles wurde genommen, um darauf die Unterschriften zu sammeln. Der immer lächelnde Wilson unterzeichnete höflichgeschäftig, ohne Unterlaß. Lloyd George unterzeichnete ebenfalls, wenn er auch durch das unvorhergesehene Ereignis ein wenig aus der Fassung gebracht war. Clémenceau, den wahrscheinlich diese Atmosphäre der Unordnung störte und dem vielleicht auch die grauen Handschuhe, die er um alles in der Welt nicht von der Hand gezogen hätte, unbequem waren, unterschrieb knurrend. Plötzlich sah man ihn ein Blatt, das man ihm vorgelegt hatte, in die Luft schleudern, die Feder auf den Tisch werfen und mit nervösen Fingern auf die Tischdecke trommeln. Er hatte seine Geduld verloren. Eigentümlich, daß er sie gerade in dem Augenblick verlor, in dem irgendein südamerikanischer Delegierter ihm mit behandschuhter Hand ein Blatt vorlegte.

Im Hintergrund des Saales erhob sich ein Höllenlärm: es waren Zeitungsleute, etwa hundert an der Zahl, die auf eine etwas nachdrückliche Art mit einem jungen französischen Offizier verhandelten, damit er den Befehl erteile, die Kürassiere zurückzuziehen, die man vor den für die Presse reservierten Raum postiert hatte. Mit ihren Helmen, ihren Federn, ihren Kürassen, den riesigen Stulpenhandschuhen und den aus der Scheide gezogenen Säbeln bildeten sie eine Mauer, die vollkommen verhinderte, auch nur das geringste von den Vorgängen im Saale zu beobachten. Am anderen Ende des Saales hielten sich die Eingeladenen von Rang auf: Offiziere aller Grade und aller Armeen, Minister und Diplomaten aller Rassen. Auch hier herrschte Unordnung, und die Unterhaltung wurde sehr lärmend geführt.

In einem gegebenen Augenblick schwang Clémenceau, der seine Nervosität nicht mehr meistern konnte, die Glocke, um ein wenig Ruhe zu erlangen. Die Nachzügler liefen auf ihre Plätze, indem sie die Jagd nach den Unterschriften aufgaben. Aller Blicke richteten sich auf eine Tür im Hintergrund, wo im Gänsemarsch die deutschen Delegierten, eingeführt von den Huissiers, hereinkommen sollten. Zum großen Erstaunen aller saßen sie aber schon seit einigen Minuten an ihren Tischen und betrachteten mit verwunderten Blicken das seltsame Schauspiel: was war vorgefallen?

Sie waren gerade im Augenblick der größten Verwirrung hereingeführt worden, und niemand hatte ihren Eintritt bemerkt. Der große Effekt, den Clémenceau hatte erzielen wollen, war wirkungslos verpufft. Die Feierlichkeit der Unterschrift begann also in einer Atmosphäre von Erregtheit und Verdruß.

Der Zug der Delegierten, die der Reihe nach ihre Unterschriften unter den Vertrag setzten, war von einer bedrückenden Einförmigkeit. Sie wurde nur durch andauerndes Artilleriefeuer unterbrochen, das an die gewohnten Zwischenfälle des eben beendeten Krieges erinnerte.

Es hörte sich an, als ob zwei Armeen ein gegenseitiges Trommelfeuer eröffnet hätten, doch war es nur ein Kampf der Postbeamten gegen eine Unzahl von Briefen und Ansichtskarten. Ein Postbüro, im Vorraum des Spiegelsaales eingerichtet, versandte Briefchen, die den Stempel trugen: Palais von Versailles, Unterzeichnung des Friedensvertrages. Und dazu das Datum der Veranstaltung.

Von draußen durch die hohen offenen Fenster, die sich auf den Garten von Versailles öffneten, drang der Lärm der ungeduldigen Menge, die das Herauskommen ihrer Abgötter erwartete, um sie zu feiern. Die Springbrunnen schleuderten kristallklare Wasserstrahlen in die blaue Luft. Die Kanonen dröhnten, um das offizielle Ende des europäischen Konfliktes anzukündigen, die Postbeamten fuhren fort, ihre Briefe und Postkarten abzustempeln, während die Hauptspieler der ungeheuren Tragödie der Reihe nach einer hinter dem anderen einherpilgerten, um den „Friedensvertrag" zu unterzeichnen, der dazu bestimmt war, die Ideale zu verfälschen, den europäischen Kontinent nur in weitere Schwierigkeiten, in Not und Elend und schließlich in einen neuen Weltkrieg zu stürzen.

René Paresce.

(Aus dem Italienischen von Hans B. Wagenseil.)

Neue Postwertzeichen der Reichspost

Anläßlich der Reichsarbeitsdienst-Kunstausstellung gibt der Reichspostminister zwei neue Sondermarken nach Entwürfen des Malers und Graphikers [illegible] heraus. Die Marken werden bis zum 15. August 1944 bei den größeren Postämtern abgegeben. Aufnahme: Atlantic, 2

Zeichnung: Bruns.

Der Bolschewist: „Vorwärts, christliche Soldaten!"

Rund um die Welt

Mädel stellten geflohene Briten-Offiziere

Drei junge Mädchen aus dem kleinen Ort Uetersen in Süd-Holstein, die in Oberschlesien dienstverpflichtet sind, hatten dort ein aufregendes Erlebnis, das beweist, daß auch unsere weibliche Jugend in der Lage ist, „ihren Mann zu stehen". In einer einsamen Gegend beobachteten sie zwei Männer, die ihnen verdächtig vorkamen und die sie daraufhin kurzerhand stellten. Es handelte sich um zwei englische Offiziere, die aus der Gefangenschaft entwichen waren. Trotz der schwierigen Situation gelang es den Mädeln, die Engländer so lange festzuhalten, bis herbeigerufene Männer den Abtransport der Ausreißer bewerkstelligen konnten. Die tapferen Mädels erhielten eine Belohnung durch den kommandierenden General.

73jährige flickte 2000 Soldatensocken

Immer wieder finden sich gerade in dieser Zeit Frauen, die selbst im hohen Alter mit ihren schwachen Kräften im Kriegsgeschehen nicht abseits stehen wollen. Beispielhaft ist die Leistung einer jetzt 73jährigen Frau aus Essen, die Jahr für Jahr und Tag für Tag in die Kasernen ging, um dort schadhafte Soldatensocken zur Ausbesserung abzuholen. Nicht weniger als 2000 Socken hat sie auf diese Weise repariert und damit zu ihrem Teil mit dazu beigetragen, eine Lücke im Arbeitsprozeß auszufüllen. Selbst als sie ihr Heim durch die Angriffe der Luftgangster verlor und vorübergehend umquartiert war, ließ sie sich schadhafte Socken ins Gebirge nachschicken, um auch dort nicht müßig herumzusitzen.

Erschossen oder chloroformiert?

Ein Kapitalverbrechen, wie es sonst in Norwegen selten vorkommt, spielte sich kürzlich in einer Bankfiliale in Holtet ab. Es war um die elfte Vormittagsstunde, als sich gerade kein Kunde im Bankraum befand. Plötzlich kamen vier Männer herein. Diese „Kunden" schlossen kurzerhand hinter sich ab, zogen Schußwaffen hervor, mit denen sie die völlig überraschten Bankbeamten bedrohten. Der Anführer der Bande erklärte den Bankangestellten kurz und bündig, sie könnten es sich aussuchen, ob sie erschossen oder chloroformiert werden wollten. Nach diesem Einschüchterungsversuch gingen die Banditen daran, die Anwesenden mit Hilfe einer Flasche voll betäubender Flüssigkeit in das Traumland zu schicken. Das gelang aber nur sehr unvollkommen, denn keiner der so Behandelten verlor vollkommen das Bewußtsein. Inzwischen trug sich ein Zwischenfall zu, der leicht zur Entdeckung des Verbrechens hätte führen können. Eine Bankkundin, die auf der Bank etwas zu erledigen hatte, klopfte an die verschlossene Tür. Einer der Banditen öffnete ihr, erklärte, es finde gerade eine „polizeiliche Aktion" in der Bank statt und schloß die Tür wieder zu. Ahnungslos und ohne Verdacht zu schöpfen, ging die Frau davon. Inzwischen hatten die übrigen Räuber 12 000 Kronen zusammengerafft. Dann fuhr ein Lastkraftwagen vor. Die Banditen drohten noch, sie würden jeden der Angestellten erschießen, der sich vor dem Ablauf von zehn Minuten rühren würde; dann sprangen sie auf den Wagen, der schleunigst davonfuhr. Die Polizei fahndet jetzt nach den Banditen, die, dessen sind wir sicher, in Kürze ihr verdientes Schicksal ereilen wird.

Das erste Elektroschiff auf der Elbe

Auf der Elbe bei Magdeburg ist jetzt das erste Elektroschiff in Betrieb genommen worden. Das Schiff wird von elektrischer Kraft getrieben, die von einem Gasmotor erzeugt wird. Das Schiff mit seinem Fassungsvermögen von 720 Tonnen Fracht findet im Frachtverkehr Verwendung.

Das goldene Erbe

Roman der Heimat von Ludwig Finckh

Abdrucksrecht Deutscher Volksverlag GmbH., München

28. Fortsetzung

Wie? Er hatte nicht die gebührende Demut aufgebracht? — Hätte er gegen Überheblichkeit und Sinnlosigkeit schweigen sollen? Oh, er wußte Bescheid! Man wollte ihn strafen, auf die Knie zwingen, seinen Mannesmut brechen! Das hatte ihm der Herr Dekan vor seinem Scheiden noch eingebrockt! Erst stand er stumm und ballte die Faust. Dann hieb diese Faust um sich, es flog alles vom Tisch, was darauf stand, — ein Gnadenbild zerbrach und zerklirrte, und das bischöfliche Schreiben lag in Fetzen auf dem Boden. — Der seltsame Besuch des Schulkameraden Franziskus fiel ihm ein: war er am Ende ein Abgesandter gewesen, der ihn herumbringen sollte zur Vernunft, wie sie es meinten? Mit Lockungen zu irdischen Freuden? — Wenn man ihn schuldig werden ließ, hatte man ihn in der Hand. Jetzt sah er klar. Ein Schleier, der über dem ganzen Geschehen gewoben lag, zerriß. Man konnte einen starken, denkenden Geist nicht brauchen, es mußte ein ewiger Dämmer um die Wahrheit gebreitet bleiben.

Er war entschlossen, dem Gebot nicht Folge zu leisten.

Ungehorsam? — Er wußte, was ihm bevorstand. Er würde gebrandmarkt, geächtet und gebannt werden. — Aus der Kirche ausgestoßen. Gab es keinen Ausweg? Sollte er...? Er erschrak vor sich selber, da die Gedanken voraus eilten. Dann wurde er in sich froh. Wo man die eingeborene Seele eines Menschen erdrücken wollte, war für seinesgleichen kein Platz. — Er zog seinen Pfarrersrock aus und hängte ihn an den Nagel; hemdsärmelig stand er da. Und reckte seine Arme. —

Und nun geschah etwas, wie es so oft im menschlichen Leben sich fügt, wenn man in einer schweren Krise sich durchgerungen hat: der Himmel selbst griff ein. — Die nächste Post brachte einen Brief von Markus Schurer, des Vaters Bruders, der am Bodensee ein Bauerngut besaß. Er fühle sich alt und krank und habe niemand, der ihm beistehen wolle. Er habe von des Neffen bevorstehendem Wegzug gehört und frage an, ob er nicht nach ihm sehen und ihm raten wolle. Radolfzell sei nicht aus der Welt, und es müsse vor seinem Abgang noch vieles besprochen werden, das ihm auf der Seele liege. —

War das nicht ein Ruf? Ein Zeichen, ein Befehl? Gottlieb Schurer griff zu. Er trat einen Schritt, der über sein bisheriges Leben hinwegging, es zerschlug, — oder ihn vielleicht erst zu sich selber führte.

Er schrieb dem Bischof ab. Er habe sich geprüft bis in die letzten Fasern seines Herzens, und er könne sich nicht schuldig bekennen. Er vermöge sich den angesonnenen Übungen nicht zu unterziehen und harre in Ruhe der Dinge. Er könne nicht heucheln, und wolle ein ehrlicher Mann bleiben. —

Dann reiste er ab, an den Bodensee. Er hatte die Brücken hinter sich abgebrochen.

Meltnau

Wer den rüstigen Wandersmann mit der grünen Reisetasche an der Seite, der so unternehmend die Landstraße vom Schwarzwald hinunterschritt, gesehen hätte, der hätte nimmermehr geglaubt, daß ein Pfarrer unter seinem kecken Strohhut stecke. Wenn einer einen schweren Pack Sorgen vom Schicksal auf seine Schultern gelegt bekommt, so ist es am besten, man drückt ihm einen Wanderstock in die Hand und hängt ihm eine Ledertasche um. Jede Stadt, jeder Fluß, jeder Bach ist ihm ein neues Stück Welt, und jeder Mensch, der ihm begegnet, ist ein anderer; er kommt mit ihm ins Gespräch, vernimmt fremde Laute, er wird selber ein anderer und vergißt sich, und der große Sorgenpack, der ihn zerdrücken wollte, hat in der kleinen Tasche Platz neben den frisch gebackenen Wecken und der Schützenwurst, die er im Städtchen erstand.

So kam Gottlieb Schurer über die Donau von Tuttlingen herauf einen schattigen Waldweg geschritten, sah die roten Ameisen in einem Zug über den Weg marschieren und wunderte sich über den gewaltigen Klemmerhaufen, den sie aufgebaut hatten. Waren das sechsfüßige Zwerge, verzauberte Geister, die wie ein unendliches Heer dahinzogen, um einen bestimmten Plan oder Gedanken auszuführen? Die großen Menschen auf ihren zwei Füßen kannten keine solche Ordnung, kein solches Ziel. — er mußte stehen bleiben und ihren Weg verfolgen. In ihrem Bau leuchtete es von weißen Päckchen, Bündeln, — waren es Eier, ihre Puppen? Sie trugen sie sorglich an die Sonne, und sie würden wohl bald ihre Scharen vermehren und mitarbeiten. — Welch ein Wunder mitten im einsamen Walde! Und er dachte zurück an den Ort, den er verlassen hatte, und an seine Menschen, und es wollte wie Scham vor den Ameisen über ihn kommen. Wußten sie nicht weit mehr mit ihrem Leben anzufangen? Sie handelten nach unbewußten Gesetzen, die von der Natur, vom Schöpfer in sie gelegt wären, die sie nie vergaßen, und denen sie unweigerlich folgten. Hatten die Menschen nicht bloß ihre natürlichen Gesetze vergessen und verachtet? —

Versonnen stieg er bergauf und kam durch ein stattliches Dorf, an dessen Ende vier mächtige verwitterte Holzkreuze in den Himmel ragten; unheimlich fast streckten sie ihre Arme über der grünen Erde in die blaue Luft hinaus. Auf der Höhe lag ein Wirtshaus, „Zum Kranz", und vom Wirt, der aus der Türe trat, erfuhr er, daß er auf dem Bergpaß Witthoh stehe. Es schien eine weite Heide mit Wacholder und Heidekraut zu sein wie auf der Schwäbischen Alb, windig und dürftig, — aber da er ein paar Schritte weiter machte, tat sich vor ihm eine Schau auf, daß es sich die Augen rieb, ob er wache oder träume. In einer Reihe standen Berge vor ihm, einer am anderen, als ob sie Brüder wären, hell im blauen Duft, rund und spitz und gebuckelt, hoch und nieder im Sonnenglast, — der Kranzwirt nannte sie ihm, lauter Adlige, Hohe, vorn der Hewen, in der Mitte die drei Stoffeln, und hinten der Hohentwiel; von einem, dem Krähen, erzählte er, daß er seinen Namen von den Bergdohlen habe mit ihren goldgelben Schnäbeln, die jedes Frühjahr aus den Alpen angeflogen kamen, brüteten, ihre Jungen fliegen lehrten und dann wieder abzogen in ihr schneeiges Hochgebirge. Das müßten sie seit Jahrtausenden so gewohnt sein. — Burgen trugen die Berge noch, wenn auch zerfallene, und Eulen und Füchse wohnten in ihren Mauern. Es wäre Zeit, daß man sich ihrer erinnere und sie wieder bestiege, — kein Mensch kümmere sich um sie.

„Ich will es tun", nahm sich der Wanderer vor, „und ich will sie ergründen in ihrer Herrlichkeit." Und nun fiel sein Blick auf ein goldgeränderteS Wölkchen, im Vordergrund glänzte es silbern von Schneebergen am Himmel, — das war der See, der Bodensee, zu dem er hin wollte, und in der Ferne unten lag ein Städtlein mit einem Kirchturm und braunen Dächern, — das war Radolfzell! Er breitete seine Arme aus, als wolle er es umfassen: hier bin ich, komm herauf zu mir, ich nehm dich an meine Brust!

Hier oben wehte der Wind, und die Wolken zogen über die Hegauberge, — dort unten lachte die Sonne, es schien alles so friedlich und mild, — ja, hier mußte es gut sein zu ruhen und zu werken, und alles dahinten zu lassen, was menschliche Torheit verbrochen hatte! Mußte man hier nicht aus sich selbst gesegnet sein und ein neues Leben anfangen? Er dachte an den Ameisenzug und seine Arbeit. Und er wischte sich über die Stirn.

Ja, — jeden von diesen Bergen wollte er ersteigen, in diesem See sich baden und den alten Adam ausziehen, — und dort, — wie ein weisender Finger streckte sich eine grüne Landzunge aus in den See, eine Halbinsel, — dort würde er rasten und sich den neuen Weg suchen! Denn wie ein Irrweg erschien ihm jetzt sein ganzes bisheriges Tun.

(Fortsetzung folgt)

Kulturpolitische Nachrichten

Professor Daniel Walter gestorben. Der Goethe-Forscher und Publizist Professor Daniel Walter ist im Alter von 70 Jahren in Graz gestorben. In den Jahren vor dem Weltkrieg war er als Hauptschriftleiter der „Deutschen Wacht" in Cilli auf heißem Boden für das Deutschtum tätig. In Graz wirkte er viele Jahre als Germanist und Romanist und erwarb sich besondere Verdienste durch seine Schriften und Abhandlungen über Goethe, sowie seine Forschungen über die großen Dichter der mittelhochdeutschen Blütezeit, Walther von der Vogelweide und Wolfram von Eschenbach.

Die Goethe-Medaille für Professor Dr. Fritz Lange, München. Der Führer hat dem ordentlichen Professor em. Dr. med. Fritz Lange in München aus Anlaß der Vollendung des 80. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die Orthopädie die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Augustin Roth 80 Jahre alt. Der Maler und Graphiker Augustin Roth vollendete sein 80. Lebensjahr. In Schönfeld bei Karlsbad geboren, kam er 1879 nach Wien und empfing in den Jahren 1881 bis 1887 seine künstlerische Ausbildung an der Akademie. 1900 schloß er sich dem damals neugegründeten Hagenbunde an und beschickte dessen Ausstellungen mit Landschaften und figuralen Kompositionen meist biblischen oder mythologischen Inhalts sowie mit Radierungen und Lithographien. Als Graphiker gelang ihm die Erfindung des „Handdruck"- und des „Collodium"-Verfahrens, die er sich beide patentieren ließ. Zur Zeit beschäftigt sich der unermüdlich tätige, greise Künstler mit der Verbesserung seines Glas-Handdruck-Verfahrens.

Gedächtnisausstellung Bruno Heroux. Zu Ehren des am 14. Februar 1944 verstorbenen bekannten deutschen Graphikers Professor Bruno Heroux, Leipzig, zeigt die Kunsthalle Mülhausen zur Zeit eine Ausstellung von Blättern dieses Meisters. Heroux, ein Schüler Menzels und Klingers, leitete ein Meisteratelier an der Staatlichen Akademie für Graphische Künste in Leipzig. Seine Blätter gediegener Gebrauchsgraphik, sowie seine Exlibris, vor allem aber seine Zyklen „Vae Soli", „Italienische Reise" und „Totentanz" sowie seine humorvollen, originellen „Gastronomischen Kunstblätter" finden größte Beachtung.

Ein Lustspiel von Ida Wüst. Ida Wüst und Vera Frill haben ein Lustspiel „Jugendgeliebte" geschrieben, das am 30. Juni im Komödienhaus Dresden zur Uraufführung kommt. Ida Wüst hat die Inszenierung und spielt die Titelrolle.

Blick über Freiburg

Die alte Schule

Es ist Nachmittag, als du nach langen Jahren wieder durch das Tor schreitest. Später Nachmittag! Die Strahlen der Sonne werden schon länger und in ihrem Schein, der durch die hohen Fenster fällt, durch die früher dein Blick oft sehnsüchtig wanderte, spielen unzählige kleine Staubkörnchen, aufgewirbelt von dem hastigen Lauf der Jungen und Mädel, von dem Schlagen der Bücher und Hefte, von der Unruhe der Jugend.

Nun aber sind die steinernen Gänge, auf denen dein Schritt hohl widerhallt wie ausgestorben. Die Garderobenhaken strecken traurig ihre leeren Arme in die Luft. Ganz in der Ferne scheppert der blecherne Eimer einer Putzfrau, die dem wirbelnden Tanze des Schmutzes ein Ende zu setzen versucht und weit, im anderen Teile des großen Gebäudes plätschert der kleine Brunnen, an dem ihr euch einst in der Pause trafet. Dann saßest du auf seinem steinernen Rande, der so seltsam feucht und kühl war, daß du fast einen Augenblick seine Berührung fürchtetest. Wieviel Pläne waren dort gesponnen, wieviel Sorgen dort beraten worden.

Langsam gehst du weiter. Fremd ist alles in den Jahren geworden. VI b, U I, O II Weiß leuchten die Schilder auf den dunklen Türen. Dort hinten saßest auch du einmal. Leise drückst du eine Klinke nieder. Da ist sie, deine alte Klasse, in der du das letzte Jahr deiner Schulzeit verbrachtest. Als du an die Bank trittst, um nach deinem Zeichen zu suchen, einer mathematischen Formel, die einmal als Retter bei einer schwierigen Prüfung helfen mußte, findest du es wirklich, wenn auch nur noch schwach, in der linken Ecke eingeritzt. Ganz an der Wand, versteckt hinter deinen Kameraden war damals dein Platz. Es waren doch schöne Zeiten!

Vorsichtig schließt du die Türe, damit kein Geräusch den Traum von einst zerstöre. Dann wanderst du wieder dem Ausgang zu. Wie leicht war dir damals zumute, als dein Fuß zum letzten Male diesen Weg nahm. Nun bist du traurig. So ändert sich das Leben! ika.

*

Freiburger Soldaten ausgezeichnet. Das Eiserne Kreuz II. Klasse erhielt Fahnenjunker-Unteroffizier Egon Ehret, Betzenhauser Straße 7. Das Kriegsverdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern wurde dem Obergefreiten Kurt Weller, Freiburg-Zähringen, Zähringer Straße 201, verliehen.

75. Geburtstag. Metzger Leo Sutter, Tellstraße 7, konnte in diesen Tagen in körperlicher und geistiger Frische seinen 75. Geburtstag feiern. Der Jubilar arbeitet trotz seines hohen Alters immer noch im Schlachthof.

Ehrung für Paul Uhlenhuth. Der in Freiburg seiner Forschung lebende Bakteriologe Geheimrat Prof. Dr. Paul Uhlenhuth wurde von der Medizinischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft an der Thüringischen Landesuniversität in Jena zu ihrem Ehrenmitglied ernannt.

Zwei Gött-Lieder von Schwickert im Rundfunk. Die Sender am Oberrhein übertragen heute, Mittwoch, in der Zeit zwischen 18 und 18.30 Uhr im Rahmen der Sendung „Land am Oberrhein" zwei Lieder, die der Freiburger Komponist Gustav Schwickert zur Freiburger Gött-Woche schuf, nachdem drei dieser Lieder bereits am vorigen Mittwoch übertragen wurden.

In der Gesellschaft für Geschichtskunde (Historischer Verein) spricht am Donnerstag, 29. Juni, 20 Uhr, im Hörsaal 2 Dr. habil. Nürnberger über „Imperialismus und Sozialismus bei Friedrich Naumann" (1860—1919).

Parteiamtliche Mitteilungen

NS.-Frauenschaft Am Ring und Altstadt-Nord. Am Donnerstag, 29. Juni, um 19.30 Uhr, findet für beide Ortsgruppen im Frauenschaftshaus ein Gemeinschaftsabend statt. Gäste sind willkommen.

NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Neuburg. Heute, ab 15 Uhr, nähen und flicken wir für unsere Soldaten im Lazarett in der Nähstube Katharinenstraße 28. (Zeile 1 bis 4.) Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

NSKOV., Sprechstunde des Kreisamtsleiters. Pg. Franz Fritschler, jeden Mittwoch von 20 bis 21 Uhr, Adolf-Hitler-Straße 280, 2 Treppen.

Hitler-Jugend, Gefolgschaft 33/115, Bäcker- und Konditorlehlinge. Freitag, 30. Juni, 14.30 Uhr, Antreten vor dem Haupteingang zum Friedhof zum Begräbnis des Gefolgschaftsmitgliedes Dahn.

Natürliche Schönheiten unserer Stadt

Dreizehntausend Bäume und 95 Hektar öffentlicher Garten- und Parkanlagen verschönen Freiburg

Es gibt nur wenige deutsche Städte, die wie unser Freiburg mit seinen Bauten und Straßen, mit ihren geruhsam dahineilenden „Bächle", mit seinem Münster und seinen Plätzen, mit seinen still verträumten Winkeln und alten Gassen, umwoben von Romantik und erfüllt von Harmonie sind. Aber das war und ist nicht allein das Werk seiner Gründer und Baumeister, deren Sinn für Schönheit und Stil das Antlitz dieser Stadt geprägt haben, vielmehr hat hier die Natur als größter Baumeister schöpferisch mitgewirkt. So sind Stein und Baum, Busch, Strauch und Grünflächen in wechselvoller Schönheit miteinander verwachsen, ineinander verschmolzen, untrennbar miteinander verbunden, ja, sie wären ohne einander nicht mehr denkbar. Die urwüchsige Kraft der Natur, ihre wild aufgewachsenen Bäume, Sträucher und Büsche, ihre Pfade, Wege und Straßen, die der geheimnisvolle Pulsschlag des Lebens durcheilt und von dem Glück und dem Schmerz der Menschen Kunde hinausträgt, ihnen wurde in den Mauern dieser Stadt bestimmte Form gegeben. Sie wurden gebändigt, veredelt und gepflegt.

Blick auf das Colombischlößchen

In Freiburg braucht man nicht weit zu gehen, um die Natur zu finden. Auf Schritt und Tritt begegnen wir ihr. Tausende von Bäumen umrahmen unsere Straßen und erfreuen uns mit dem Grün ihrer Blätter. Dreizehntausend sind es an der Zahl. Wahrhaftig, ein aufgeteilter Wald inmitten der Stadt. Zahlreich und mannigfach gestaltet sind unsere Grünanlagen. Fünfundneunzig Hektar groß sind unsere öffentlichen Garten- und Parkanlagen. Unsere Jugend hat Raum, Luft und Sonne auf den 24,5 Hektar großen Sportplätzen. Unsere Eisbahnen umfassen zwei Hektar. Auf den sechzehn Kinderspielplätzen tummeln sich unsere Kleinsten, und 31,5 Hektar groß sind unsere stimmungsvoll angelegten Totenäcker.

Das Stübeneck-Brünnele auf dem Schloßberg

Aufnahmen (2): Gartenbaumeister E. Lange, Freiburg

Wer von uns hat sich noch nicht in dem Colombi- oder Stadtgarten, in dem Alleegarten, auf dem Alten Friedhof oder in dem Möslepark ausgeruht? Und allen sind die stillen und verträumten Pfade und Wege des Schloßbergs vertraut, dieser größten Waldparkanlage, die wir haben. Zwölf Kilometer lang ziehen sich die Hecken an den Straßen entlang. Immer wieder ist man von neuem überrascht, wie eng unsere Stadt mit der Natur verbunden ist. Nur der Kern der Altstadt ist ein „steinerner" Künder der Schönheit Freiburgs.

So haben Natur und Menschenhand im gegenseitigen Zusammenwirken in unserer Stadt die in Lied und Dichtung besungene und verherrlichte „Perle" des Breisgaus geschaffen. Ihren Ruhm zu erhalten, zu mehren und zu verbreiten, ist unsere dankbare Aufgabe. Dir und mir gehört diese Stadt, du wie ich, wir wollen über die Schönheit ihrer Straßen und Anlagen sorgsam wachen, wollen sie behüten vor der Zerstörungswut unverständiger Menschen, schützen und verteidigen, denn sie gehört uns allen. Ihre Blüten und Blumen, ihre grünen Zweige sind Gut der Allgemeinheit. Was hier seit Jahren in mühsamer Arbeit mit unendlich viel Liebe angepflanzt und angelegt wurde, gilt es zu erhalten. Wenn heute an einem einzigen Tage so viel Pflanzenabfälle zusammengetragen werden wie früher in einer ganzen Woche, so ist es an der Zeit, den Frevlern an der Natur ihr Handwerk zu legen. Auch das ist eine, wenn auch bescheidene Aufgabe, die die Heimat in dieser Zeit zu erfüllen hat, indem sie ihre Schönheit pflegt und erhält, auf daß der Frontsoldat in der kurzen Zeit seines Heimaturlaubes neue Kraft aus ihr für seinen weiteren Kampf empfängt. hib.

Erdbeeren

Aufnahme: Bertel Burachel-St. Georgen i. Schw.

Erdbeern, rote, reife, runde,
Selbst ein Kind führet euch bedacht
Und genießerisch zum Munde,
Es bewundert eure Pracht.

Seine klugen Augen zählen:
Sieben sind ihr an der Zahl.
Soll es gleich die größte wählen?
Wer die Wahl hat, hat die Qual.

Und es zögert fast durchtrieben;
Dennoch steht es völlig fest,
Daß es keine von euch sieben
Beeren auf dem Teller läßt.

Von der ersten bis zur letzten
Wandert ihr in seinen Mund,
Erdbeern, die die Augen schützten,
Saft und reif und rot und rund. ia.

Aus der Parteiarbeit

Die NS.-Frauenschaft wirbt für ihre Kindergruppen. Mehr noch als früher wollen wir dafür sorgen, daß unsere Kleinen sich richtig freuen lernen. Da kam vor einigen Tagen die Märchentante der Kindergruppen der NS.-Frauenschaft mit ihrem „Stab" in die Emil-Thoma-Schule und brachte die Freude mit. Die Buben und Mädel der ersten bis dritten Klassen versammelten sich im schönen Schulhof in gespannter Erwartung. Schöne Kinderliedchen, lustige Vorträge und Reigen machten allen viel Freude. Dazwischen erzählte die Märchentante schöne Geschichten. Wer bekam da nicht Lust, immer dabei zu sein? Jeden Mittwoch, von 15 bis 17 Uhr können die Kinder, Buben und Mädel, im Alter bis zu neun Jahren in die Emil-Thoma-Schule kommen und dort in der Kindergruppe vieles lernen und fröhliche Stunden verleben. Die Buben basteln und spielen Soldaten, die Mädel nähen Puppenkleider und machen Singspiele und Reigen. Für Abwechslung ist gesorgt. Mütter aus dem Waldseegebiet, laßt eure sechs- bis neunjährigen Schulkinder an der fröhlichen Gemeinschaft in der Emil-Thoma-Schule teilnehmen.

Hausfrau für Dich!

Es gibt wieder Marmaden. Am Mittwoch, 28., und Donnerstag, 29. Juni, gelangen wieder Marmaden zur Verteilung. Die Ausgabe erfolgt nur auf Vorlage des Haushaltsausweises und des Kundenausweises zum Bezug von Fischen.

Wie werden beschädigte Herrenkragen ausgebessert? Heute Mittwoch, 15 Uhr, wird in der Nähschule des Deutschen Frauenwerks, Adolf-Hitler-Straße 239 (Blumenhaus Hambrecht), gezeigt, wie man beschädigte halbsteife Herrenkragen ausbessert. Kragen und Nähmaterial mitbringen.

Vorrecht auf Normalwohnung!

Im Rahmen des vom Führer angeordneten deutschen Wohnungshilfswerkes werden in erster Linie Behelfsheime errichtet und durch Um- und Ausbauten im vorhandenen Gebäudebestand zusätzliche Wohnräume gewonnen. Um dieses Werk mit allen Mitteln voranzutreiben, ist es erforderlich, daß alle Volksgenossen, besonders die vom Luftkrieg betroffenen, die irgendeine Möglichkeit haben, Um- und Ausbaumaßnahmen durchzuführen oder Behelfsheime zu errichten, diese Maßnahmen tatkräftig in Angriff nehmen.

Um die von verschiedenen Volksgenossen geäußerten Bedenken zu beseitigen, daß sie durch die Errichtung eines Behelfsheimes oder durch eine der oben erwähnten Ausbaumaßnahmen für die Zukunft eines Anspruchs auf die Zuteilung einer Normalwohnung verlustig gehen werden, wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, daß das nicht zutrifft, vielmehr alle die Volksgenossen, die jetzt an der Durchführung des deutschen Wohnungshilfswerkes durch Schaffung von Behelfsheimen und Um- und Ausbauwohnungen sich beteiligen, nach dem Kriege auch zu den Volksgenossen zählen werden, die bevorrechtigt Anspruch auf eine Normalwohnung erhalten. Das gleiche gilt für Inhaber von Aus- und Umbauwohnungen, die gegebenenfalls zur Räumung aufgefordert werden sollten, falls der frühere Zustand der ausgebauten Räume nach Kriegsende wieder hergestellt werden soll.

Baden und Elsass

Tagung des Historischen Vereins

h. Offenburg. (Eigene Meldung.) Der seit 30 Jahren bestehende Historische Verein für Mittelbaden, einer der größten Heimatvereine am Oberrhein, veranstaltet seine Jahreshauptversammlung 1944 am Sonntag, dem 2. Juli, zu Oberkirch im Renchtal. Bei der öffentlichen Versammlung im Gasthof zur Oberen Linde wird der Heimatforscher des Renchtals, Hauptlehrer Hans Heid, Pforzheim, über „Die Renchtalburgen und ihre strategische Bedeutung" sprechen. Am Nachmittag wird unter Führung von Freifrau von Schauenburg die Burgruine Schauenburg bei Gaisbach besucht.

Gebietswettkämpfe der Flieger-HJ.

Engen. Die Gebietswettkämpfe der Flieger-HJ. sind abgeschlossen. Vielseitig war der Wettkampf, verlangte von den Jungen neben der Bewährung auf ihren Spezialgebieten Segelflug, handwerklicher Wettkampf, Funkwettkampf, auch sportliche und wehrsportliche Leistungen, und für die Jüngeren, die im wesentlichen die Modellfluggruppe ausmachten, ebenfalls sportliche Bewährung und Flugzeugerkennung. Hervorragende Ergebnisse gab es im Handwerkerwettkampf, der in diesem Jahr erstmals brauchbare Einzelteile für Segelflugzeuge erbrachte, während in den Vorjahren immer nur Modellstücke entstanden waren. Eine ähnliche Aufwärtsentwicklung zeigte der Modellflugwettkampf, in dem wesentlich besser gebaute Modelle zu sehen waren als bisher. Auch der Wettkampf der Flugzeugführer brachte besonders im dritten Durchgang schöne Ergebnisse. Es gab ganze Serien von „50ern", die höchste erreichbare Punktzahl bei einem Flug.

Kind schwer verbrannt

Zabern. Das vier Jahre alte Töchterchen der kinderreichen Familie Heinrich Pflsch spielte unbeaufsichtigt in der Küche mit Streichhölzern. Vermutlich versuchte es den Gasbahnen zu entzünden. Dabei fingen seine Kleider Feuer, und die Kleine erlitt schwere Brandwunden.

Wiedergefundenes Freiburg

Jugend-Erinnerungen, erzählt von ANNELENE ZÜHLSDORFF-HOSEMANN

Zieht es nur einen Verbrecher unwiderstehlich an seinen Tatort zurück, oder gibt es noch andere derart „magnetische" Kräfte? — Ich kenne eine, deren innerer Zwang mindestens ebenso groß ist, — vielleicht noch viel größer sogar —, weil der eigene Wille und Wunsch ihn noch verstärken und immer weiter wachsen lassen, bis wir eines Tages auf den Boden steigen und den verstaubten Koffer zuerst nur nachdenklich betrachten, ihn aber bald wieder einen Besuch abstatten, um ihn diesmal kurz entschlossen am Ledergriff zu packen und die steile Treppe in die Wohnung herunterzuschleifen. Es dauert nicht lange, da liegt er vollgepackt und prall über uns im Gepäcknetz des davonratternden Zuges. Solche Gewalt wohnt also der Erinnerung inne? Gewiß, ich habe es selbst erfahren. Ich liebe die Welt, neue Eindrücke und war immer unterwegs; in der Ferne jedoch fand ich das Nahe und mich selbst, und eines Tages trieb es mich auf schnellstem Weg dorthin zurück, wo ich gern war, mich zu Hause fühlte, wo glückliche und tiefe Stunden mein Leben bereicherten. So geht es allen!

Paßt nur auf, ob ich Euch nicht ein paar Bilder vor das geistige Auge zu zaubern vermag, die in Euch den vielleicht im Augenblick vergessenen Wunsch aufwecken, in das gemütliche, liebe und unveränderliche Freiburg demnächst einmal zu reisen.

Früher die buntbemützten Studenten, die noch in sorgloserer Zeit ihre Semester hier zubrachten, froh auf Kommersen sangen, Gläser und Humpen schwangen, ehe sie in das gestrenge, verschlingende Berufsleben eingingen, fanden stets als „alte Herren" ihrer Studentenverbindung eines Tages wieder zurück, sie mußten einfach mal wieder da sein, auf dem Münsterplatz stehen und hinauf zur durchbrochenen hohen Turmspitze sehen, ein paar dicke Bauernsträuße auf dem bunten, belebten Markt kaufen, über die Kaiserstraße im lässigen Bummelschritt pendeln, auf dem „Dattler" ein Glas Erdbeerbowle bei sommerlichem Sonnenuntergang trinken, ungezählte dicke, saftige Spargel mit „Kratzete" im ländlichen Gasthaus verzehren, eine gehörige Portion des guten badischen Weins dazu oder gar im Glotterital den rötlichen Schillerwein nach dem üblichen „Erdbeerrassen" genießen, der heimtückisch nicht nur in den Kopf steigt, sondern auch gewichtig in die Beine steckt. Die schwarzen Kaiserstuhlkirschen, die Radfahrten an den Rhein bei Breisach mit einem erquickenden Bad dort, Wanderungen in den Schwarzwald, Hüttenleben und Schilaufen; — wo gab es je all diese Herrlichkeiten beisammen wie in Freiburg? Konnte es einen angenehmeren Rahmen für ein Studium geben? Wer spricht nicht von den „Bächle" in Freiburg und versucht nicht als erstes badisch-freiburgerisches Wort „ha jo" mit seiner unnachahmlichen Betonung zu erlernen? Und nicht nur die Bächle entzücken immer wieder, auch die „Gäßle" zum Münsterplatz mit ihren enganeinandergedrängten dunkelgiebligen Häusern, die nur ein bis zwei Personen nebeneinandergehen lassen. — Hinter dem Schwabentor laufen wir schnell einmal den Schloßberg hinauf zum Milchhäusle oder Greifeneggschlößle. Dort hat man den ersten hübschen Blick auf alte, wirre Dächer, enge vertraute Häuser, und ein Stück weiter den Weg hinauf, auf dem Kanonenplatz, liegt die ganze Stadt immer gleich und doch wieder neu um sein Münster. Dahinter ragt der erste Bote der Rheinebene, der Schönberg, auf, den man im Frühjahr mit seinen weißen Schlüsselblumenwiesen kennen muß! — Und drehen wir uns jetzt um 180 Grad, blicken wir geradewegs in das Dreisamtal hinein. Dort biegt auch das Höllental ab, — seht Ihr es? Und jetzt, — ich weiß schon, darauf seit Ihr heute wie früher immer am meisten versessen —, schaut der Feldberg mit Feldbergturm und -haus auf dem nächsten langgezogenen Rücken, zu uns herüber.

Ich glaube, ich muß schon ein wenig absteppen, sonst höre ich gar nicht mehr auf, Euch von dem wiedergefundenen Freiburg vorzuschwärmen. — Es hat noch nicht viel von seinem Friedensgesicht verloren. Ihr werdet bei Eurem nächsten Besuch erstaunt sein! Die Menschen laufen gar nicht um vieles eiliger über die Straße (wie wäre das in Freiburg auch möglich!), und die Elektrischen haben von ihrer „Schnelligkeit" nicht allzuviel eingebüßt, obwohl einige Haltestellen wegfielen, und so nicht mehr an jeder Straßenecke gebremst werden muß. Die Bauersfrauen haben nicht mehr ganz so viele Körbe auf den „Merkt" zu schaffen, aber sie stehen einem immer noch mitten auf der Straße mit Karren und Korb im Weg, wenn man es eilig hat. Die Strecke Siegesdenkmal — Bertoldsbrunnen hat das alte Gesicht, und die Radfahrer beherrschen heute noch mehr als früher das Straßenbild, seit die Autofahrer fast ganz verschwanden. Der Betrieb auf der Universität aber ist immer gleich rege. Allerdings — in den Hörsälen überwiegt (schon gar bei der philosophischen Fakultät) das weibliche Element. Ja, das ist jetzt so, aber allmählich sieht man aus dem Krieg zurückgekehrte Versehrte, die ihr Studium wieder aufnehmen und der großen weiblichen Übermacht ein wenig Einhalt zu gebieten versuchen.

Ich könnte Euch noch so viel erzählen, von dem alten, noch immer bestehenden Wettstreit, ob es schöner sei, in der Wiehre oder Herdern zu wohnen oder von den im Frühjahr so hübsch blühenden Obstbäumen an der Panoramastraße, von den breitkronigen Kastanienbäumen in den Straßen der Stadt, den Brunnen, dem holprigen Kopfsteinpflaster und so vielen kleinen Vertrautheiten ... Aber kommt nur selbst einmal wieder, und schaut Euch alles mit eigenen Augen an! Freiburg wird Euch einen herzlichen Empfang bereiten.

Peter lernt spielen ...

Plauderei von HERMINE WEBER

Peter beugt sich über das Brückengeländer und schaut dem Spiel der Kinder zu, die dort unten im Flußbett mit lautem Geschrei von Stein zu Stein springen. Mit einem Blick auf die träge dahinschleichende, fast ausgetrocknete Dreisam schürzt er verächtlich die Lippen: Kinderspiel bei so wenig Wasser, und er unterstreicht seine Mißachtung dadurch, daß er noch einmal kräftig und zielsicher auf einen der sonnengebleichten Steine herunterspuckt, um dann gemächlich gegen das Martinstor weiterzuschlendern.

Aber schnell wandelt sich sein Gleichmut in rege, jungenhafte Neugier, als er hinter dem alten Stadttor auf eine Bande Jungen stößt, die nach Geschrei und eifrigen Debatten zu urteilen, irgendein spannendes Spiel treiben müssen. „Was spielt ihr denn eigentlich?" fragt Peter einen kleinen Blondschopf, nachdem er eine Weile dem geschäftigen Treiben zugeschaut hat. Er bekommt die gewichtige Antwort: „Wir spielen nicht, wir sammeln! Wir sammeln Auszeichnungen." Und da Peter nicht gerade ein sehr intelligentes Gesicht macht, beginnt der kleine Bursche mit Gönnermiene zu erklären: „Also, hör' mal zu, wir teilen uns in zwei Gruppen, hier auf dieser Straßenseite ist die Gruppe von Günter, dort auf der andern Werners. Jeder Partei gehören die Auszeichnungen an, die sie auf ihrer Seite buchen kann. Wenn du mitspielen willst, mußt du schon etwas davon verstehen, denn alles wird einzeln aufgeschrieben und nachher mit dem Gegner verglichen und verrechnet, wobei die Überpunkte von einem Eisernen Kreuz I. Klasse natürlich mehr gelten als die vom Eisernen Kreuz II. Klasse. Aber das ist Sache der Großen. Wir sind die Läufer", — und als ob seinen Worten Nachdruck verleihen wollte, brauste er schon los.

Oben, kurz vor der Grenze, der Kreuzung am Bertoldsbrunnen, ist ein Hauptmann aus einem Geschäft getreten. Peter hört nur noch: „Sonst geht er uns durch die Lappen!" Er ist verblüfft, — aber hell begeistert. Vergessen sind alle mütterlichen Ermahnungen, vergessen der Auftrag mit Brotkarte und Geldbeutel in seiner Hosentasche. Da keucht auch schon wieder der kleine Blonde heran und meldet atemlos dem größten der Gruppe, der eine Liste in der Hand hält, die gewiß mehr Sorgfalt als manche Seite in seinem Schulheft verrät, „Eisernes Kreuz I. Klasse, Eisernes Kreuz II. Klasse, Verwundetenabzeichen in Schwarz, Infanteriesturmabzeichen" und wird auch schon von einem anderen zur Seite gestoßen, der stolz ein „Deutsches Kreuz in Gold" melden kann.

Hinter Peters krauser Jungenstirne rumort es: „Da — ein Eisernes Kreuz II. Klasse", ruft er ganz aufgeregt und erntet lautes Gelächter: „Du Dubel, das ist doch 'ne Ostmedaille". „Komm", meint der Kleine gönnerhaft: „Ich lern' dich an", und nun jagen die beiden gemeinsam der Beute nach, denn alles, was gemeldet wird, muß selbst gestellt werden. Und daß es fair zugeht, ist Ehrensache.

Manch ein Landser schaut auf einen Buben, der ihn ganz von oben bis unten mustert, leise murmelt, und dann plötzlich wild fortstürzt. Und der Schutzmann am Bertoldsbrunnen wird mehr als einmal über diese „Lausebengel" gewettert haben.

Das Spiel wogt stundenlang hin und her. Als es anfängt dunkel zu werden, spürt Peter seine Beine nicht mehr. Aber er hat „mächtig viel gelernt" und glaubt schon fast zu den „Eingeweihten" zu gehören. Doch sein kleiner Freund gibt ihm einen kleinen Dämpfer, indem er ihm klar macht, daß das „man bloß die Anfangsgründe" waren, und noch längst nicht alles dagewesen sei, — und danach gleich wieder tröstend: „wir haben ja alle einmal angefangen, es fällt kein Meister vom Himmel."

Peter aber schläft in dieser Nacht besser noch als vor einem schulfreien Tag, und in seinem Traum marschieren neben Eisernen Kreuzen und Verwundetenabzeichen, Nahkampf- und Frontflugspängen, Ritterkreuze mit Eichenlaub, Schwertern und Brillanten auf.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Kuß im Belvedere

Von JOSEF ROBERT HARRER

Es lebte einst in Wien ein junger Mann namens Anton Gauersdorf, der seine ganze Liebe und Verehrung einer jungen Wienerin widmete. Die schöne, temperamentvolle Rosina, die sich dieser Hingabe freute, empfand doch bisweilen Zweifel, ob Antons Treue und Liebe wirklich ihr allein galten, zumal da sie die Wankelmütigkeit der Wiener kannte. Und so dachte sie an eine Möglichkeit, Anton auf die Probe zu stellen.

Eines Tages überreichte ihr Anton ein Fläschchen Parfüm und sagte:

„Rosina, ich habe mir durch einen Geschäftsfreund aus Venedig das neueste ägyptische Parfüm verschafft, wie es nicht einmal die Damen bei Hofe haben. Nimm es als Vorgeschenk zu deinem bevorstehenden Geburtstag."

Rosina freute sich sehr. Daß ihr Geburtstag so nahe war, daran hatte sie gar nicht gedacht. Aber da nun einmal die Rede von diesem Tag war, dachte sie sofort, daß dieser Tag für ihren längst gehegten Plan günstig sei. Während Anton sagte: „Am Mittwoch, an deinem Geburtstag, wollen wir uns einen schönen Abend machen!", nickte sie lächelnd.

Am Mittwoch, als Anton das Erscheinen Rosinas sehnlichst und ungeduldig erwartete, klopfte es nur wenige Minuten nach der vereinbarten Zeit. Anton stürzte glücklich hinunter, um das Tor zu öffnen. Er war aber sehr erstaunt, als ein fremdes Mädchen vor dem Tore stand.

„Herr Gauersdorf, mich schickt Rosina! Sie hat leider plötzlich nach Klosterneuburg reisen müssen, um ihre erkrankte Tante zu pflegen. Rosina bat mich, Ihnen das zu sagen und Ihnen heute Gesellschaft zu leisten. Sie meinte, wir könnten einen Spaziergang machen und von ihr plaudern!"

Da Anton die Einsamkeit des Abends, den er so freudig erwartet hatte, fürchtete, war er einverstanden. Maria plauderte über Rosina, bald aber sprach sie von anderen Dingen, dabei lächelte sie Anton verführerisch an. Sie hatte nämlich von Rosina den Auftrag bekommen, Anton auf die Treueprobe zu stellen.

Sie hatten die Stadt verlassen und erreichten bald die Anhöhe des Belvedere. In dieser weichen Stunde wurde Marias Stimme plötzlich hingebend. Sie saßen auf einer Bank; langsam rückte Maria näher und bald lehnte ihr Kopf an seiner Schulter.

Da wurde Anton schwach. Er sagte dem schönen, schmeichlerisch-süßen Mädchen nette Worte. Maria seufzte noch mehr. Und sie flüsterte:

„Wie ich Rosina beneide! Sie weiß ja gar nicht, wie sehr sie geliebt wird! Und wie treu dabei ihr Liebhaber ist! Treu bis zur Dummheit, bis zur Feigheit!"

„Bis zur Dummheit?" sagte Anton hart. „Nein, Maria, dumm bin ich nicht! Und feige schon gar nicht!"

Und unverzüglich wollte er Maria in die Arme schließen und ihren roten Mund küssen, als er plötzlich den Kopf schüttelte und ausrief:

„Nein, lieber nicht! Was würde Rosina dazu sagen!"

Während ihn Maria verlachte und sich enttäuscht abwandte, teilte sich plötzlich das Gebüsch hinter der Bank und Rosina stürzte auf Anton zu. Glücklich rief sie:

„Ich will dich nicht länger quälen, Anton! Ich gestehe es, ich habe dich auf die Probe gestellt! Du hast die Probe herrlich bestanden! ... Und dir, Maria, danke ich für deine schlaue Hilfe! Die Wette hast du allerdings verloren!"

„Welche Wette?" fragte Anton.

„Ach, Maria war nicht nur bereit, mir diesen kleinen Dienst zu erweisen, sie wettete auch um zehn Taler, daß sie dich so behexen würde, daß du sie küssen müßtest!"

„Sie soll die Wette nicht verlieren!" sagte Anton. Und ehe noch die beiden Mädchen den Sinn seiner Worte auffaßten, hatte er schon Maria umarmt und fest abgeküßt. Anton sagte:

„Jetzt brauchst du dich über den Kuß nicht mehr zu kränken! Früher, als du nicht da warst, wäre mein Kuß für dich eine Beleidigung gewesen!"

Das sah schließlich Rosina ein, und sie war stolz, daß ihr Anton so standhaft und treu geblieben war.

*

... Viele Jahre später, als Rosina und Anton ein altes Ehepaar waren und als Maria, nun längst Witwe, bei ihnen zu Besuch war, wie sie bisweilen zu tun pflegte, tauschte man Erinnerungen aus. Da sagte Maria:

„Anton, du warst der einzige Mann in meinem Leben, der mich, obwohl ich es wollte und dahin drängte, nicht geküßt hat!"

„Ja, mein Anton, der ist eben ein Juwel, eine Ausnahme unter den leichtsinnigen Wienern!" sagte stolz Rosina.

Der alte Anton schmunzelte nur. Er gestand es nicht, daß er damals im Belvedere an jenem verträumten Abend Maria nur deshalb nicht geküßt hatte, weil er in dem Augenblick, da er schon zu dem Kuß entschlossen war, plötzlich den Duft des ägyptischen Parfüms gespürt hatte, der ihm die Nähe Rosinas verriet.

Laßt uns lachen

Tantiemen

„Über was", fragte einmal ein Regisseur auf einer Künstlergesellschaft seinen Berufskameraden, „unterhält sich denn der Komponist da so lebhaft mit der alten Dame dort drüben?" — „Das ist eine reiche Tante von ihm!" — „Aha! Also über die Tantiemen!" meint daraufhin der Regisseur verständnisinnig.

Unerhörter Zustand

Ein Besucher hatte das Unglück, in einer mitteldeutschen Stadt in den Bärenzwinger des Zoologischen Gartens hinabzustürzen; er wurde aber glücklicherweise wieder herausgezogen, ohne daß ihm das Geringste passiert ist. „Bringen Sie mich sofort zum Direktor", schrie daraufhin der Gemütsmensch den Wärtern zu, „damit ich mich beschweren kann! Auf der Tafel hier wird vor den Bären ausdrücklich gewarnt, in Wirklichkeit aber sind sie ganz zahm."

Der sparsame Kunstenthusiast

Ein großer Geizhals, der sich aber gern als Kunstenthusiast ausgibt, erscheint eines Tages an der Theaterkasse: „Was kostet ein Stehplatz auf der Galerie?" — „80 Pfennig, mein Herr!" — „Das muß man bezahlen, wenn man auf zwei Füßen steht! Was kostet aber ein Stehplatz, wenn die Galerie so überfüllt ist, daß man nur auf einem Fuß stehen kann?" zb.

Offene Stellen

Tücht. Buchhalter, Buchhaltungskräfte, Expedienten u. Hilfspersonal all. Art für ausgedehntes [illegible] nach allen Teilen des Reiches ges. ⊠ m. Lebenslauf u. lückenlos. Zeugnisabschr. erb. u. B. B. 285 an Ala Anzeig.-Ges. m. b. H., Bremen. 16442

Buchhalter(in), mögl. mit Kenntnissen in Maschinenbuchhaltg., sucht Wilh. Menton, Walzenmühle, Hausen-Raitbach. 56502

Männl. od. weibl. Kraft, fleißig und zuverlässig, mögl. mit Kontingentbuchhaltung vertraut, für die Einkaufsabtlg. eines mittl. Betriebes im Schwarzwald z. bald. Eintr. gesucht. ⊠ unter B 66376.

Kraftfahrer und Kraftfahrzeuglehrlinge gesucht. Einsatz im Reich und den besetzten Gebieten. Meldung über das zustand. Arbeitsamt. Der Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion, Chef d. Transporteinheiten Speer, Berlin NW 40, Alsenstr. 4, Telefon: 11 65 81. 56238

Ankerwickler und Arbeitskräfte für alle vorkommenden Werkstattarbeiten zum bald. Eintritt ges. ⊠ an die Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft Freiburg i. Br., Schlageterstraße 1.

Tüchtiger Werkzeugmacher f. Schnitt- und Ziehwerkzeuge als Meister von [illegible], Betrieb im Schwarzwald gesucht. ⊠ unter B 66373.

[illegible] in Stenografie u. Schreibmaschine f. das Büro einer hiesigen Wirtschaftsorganisation auf. ges. Evtl. kommt Halbtagsbeschäft. in Betracht. Handgeschr. ⊠ mit Beifügung v. Zeugnisabschr., Lichtbild u. Angabe von Gehaltsanspr. an Otto Haberle, Freiburg, Längenhardstr. 5. 56469

Älter. Arbeiter f. Aufräum.-Arbeiten Grundstück Schwarzwaldstr. Frbg. ges., evtl. auch halbtags od. einz. Tage in der Woche. ⊠ HG 5264b.

Rentner für leichte Arbeiten gesucht. Weiherhof, Titisee. 16502b

Hausmeisterstelle für Stud.-Kameradschaftshaus in Freiburg gesucht. ⊠ unter HG 5320b.

Älterer Mann für landw. Arbeiten gesucht. Nähe Freiburgs. Zu erfragen unter HG 5312b.

Sattler- u. Polstererlehrling bei Kost u. Wohnung sowie tüchtiger Sattler u. Polsterer, auch halbtags, gesucht. Kriegsversehrter angenehm. Sattlermeister Moder, Ebnet b. Frbg.

Vertreterin der Heimleiterin im Juli f. Juli für kleines Genesungsheim im Schwarzw. ges. Studentenwerk Freiburg, Universität, Zimmer 144. 56147

Chefmitarbeiterin ges., die gediegene kaufm. Kenntn. zum Auf- u. Ausbau der klein. pharmazeutischen Tochtergesellschaft eines Unternehmens der chemischen Industrie arbeitsfreudig einsetzen will. Erforderl.: Initiative, Weitblick, selbst. Führung des Briefwechsels, gewandtes Auftreten, Verhandlungsgeschick mit behördl. Stellen, zirk. Kenntnis all. Kontorarbeiten. Handschriftl. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an 66380.

Großes Industrieunternehmen Mitteldeutschlands sucht Mädchen über 18 Jahre z. Ausbildg. als Stenotypistin oder Maschinenschreiberin und zur anschließenden Mitarbeit. Nach erfolgreichem Besuch eines gemäßigten Lehrganges von etwa 4 Mon. Dauer erfolgt Einsatz in den einzelnen Abteilungen des Werkes, die Einstellung als Gefolgschaftsmitglied aber bereits bei Lehrgangsbeginn. Bewerberinnen müssen ihr Pflichtjahr abgeleistet haben und über ein einwandfreies, gutes Deutsch verfügen, dagegen sind Vorkenntn. in Stenografie und Maschinenschreiben nicht erforderlich. Wohnl. Unterbringung erfolgt im Werkheim in [illegible] Frauenwohnheimen, sofern dies während d. Ausbildungszeit nicht mögl. ist, wird entsprech. Ausgleich gewährt. ⊠ m. handgeschr. Lebenslauf, Lichtbild u. Zeugnisabschr. sind zu richten unter Kennwort „F" unter B 66377.

Stenotypistin, die evtl. auch Buchhaltung übernehmen kann, für unsere Eisengroßhandlung im Südschwarzwald gesucht. Evtl. auch Halbtagsbeschäftigung. ⊠ unter B 66213.

Bürokraft f. sof. f. halbtägige Arbeiten ges. Etwas Schreibmaschinenkenntnis erwünscht. ⊠ unter B 1322b.

Verkäuferin od. Anlernling in Lebensmittelgeschäft in den Schwarzwald ges. ⊠ m. Bild unter B 66285.

Junge freundliche Wochenpflegerin für Anfang Juli für Privatpflege ges. ⊠ mit Gehaltsansprüchen u. B 1599b.

Zahnarzt in Rastatt (Bad.) sucht gew. Helferin f. seine Privat- u. Kassenpraxis zu mögl. baldig. Eintritt. ⊠ unter B 66283.

Sprechstundenhilfe f. zahnärztliche Praxis in südl. Schwarzwald auf. ges. ⊠ unter 66279.

Film. Ausbildung als Vorführerin bei Bewillig. eines Zuschusses u. Übernahme sämtlicher Kosten. Bewerberinnen, die sof. verfügbar sind, reichen kurze Unterlagen ein an Kurverwaltung Badenweiler. 16458

Gute Schneiderin f. Kinderanfertigung f. junge Frau u. 3jähr. Jungen ges. ⊠ unter B 1474b.

Zuverlässige Hilfe für Damenschneiderei auf. od. spät., auch halbtags, gesucht. ⊠ unter HG 5522b.

Tüchtige Friseuse zur selbst. Führung eines guten Damensalons baldigst gesucht. ⊠ unter HG 5580b.

Weibl. Arbeitskräfte für ganze u. halbe Tage dauernd ges. Wäscherei Thoma, Freiburg, Lehener Str. 29, Tel. 4774.

Junges Mädchen aus anständiger Familie z. Anlernen am Büfett auf sof. gesucht. Alte Burse, Freiburg. 56488

Büfettanfängerin alsbald ges. Kaffee Museum, Freibg., Ad.-Hitler-Str. 177.

Tücht. Mädchen od. jg. Frau als Hilfe f. neuerrichteten Mittags- u. Abendtisch dringend ges. Schwabs, Freiburg, Rödlestr. 1, II. Stock. 1558b

Vertrauensperson, I. Kraft, Frl. mittl. Alters, durchaus zuverlässig u. erfahren im Gaststättengewerbe alsbald ges. Kaffee Museum, Freiburg, Adolf-Hitler-Straße 177. 5460b

Haushälterin in frauenlosen Haushalt und zur Mithilfe in kleinerer Landwirtschaft auf sofort gesucht. ⊠ u. HG 5100b.

Haushälterin auf. ges. z. Führung eines frauenlos. Haushaltes. ⊠ u. B 1369b.

Erfahr. Hausgehilfin in ländl. Haushalt m. 4 Kindern ges. ⊠ u. HG 5262b.

Hausgehilfin, die im Kochen und allen übrigen Hausarbeit. bew. ist, in Geschäftshaush. z. 1. Juli oder 1. Aug. ges. Wohnung u. Geschäft sind getrennt. Modesalon Hildegard Vomstein, Telef. 2026, Lörrach, Grabenstraße 3. 57788

Hausgehilfin in gepfl. Haushalt nach Dresden ges. Mit Kochkenntn. bevorz. ⊠ mögl. m. Lichtbild an Frau Fenis, Dresden-N, Radeberger Str. 12.

Haushaltshilfe gesucht entweder von 9 bis 11 Uhr od. von 13 bis 15 Uhr. ⊠ unter HG 5413b.

Haushilfe über Tag oder stundenweise ges. Lambertusstraße 5 II. 55635

Zuverläss. Frau od. Frl. im gesetzten Alter für frauenlosen Haushalt auf. gesucht. ⊠ unter HG 5423b.

Zuverl. Person, die gut flicken kann, z. Führung des Haushaltes f. 2 Personen (Hausfrau leidend) gesucht. ⊠ unter HG 5403b.

Ehrl. braves Mädchen in Geschäftshaushalt in den Schwarzwald ges. ⊠ mit Bild unter B 66284.

Waschfrau für sof. ges. Zu erfragen u. B 1601b beim Alem. Emmendingen.

Reinemachefrau für die 5 Räume der Abteilung Familienunterhalt i. Landratsamt sof. ges. Lohn nach Vereinbarung. Vorstellung täglich zwischen 8—12 u. 14—17 Uhr. ⊠ u. B 57977 an den Alem. Emmendingen.

Putzfrau f. Reinigen einiger Büroräume nach Herdern ges. Gefl. ⊠ B 66391.

Pflichtjahrmädel, kinderlieb, gesucht. ⊠ unter B 1552b.

Stelle als Stütze sucht Hausangestellte mit guten Zeugnissen bei älterem Ehepaar oder alleinsteh. Dame. ⊠ unter DO 362 an Ala Anzeigen GmbH., Dortmund, Reinoldistraße 19. 56514

Ältere Dame sucht Stellung zur selbständigen Führung eines Haushaltes. ⊠ unter HG 5481b.

Kinderlieb. Hausangestellte sucht auf. Wirkungskreis. ⊠ unter HG 5468b.

Junges Mädel sucht Stelle als Gewerbegehilfin, womöglich in Metzgerei od. Bäckerei. ⊠ unt. HG 5463b.

Ing.-Gattin, [illegible], sucht Wirkungskreis in Freiburg oder schöner Umgebung, auch in Geschäfts- od. Gutshaushalt. ⊠ unter 17390b an Zweiggeschäftsst. „Der Alemanne", Staufen i. Br., Hauptstraße 48.

Leichte Arbeit für einige Stunden vormittags gesucht. ⊠ unter B 1373b.

Tücht. erfahr. Hausfr., 48 J., Vegetarierin u. Dr. Bircher-Benner, sucht ruh. Landhaushalt z. führen m. gr. Obst- u. Gemüsegarten, Ziegenh. od. dergl. Ausführl. ⊠ erb. u. B 1515b.

Fräulein, 55 J., im Haushalt pünktlich u. sauber, sucht Stellung in frauenlos. Haushalt, auch alt. Ehepaar. ⊠ unter B 1570b.

Stellengesuche

Techn. vers. Kaufmann, v. Arbeitsamt freigegeben, sof. einsatzfähig, zuletzt Betriebsf., sucht Einsatzposition od. dergl., evtl. m. Außendienst, in Handel oder Industrie, mögl. Gegend Neustadt i. Schw. od. Gegend Freiburg i. Br. ⊠ u. A 16760 an Obenaus, Anzeigenmittler, Freiburg. 56471

Kaufmann, 38 J., Kriegsversehrter, bewährt im Innen- u. Außendienst, erfahren in Organisation u. Personalführung, sucht Mitarbeit als Geschäftsführer, Stütze des Chefs oder ähnl. ⊠ aus d. Schwarzwald werden bevorz. u. M 16628 an Obenaus, Anzeigenmittler, Freiburg. 56443

Selbständiger Geschäftsmann, bisher im Lehrberuf tätig, 59 Jahre, gewandt, zuverlässig, mit besten Umgangsformen u. Zeugn., sucht Umstände halber einen Wirkungskreis in Büro, Verwaltung, Versicherung usw. ⊠ unter B 66327.

Alt. Elektrokaufmann sucht Familienverhältnisse halber Stellung in Baden. In Vertrauensstellung tätig gewesen: etwa 28 Jahre bei Elektro-Großfirmen; etwa 10 Jahre bei einer Überl.-Zentrale u. etwa 3 Jahre in einer Elektro-Spezialfabr., z. Zt. in Eisen- u. Stahl-Großhandlg. i. ungekünd. Stellung. ⊠ unter B 66286.

Kaufmann, 54 Jahre, lange als Geschäftsführer u. Vertreter im Außendienst tätig, mit sämtl. Büroarbeiten vertraut, Führerschein 1—3, sucht geeignete Stellung. ⊠ u. HG 5419b.

Erfahrener Lohnbuchhalter sucht neuen Wirkungskreis auf 1. 8. 44 in Freiburg od. Umgebung. ⊠ HG 5427b.

Junger Mann, Kriegsbeschädigt., sucht Heimarbeit gleich welcher Art. ⊠ unter B 1534b.

Alt., rüstig. Ehepaar sucht Beschäftig. auf dem Lande, wo es auch wohnen kann f. evtl. 2 leere Zimmer! ⊠ unter Lö 1750b.

Sekretärin, 27 J., beste Zeugn., sucht entspr. Posten in Freiburg od. Umgebung. Tel. 4282 Freiburg. 1448b

Kontoristin, 22 Jahre, pflichtbewußt u. verantwortl. Arbeit gewöhnt, sucht ausbaufähige Stellung zunächst halbtags, später ganztags. Eintritt kann sofort erfolgen. ⊠ mit Gehaltsangeboten unter O. M. 7959 an Anzeigen-Frenz, Neustadt a. d. Weinstr., Postfach 147. 56509

Frl., Text.-Ing., sucht Stellung in Lörrach od. Umgebg. in Betrieb (Seide, Kunstseide bevorzugt). ⊠ u. Lö 1369b.

Vertrauensposten in Verkaufsstelle, Filiale, Postschalterdienst od. ähnlich von kfm. gebild. Witwe in den 50er Jahren gesucht. ⊠ unter HG 5389b.

Arzthilfe (10 Mon. Krkh. Lernschw. u. 1½jähr. Praxis in Berlin) sucht in Süddeutschl. Stellung (kein Steno u. Schreibmaschine). ⊠ unter B 66336.

Kinderpflegerin m. gt. Zeugnissen sucht Stelle in Freiburg od. Umgebung. ⊠ zu richten an Marie Stodden, [illegible] i. B., „Wetzel-Hof". 56288

Säuglingspflegerin sucht passende Stellung in Freiburg od. Umgebung. ⊠ unter B 1661b.

Vertrauenswürd. Dame aus gut. Familie, 55 Jahre, sucht Führung eines ruhigen frauenlos. Haushaltes. Auch auswärts. ⊠ unter B 1642b.

Dame, Endvierzigerin, gewandt, kunstliebend, techn. Hausfrau, Garten- u. Naturfreundin, sucht Tätigkeit als Hausdame in frauenlosem Haushalt best. Kreise, auch bei Arzt, Leitg. od. Beteiligung an Pensionsunternehmen od. dgl. ⊠ unter HG 5376b.

Zu vermieten

Leer. trock. Stall, etwa 25 qm, als Lagerraum außerhalb zu vermieten. ⊠ unter HG 5258b.

Mietgesuche

Leeres Zimmer m. Küche (Notküche od. Benützung) in Freiburg od. Vorort von jg. Frau m. 4jähr. Töchterchen auf sof. od. später gesucht. ⊠ unter B 1817b.

Leeres Zimmer m. Küche od. Benützg. von berufstät. ält. Fräul. gesucht. ⊠ unter B 1572b.

1—2 leere Zimmer mit etwas Küchenbenützung in Freiburg od. Umgebg. von Dame baldigst gesucht. ⊠ unter HG 5462b.

Leeres od. teilmöbl. Zimmer dringend zu mieten ges. ⊠ u. HG 5409b.

2 gut möbl. Zimmer für Gefolgschaftsmitglieder ges. Meldung an die Personalabteilung des Alemannen, Freiburg, Bertoldstraße 55/56. 56252

Zimmer, möbl. od. leer, mit Kochgelegenheit von ält. Künstlerehepaar z. Aug. od. früher ges. ⊠ HG 5513b.

Zimmer in gutem Hause ab sofort od. zum Wintersemester von Medizinstudentin (8. Sem.) ges. ⊠ HG 5482b.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Küchenbenützung von Frau in Frbg. gesucht. ⊠ unter B 1639b.

Zimmer (auch f. Wintersemester) von Studentin ab 1. 7. 1944 gesucht. ⊠ unter B 1494b.

Zimmer, gut möbl., heizbar, v. schwerkriegsbesch. Student ab Sept. 1944 gesucht. Bettwäsche wird gestellt. ⊠ unter B 1497b.

1 od. 2 möbl. Zimmer v. dänisch. Assessorin auf. od. 1. Okt. in Vorort od. Umgebung von Freiburg ges. Nora Landetter, Freiburg-Littenweiler, Ebnetstraße 21. 3307b

Zimmer v. berufstätig. Frau m. Kind (Mädchen, 11 J. alt) f. bald ges. Ein Bett wird mitgebracht. ⊠ unter B 1556b.

Größ. Zimmer, möbl., v. berufstätiger Frau auf. gesucht. ⊠ u. B 1555b.

Zimmer, möbl., m. 2 Betten, v. jungem Ehepaar dringend ges. Wäsche wird gestellt u. Selbstbedienung. ⊠ unter B 1547b.

1 bzw. 2 Zimmer, möbl., v. Mutter u. berufstät. Tochter in gut. Hause gesucht. ⊠ unter B 1550b.

Zimmer, gut möbl., v. jung. Ingenieur auf. ges. Mögl. Haslach od. Nähe. ⊠ unter B 1533b.

Zimmer, möbl., v. berufst. ält. Herrn für sofort gesucht. ⊠ u. B 1482b.

Zimmer, möbl., v. ält., alleinsteh., berufstät. Mann ges. ⊠ u. B 1477b.

Doppelzimmer mit Morgenkaffee in gutem Hause von zwei 17jähr. Schülerinnen auf sof. od. bis spätestens 20. Aug. gesucht. (Selbstbedienung.) ⊠ unter HG 5413b.

Möbl. Zimmer m. Küchenben. von jg. Ehepaar sofort od. später ges. Bettwäsche sowie Küchengeschirr wird gestellt. ⊠ unter HG 5421b.

Möbl. Zimmer von Berufstätiger sofort od. später gesucht. Bettwäsche wird gestellt. ⊠ unter HG 1434b.

Möbl. Zimmer von berufstätiger Dame zum 1. Juli ges. ⊠ an L. Kummer, z. Zt. Badenweiler, Kurheim Dr. [illegible] 17371b

2—3 Zimmer mit Küchenben. von ruh. Familie gesucht in Freiburg od. Umgebung. ⊠ unter B 66397.

Zimmer von Schülerin z. 1. 9. 44 od. auch früher gesucht. ⊠ u. HG 5484b.

Möbl. sonniges Zimmer in gut. Hause von kriegsversehrtem Studenten aus gut. Hause auf 1. August gesucht. ⊠ unter HG 5485b.

Gutes Zimmer m. Frühstück u., wenn mögl. Abendbrot v. berufstätigem Dauermieter (einige Möbel, Hausrat u. eig. Wäsche vorh.) gesucht. ⊠ unter HG 5498b.

Möbl. Zimmer von Studentin zum Semesterende (Mitte August) oder früher gesucht. ⊠ unter HG 5392b.

Einfach möbl. Zimmer (Mansarde) Nähe Mehlplatz zu mieten gesucht. Freibg., Reischstraße 3, III. 5479b

Zimmer, leer od. teilmöbl. mit Bett in näherer Umgebg. Freiburgs gesucht. Selbstbedienung. ⊠ unter HG 5465b.

Teilwohn., 1 Z. u. Küche od. Küchenben., mögl. 1. Stock in Freiburg od. Umgebung v. Ehepaar (ehem. kfm. Beamter, jetzt Pensionär, gebbeh.) gesucht. ⊠ unter B 66324b.

1 Zimmer m. Kochgel. sucht gebild. junge Frau m. 8jähr. Sohn in gut. Hause in Untermiete. ⊠ u. B 1459b.

Zimmer, frdl. möbl., v. jg. Mädchen, ruhig, solid, ab sof. od. 15. Juli gesucht. Bettwäsche wird gestellt. ⊠ unter B 1461b.

Groß. Doppelschlafzimmer, wenn mögl. mit anschließ. klein. Wohnzimmer (nicht höher wie 2. Stock, m. Bademöglichkeit, kein Nord-Ost-Zimmer) v. ält. Ehepaar baldigst ges. Wäsche vorhanden. Mittagessen auswärts. Wiehre bevorz. ⊠ unter HG 5438b.

2—3-Z.-Wohnung, leer od. möbl., von jung. Arztfrau m. Kind f. einige Monate ges. Freiburg u. Umgeb. bevorzugt. ⊠ unter B 1537b.

Möbl. Wohnung od. Wohn-Schlafzimmer, auch teilmöbl., in gut. Hause v. Ehepaar ges. in Freiburg od. Umgebung. Oberlinden, auch Bodensee. Wäsche wird gestellt. ⊠ u. B 1644b.

2- od. 3-Z.-Wohnung, geräumig, v. ruhiger Fam. ([illegible]), in gut. Hause im badisch. Schwarzwald gesucht. ⊠ unter B 1528b.

Büro u. Lagerräume in Freiburg von Großhandlung ges. ⊠ unt. B 1546b.

Kleinere Werkstatt od. Lagerraum zu mieten gesucht. ⊠ unter B 1605b.

Leerer trockener Raum, etwa 20 qm, zum Einstellen von Möbeln usw. in Umgegend Freiburgs ges. ⊠ B 1375b.

Trock. Unterstellraum für einige Möbel, Kisten u. Hausrat gesucht. ⊠ unter HG 5483b.

Wohnungstausch

Geboten 3-Z.-Wohnung m. Bad in Rheinweil a. N. Gesucht wird 3-Z.-Wohnung in Freiburg. ⊠ u. B 1458b.

Biete sehr schöne mod. 4-Z.-Wohnung m. Etagenheiz., eingeb. Bad, fl. Kalt- u. Warmwasser, in best. Lage Freiburgs, geg. ähnl., auch kleinere in Umgeb. Freiburgs od. Oberbaden bis Konstanz. ⊠ unter Wa 1498b.

Biete schöne sonn. 3-Z.-Wohnung geg. 3- od. 4-Z.-Wohnung! ⊠ HG 5515b.

Pens. ält. Ehepaar sucht 3—4-Z.-Wohnung in höher gel. ländl. Ort Badens. Eig. schöne 4-Z.-Wohnung in Karlsruhe im Tausch z. Verfügung. ⊠ unter B 66268.

Gebot. abgeschloss. 3-Z.-Wohnung, II. Stock, m. Baderaum u. Balkon, in Wuppertal-Barmen-[illegible] Höhenlage. Gewünscht wird gleiche Wohnung, Umgebung Freiburg, Höllental bis Elztal. ⊠ unter B 1525b.

Biete 3-Z.-Wohnung m. Wohnküche, Neubau in Denzlingen. Suche ebensolche od. 2-Z.-Wohnung in Freiburg oder Umgebung. ⊠ unter B 1526b.

Zimmer m. Küche, Stadtmitte, gegen Zimmer m. Küche zu tausch. ges. ⊠ Schließfach 306 Freiburg. 56488

Schöne geräumige 3-Z.-Wohnung mit Veranda, Mans., Zentralhz., in freier Lage. Suche gleichartige 3—4-Z.-Wohnung, ohne Mans., am Stadtrand od. in Vorort u. Umgeb. Freiburgs. ⊠ unter B 1471b.

Abgeschloss. 4-Z.-Wohnung in Villa m. Garten, Zentralheiz., Zubehör, geg. 3 Zimmer m. Garten, nördl., westl., südl. Umgebung Freiburgs, m. gut. Verbindung zur Schule. ⊠ unter B 1501b.

Geboten 4—7-Z.-Wohnung in Heilbronn (Altstadt) oder 4-Z.-Wohnung (Neubau) im Landkreis Heilbronn (Luftkurort); gesucht in Freiburg 7-Z.-Wohnung in Herdern oder Wiehre, für Praxis geeignet. ⊠ u. HG 5378b.

3-Z.-Wohnung in Freiburg; suche 3-Z.-Wohnung in Freiburg. ⊠ u. HG 5368b.

Reihen-Einfamilienhaus, 4½ Z., heizb. Mansarde, Küche, Bad, Waschküche, gr. Obstgarten, nahe Meßplatz, geg. 4—5-Z.-Wohnung mit Bad und großer Küche. ⊠ unter HG 5282b.

Biete 2-Zimmer-Wohnung mit eingeb. Bad, suche 3—4-Z.-Wohn. ⊠ B 1584b.

Biete schöne 5-Z.-Wohnung in Stadtzentrum, suche 4—5-Z.-Wohn., auch außerhalb der Stadt. ⊠ u. HG 5412b.

Zu verkaufen

Mehrere hundert Erdbeer-Spankörbe, gebr., in Posten von 20 Stück zu 1 RM. gibt ab Sterna-Nährmittelfabrik, Freiburg, Rheinstr. 40. 56360

H.-Taschenuhr (14kar. Gold), wunderb. Werk, Schätzungswert 1500 RM., Umstände halber zu vk. ⊠ u. HG 5529b.

3 wertv. kleinere Ölgemälde (Landschaften) zu verk. ⊠ B 66323b.

Gutbrennender Küchenherd, 50 RM., zu verk. Zu erfr. u. HG 5259b.

Mod. blauen Strohhut, 25 RM., schw. Regenmantel, Gr. 46—48, 15 RM., einige Bilder, 10—20 RM. ⊠ HG 5151b.

Elektr. Schrankgrammophon, 350 RM., u. Stehlampe, 280 RM. zu verkauf. ⊠ unter HG 5687b.

Hochfrequenz-Apparat, neuwert., Wechselstrom, 100 RM., zu verk. Zu erfragen unter HG 4965b.

Kompl. Meyers Konversations-Lexikon (18 Bände), antiquar. 48 RM., sowie einige technische und medizinische Bücher, zusammen 10 RM., abzugeben. Zu erfragen unter B 1538b.

Kleiner Kachelofen, schadhaft, zu vk. Preis 18 RM. Steiner, Frbg., Friedrichstraße 3 III. B 1334b

Kaufgesuche

Mengengeschirr zu kaufen gesucht. ⊠ unter B 1621b.

Schreib- und Rechenmaschinen, auch reparaturbed., dringend zu kauf. ges. Seuf & Schwenkhagen, Lörrach i. B., Adolf-Hitler-Str. 264, Fernspr. 2509.

Herd, gebr., u. Büfett zu kaufen ges. ⊠ unter B 1402b.

Gute Konzertzither sowie Darr-Schule u. Gitarre od. Laute zu kaufen ges. ⊠ unter HG 5183b.

Sportwagen und Kinderklappstühlchen, gut erh., in Lörrach od. Umgeb. ges. oder zu leihen gegen Bezahlung. ⊠ unter Lö 1736b.

Sprechplatten zu kauf. gesucht. ⊠ unt. HG 5174b.

Nelkenständer oder -schränkchen zu kf. ges. Telefon 3106 Freiburg. 5156b

H.-Fahrrad, gut erh., wenn auch ohne Bereifung, zu kaufen ges. ⊠ unter HG 5159b.

Nietzsches Werke zu kaufen gesucht. ⊠ unter HG 5160b.

Diwan oder einige Polstersessel bzw. Klubsessel von Kriegsversehrtem zu kaufen gesucht. ⊠ unter B 66293.

Mantel, gut erh., f. 11j. Jungen ges. Schwab, St. Peter, Haus 61. 56512

Offiz.-Uniform (Heer), mittl. Größe, Schirm-Mütze m. weißer Borde, Gr. 57, f. meinen Mann zu kaufen ges. Frau Dreser, Breisach, Hindenburgstraße 130. 1456b

Fahrrad, gut erh., ohne Bereifung, u. groß. Tisch m. 4 Stühlen gesucht. ⊠ unter B 1436b.

Elektr. Luftpumpe, 120 V, Wechselstr., neu od. gebr., zu kauf. ges. Erbhof Kercher, Oberachern (Bad.). 1422b

Klavier od. Flügel, gut erh., zu kauf. gesucht. ⊠ unter B 1411b.

Weinfaß, 100—200 Ltr., zu kauf. ges. Buchheim, Gottenheimer Str. 3, II.

Weiß. Kohlenherd, gut erh., u. zwei gut erh. Federbetten m. 4, evtl. auch 2 Kissen auf. ges. ⊠ unter B 66231.

Karl-May-Jahrbücher 1918/21 und 1923 gesucht. ⊠ unter B 66509.

Anzug, gut erh., Gr. 46, zu kaufen ges. ⊠ unter B 1566b.

H.-Fahrrad zu kf. ges. ⊠ u. B 1559b.

Mil.-Eigentumshose für meinen Sohn für Körpergr. 1.76 zu kaufen gesucht. ⊠ unter B 1554b.

Hohner-Ziehharmonika, gebr., aber noch gut erh., zu kf. ges. ⊠ u. HG 5271b.

H.-Sommermantel oder Regenmantel, mittl. Gr., zu kf. ges. ⊠ u. HG 5310b.

Extraanzug (Flieger), Gr. 170, für m. Bruder zu kauf. ges. ⊠ u. B 1360b.

Blumenkasten für Balkon ges. ⊠ mit Länge, Breite u. Stückzahl unter HG 5440b.

Gr. od. schwarzes Kostüm Größe 44, mögl. mit langer Jacke zu kaufen ges. ⊠ unter HG 5443b.

Waffenrock, gut erhalt., mittl. Größe, schlanke Figur (kein Einheitsstoff) f. meinen Sohn zu kaufen gesucht. ⊠ unter HG 5448b.

Buchbinder-Schere, neu od. gebraucht, zu kaufen gesucht. [illegible], Hasel (Baden). 1396b

Kinderkorb- od. Sportwagen, gut erh., zu kaufen ges. ⊠ unter HG 5464b.

Noten für Cello, Cello u. Klavier, Streich- u. Klaviertrio u. Quartette gesucht. ⊠ unter HG 5432b.

Lw. Offiziersuniform, 1,75 m, schlank, für meinen Mann zu kaufen ges. od. Bestellschein. Zu erfr. unt. HG 5517b.

Tausch

Angeboten wird

Kinderwagen, weiß, m. Matr., gegen Kaffee-, Eß-Service oder sonstiges. ⊠ u. 16602b an Zweiggesch.-Stelle d. Alem. Kandern.

Tapeten gegen Damenschuhe Gr. 39. Zu erfragen unter HG 5518b.

Kinderschuhe, mehrere Paar sehr gute Gr. 19—25, evtl. gut. D.-Wintermantel dkbl. Gr. 44 geg. guterh. kompl. Bereifung für Ballonreifenrad, ferner Handwagen gegen Gasherd. ⊠ unter Lö 1738b.

Pumps, eleg., braun, Gr. 38, geg. gl. 37 bis 37½. ⊠ unter Lö 1736b.

Bergschuhe, Gr. 40, gegen Fotoapparat 6×9. ⊠ unter Lö 1738b.

Tadellose br. H.-Schuhe mit Gummisohlen Gr. 43 geg. graue od. braune Flanellhose für 1,76 groß, mittlere Stärke; oder 2 Paar gute H.-Schuhe Gr. 43 gegen hellen Sommeranzug f. 1,76 m Gr., mittl. Stärke; schwarze Wildled.-D.-Halbschuhe Gr. 38 schm. Form gegen 1 Paar gute Schuhe Gr. 37. ⊠ B 66340.

Teegedeck m. 6 Servietten u. 2 Frottierhandtücher. Suche [illegible], 220 Volt. Biete Deckbettbezug, Kopfkissen u. Handtuch. Suche einf. Kleiderschrank. ⊠ unter HG 5334b.

Biete sehr schöne schw. Pumps mit hoh. Abs., Gr. 38. Suche ebensolche, Gr. 38. ⊠ unter HG 5348b.

Sehr gute Leinenpumps, Gr. 38, u. 1 Pr. hellbr. eleg. Pumps (Ledersohle), Gr. 40, beide kaum getragen, geg. Pumps, Gr. 41, m. hoh. Absatz od. Schuhe mit Kork- od. Holzsohlen. Tel. 2961, Freiburg. 1490b

Led. Knabenschulranzen u. verchromt. Vogelkäfig, gut erh., gegen Anzug, auch zweiteilig, gr. schl. Figur bei Aufzahlung. ⊠ unter B 1519b.

DKW-Motorrad, gut erh., gegen 2 gut erh. Räder (Herren- und Damenrad) od. Pelzmantel, Gr. 42—44. Zu erfr. unter B 66298.

Knaben-Wintermantel und -Anzug für 5—6jähr., sehr gut erh., geg. ebenso für 9jährig. ⊠ unter B 1542b.

Fahrradanhänger, Volksempfänger, 220 Volt, Modelldampfmaschine geg. H.-Anzug f. gr. str. Fig. ⊠ u. B 1480b.

Ledersandaletten, gut erh., br., Gr. 37, geg. Straßenschuhe. ⊠ unt. B 1487b.

Mod. Pelzpelerine, grau, geg. gut erh. Übergangsmantel od. Kostüm, Gr. 42 bis 44. Wertausgleich. ⊠ u. B 1466b.

Gute D.-Halbschuhe, schwarz, Gr. 38½, geg. D.-Winterkleid, Gr. 40. Zu erfr. unter HG 5274b.

Batorm.-Wollmatratze, gesteppte Bettdecke, Noten für Zither, m. Pult, Zubehör für Radio-Bastler, geg. Regenhaut f. Dam., Bettumrandung, Läufer. ⊠ unter HG 5293b.

Stehlampe, sehr gut erh., mit Tischchen, Toaströster, 220 Volt, [illegible] gegen Chaiselonguedecke, Küchenbüfett, schönen Läufer oder Teppich, Plüschwolle. Wertausgl. ⊠ unt. HG 5284b.

Damenfahrrad, sehr gut erhalt., gegen gut erh. Nähmaschine. ⊠ u. B 1310b.

Gute D.-Armbanduhr geg. nur gut erh. Ziehharmonika (Hohner, Club). ⊠ u. HG 5287b.

Lederschuhe, braun, Größe 36 (Ledersohle), u. schwz. Seidenschuhe, hoh. Abs., Gr. 39, gegen gut erh. Lederschuhe, Gr. 38. Zasiusstr. 75 III, Freiburg. Anzus. v. 8—11 u. ab 18.30. 5288b

Schönes Schaukelpferd u. Wirtschafts-Passiermaschine gegen Herrenanzug oder D.-Sportjacke oder D.-Sommermantel. ⊠ unter HG 5303b.

Tennisschuhe, Gr. 40, sehr gut erhalt., geg. Damenschirm (Knirps), sehr gut erhalten. ⊠ unter HG 5295b.

Knabenmantel, gut erh., schwarz, sow. blauer Knabenanzug für 11—12jähr. geg. schwarz. Sommerkleid u. blauen Sommermantel, Gr. 44, schl. Figur. Wertausgleich. ⊠ unter HG 5304b.

Damenschuhe, schwarz, Gr. 37, sehr schm. Fuß, gegen Ledertasche oder D.-Schuhe, Gr. 38—39. ⊠ u. HG 5305b.

Eleg. bl. Wildlederschuhe, Gr. 38, mit hoh. Abs. geg. gleichw. mit halbh. od. nied. Absatz. ⊠ unt. HG 5306b.

Kinderwagen und Laufgitter, gut erh., geg. gut erh. Sportwagen u. Kinderklappstuhl. G. Garbrecht bei Koch, Freiburg, Liebigstraße 7. 5279b

Sehr gute Herrenuhr od. 2 gute Leintücher geg. Kleiderschrank. ⊠ unter HG 5346b.

H.-Hausschuhe, sehr gut erh., Gr. 41, und sehr gut erh. Herrenschal gegen 1 Paar Knabenstiefel, Gr. 39, u. Hose für 9jähr. ⊠ unter HG 5348b.

2 Paar Ledergamaschen, Nr. 38 u. 37, gegen Fahrradbereifung, u. anderem 1 Stück [illegible]. ⊠ unter HG 5329b.

Silb. H.-Armbanduhr gegen H.-Fahrrad m. Bereifung. Wertausgl. ⊠ u. 5379b.

Damenschuhe, schwarz, frisch besohlt, Gr. 38, da zu eng, gegen etwas weitere Schuhe. ⊠ unter HG 5282b.

2flamm. Gasherd, sehr gut erh., gegen sehr gut erh. Bügeleisen, 110 oder 220 V, oder Teppich, Läufer, Waschgarnitur. ⊠ unter B 1461b.

Braune D.-Lederschuhe, Gr. 38½—39, gut erh., gegen Korbsessel. Rosa Fichter, Freibg., [illegible]-Weberstraße 18. 1383b

Kinderwagen zu verk., suche D.-Fahrrad od. Radio. Harder, Frbg.-Zähringen, Gundelfinger Str. 25, Tel. 7697

Biete schw. Led.-Pumps, Gr. 38, sehr gut erh., suche solche Gr. 37. Biete br. led. Halbschuhe, Blockabsatz, Gr. 38; suche solche Gr. 37. ⊠ u. 17260b an den Alem. Müllheim.

Biete Plattenspieler (Wechselstr.), suche Kinderkorbwagen, gut erhalten. ⊠ unter HG 5426b.

Biete br. Schaftstiefel (Rieker) Gr. 38 gegen Schaftstiefel Gr. 39/40; biete Hängematte u. Kletterweste, wenig getr., geg. feste Halbschuhe Gr. 39. ⊠ unter HG 5417b.

Biete schöne hellbr. Damenschuhe m. halbhohem Abs. Gr. 39—39½ gegen gleichwertige mit flachem Absatz. ⊠ unter HG 5400b.

Biete schöne dklrote Bluse Gr. 42 geg. weiße Hemdbluse Gr. 44. Ab 20 Uhr. ⊠ unter HG 5444b.

Biete blaue eleg. Damenschuhe 38½, suche gut erh. Knabenschultornister. ⊠ unter HG 5445b.

Biete guterh. ¾ Violine m. Bogen u. Formkasten u. vollst. Besaitung sowie gut erh. Schaftstiefel geg. nur gut erh. gr. Akkordeon. ⊠ unter HG 5447b.

Biete Schaftstiefel Gr. 43 gegen gleiche Gr. 41 od. 42. ⊠ unter HG 5448b.

Biete Herrenanzug Gr. 44—48 gegen elektr. Kochherd. Aufzahlg. E. Rehrer, Frbg.-Haslach, Hurstweg 15.

Biete H.-Schuhe, sehr guterh., Gr. 43, suche D.-Schuhe Gr. 38/39. ⊠ unter HG 5449b.

Biete Damenrad; suche Schreibmasch. od. Kleinbildkamera, Radio. ⊠ unter HG 5452b.

Sehr gt. Koffergrammophon (Elektrola) mit Platten gegen Damenfahrrad. ⊠ unter HG 5353b.

Biete 1 Dtz. Wein-, 1 Dtz. Likör- u. Wassergläser u. kompl. Kaffeeservice für 6 Pers., suche Radio (Wechselstrom). ⊠ unter HG 5460b.

Biete H.-Schaftstiefel Gr. 42 in sehr gutem Zustand; suche Kleinradio (Wechselstr.), evtl. Volksempfänger. Wertausgleich. ⊠ unter HG 5472b.

1 Goldwaage m. kompl. Gewichtssatz, neu, 15 RM, zu verk. Tausche große Petroleumlampe (Rundbrenner), 6 Marmeladegläser gegen kleinen Bett. Geetz, Waldkirch, Merklinstr. 20.

Bettstelle, weiß, mit guter Matratze, gegen nur gut. Kostüm, Gr. 42—44. Riesenstiefel, Gr. 40. ⊠ u. HG 5394b.

Sehr guten Radioapparat geg. gut erh. Nähmaschine. ⊠ unter HG 5411b.

Flügel gegen Radio. ⊠ unt. 16029b an Alemanne, Zweigstelle Kandern.

D.-Halbschuhe, gut erh., Gr. 38, geg. braune m. flachem Abs., Größe 39. ⊠ unter HG 5503b.

H.-Bergschuhe, genagelt, Gr. 44, geg. D.-Halbschuhe, braun oder blau, Gr. 38½. ⊠ unter HG 5510b.

Konzertzither gegen Schreibmaschine. ⊠ unter HG 5398b.

Spangenschuhe, braun, Gr. 40, gegen schwarze, Gr. 40. ⊠ unt. HG 5281b.

Kinderkastenwagen oder Kindersportwagen, Weinfaß (138 Ltr.), H.-Arbeitsschuhe, Gr. 43, zur Wahl, geg. Leiterwagen, mittl. Größe, oder kl. Eisschrank. ⊠ unter HG 5284b.

Lederschuhe, sehr gut erh., dkl.-bl. Gr. 38 gegen Sportschuhe, Gr. 37. Telefon 6451 Freiburg. 5339b

Doppelschlafzimmer, gebr., ohne Matr. u. Federbett, Tannenholz, eichengestr., gebr. Sofa, weißer Kastenherd gegen Bettumrandung od. andere Teppiche, Polstersessel mit Tisch. ⊠ unter HG 5329b.

Stepp- oder Daunendecke, sehr gut erhalten, gegen 2 sehr gut erh. Wolldecken. Evtl. Aufz. ⊠ u. HG 5337b.

Pumps, schw., Gr. 36, sehr gut erh., gegen ebensolche Gr. 40. ⊠ unter HG 5344b.

Sommerkleid, eleg. dkl.-blauer Damen-Filzhut, Kühl- u. Knetmaschine geg. gut erh. Kinderwagen. ⊠ u. HG 5309b.

Schuhe, Gr. 39, eleg. schw., gebraucht, schw. Wildleder-Pumps, Gr. 40, H.-Badeanzug, dkl.-blaue Wolle, gegen leichte Sommerschuhe, flach. Abs., Gr. 40, Sportschuhe, Gr. 41, flach. Abs., D.-Badeanzug, Gr. 46—48. ⊠ u. HG 5391b.

Prima H.-Halbschuhe, Größe 44, gegen Wäsch- u. Sterilisiergläser. ⊠ unter HG 5343b.

Elektr. Bügeleisen, 220 V., gegen H.-Halbschuhe, br., 41, od. schw. Stiefel. ⊠ unter B 1477b.

Kinder-, Damen- oder Herrenschuhe, sehr gut erh., u. Damenkleid gegen Schifferklavier, Akkordeon od. Handharmonika. ⊠ unter B 1502b.

Schöne Wildleder-Schuhe, weiß, Gr. 38, flach. Abs., gegen Gr. 38, nied. Abs., gleich welcher Art. ⊠ unt. B 1503b.

12 Sterilisiergläser mit Gummiringen gegen Beinwärmer. ⊠ u. HG 5388b.

Schuhe, Gr. 39 u. 41, gegen Gr. 39, nur flach. Abs. Frbg., [illegible] 63 II. 1499b

2 Waschkleidchen, 1 Vollekleidchen m. Unterrock, schw. [illegible] für 7jähr., schw. Kleid (jg. Art, Gr. 44), gegen gut erh. D.-Regenschirm, gut erh. braunes Kleid oder Dirndl, gl. Größe. ⊠ unter B 1493b.

Gasherd, tadellos, mit Backofen, geg. elektr. Kühlschrank, sehr gut erhalt., Kleider u. Hüte, schöne Kaffeedecken, gutes Dirndl gegen nur tadellos. H.- u. D.-Popelinemantel (Gr. 42 u. gr. schlanke H.-Figur). ⊠ 5285b.

Kinderkastenwagen gegen Knabenanzug für 10j. u. Füllhalter, gut erh., schwarz, seid. Kleid, Gr. 42, gegen helles. ⊠ unter HG 5242b.

Radio, 3 Röhren, blende, Wkl., Gleichstrom, noch sehr gut erh., geg. gut. Wechselstromapparat. Wertausgleich. Uhl, Freiburg, Schillerstr. 10. 5287b

Sportschuhe, sehr gut erh., blau oder braun, oder Pumps, gleich welche Größe, gegen gute Windbluse, Gr. 42 bis 44. ⊠ unter HG 5346b.

Hausschuhe, Gr. 38 m. Abs., gegen groß. Handtasche (Led.). ⊠ u. 5361b.

H.-Ledermantel, groß, grau, oder Gesellschaftsanzug geg. nur gut erhalt. Radio (Wechselstr.) od. groß. Wohnzimmerteppich. ⊠ unter HG 5389b.

[illegible] Wollkleid, Gr. 42, prima Qualität, geg. gleichwert. in braun; [illegible] gegen kleinen [illegible]. ⊠ unter HG 5298b.

Wäschemangel gegen Schemel, Blocker und großen Besen. ⊠ u. HG 5335b.

Kinder-[illegible]schuhe, gut erh., Gr. 32, gegen Kinderhalbschuhe, Größe 33. ⊠ unter HG 5273b.

Anzug oder Kostüm geg. H.-Popelinemantel. ⊠ unter HG 5337b.

Kastenwagen, gut erh., mit Zubehör, gegen Damenfahrrad mit Bereifung. ⊠ unter HG 5362b.

Sportwagen, gut erh., geg. Nähmaschine b. Zuzahlg. Frau E. Stippich, Niederweiler-Müllheim, Haus 89. 1908b

Tuchmantel, schwarz, f. älteren Herrn, 3-kg-Schnellwaage, gut erh., gegen gut erh. Bett. u. Herrensommerjacke, Größe 48. ⊠ unt. B 1609b.

Sommerhut, Florentiner, sowie Gitarrzither mit [illegible] Noten gegen blauen od. dunkelrot. Filzhut. ⊠ unt. HG 5240b.

Knaben[illegible], gut erhalt., Gr. 3 (2 P.), gegen led. Sepplhose f. Kn. von 12—14 J. oder Damen-Klepper Gr. 42—44. ⊠ unter HG 5323b.

Eleg. Wildleder-Pumps, schwarz, gut erh., mit Ledersohle, hoh. Abs. Gr. 37, geg. gleichw., Gr. 38, halbh. Abs. ⊠ unter HG 5313b.

H.-Gabardinemantel, sehr gut erhalt. Gr. 50, geg. gut erh. Bodenteppich 3×4 m. ⊠ unter HG 5148b.

Leinenpumps, Ledersohle, sehr gt. erh. Gr. 35, geg. gleichw., Gr. 37; braune Sportschuhe, sehr gut erh., Gr. 37 geg. 1 Paar mit hoh. Abs., Gr. 37, Farbe gleich. ⊠ unter HG 5240b.

Waschseidenkleid, weiß, Gr. 44, ein schwarz gr. Rasenmähmaschine geg. Kinderbett und Sportwagen. Tarlauff, Frbg.-Günterstal, Reutestr. 1. 1397

Schlafzimmer, wß., m. Wäscheschrank, Ausziehtisch gegen Lieferwagen, Schreibtisch oder Schreibmaschine. ⊠ unter B 1497b.

Kostüm, eleg., hellgr., Gr. 44, gegen gut erh. Sportwagen. ⊠ u. HG 5385b.

Wildlederschuhe, schw., Gr. 38 (Wiener Modell), gegen Pumps, Gr. 38, hoh. Abs., od. Schaftstiefel. ⊠ u. HG 5438b.

Schaftstiefel, gut erhalt., Gr. 40 (Marke Rieker), gegen gut erhalt. Schreibmaschine. Wertausgl. ⊠ u. HG 5477b.

[illegible], Gr. 44, gegen schwarzseid. oder blaues Kleid, Gr. 46, oder größ. zum Umarbeiten. Evtl. Barzahlung. ⊠ unter HG 5435b.

Zeiß-Feldstecher Telex, 8×34, gegen Schreibmaschine. ⊠ unter HG 5430b.

Lavabelkleid, hellbraun, bunt, gegen kl. Lederkoffer. ⊠ unter HG 5421b.

Kübler-Anzug, dkl.-blau, für 12—14j., H.-Arbeitsschuhe 43, D.-Sommerhalbschuhe 39 geg. Radiogerät f. Wechselstrom. ⊠ unter B 66308.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK · Baden-Württemberg

Aus der Familie

Geburten:

Sonja Kälke, 25. 6. 44. Gertrud Cartius geb. Wilde, z. Zt. Privatklinik Prof. Dr. Siegert - **Johannes Cartius**, Dipl.-Kfm., Ing., Freiburg i. Br., Richard-Wagner-Straße 4. 5620b

Gabriele Cäcilia, 25. 6. 44. **Brigitte Völker** geb. Lehr, z. Zt. St. Elisabeth - Oberarzt d. R. **Dr. med. Georg Völker**, Freiburg i. Br., Lindenmattenstraße 27. 1716b

Ulla Heidi, 23. 6. 44. **Toni Beiser** geb. Lingg, z. Zt. Lorettokrankenhaus, Dr. Beer - **Emil Beiser**, z. Zt. im Felde. Freiburg i. Br., Kirchstraße 48. 1488b

Helmut Jürgen, 7. 18. 6. 1944. **Liesel Krieg** - Gefr. **Karl Krieg**, z. Zt. im Felde. Freiburg i. Br., Laubenweg 2.

Katja, 7. 19. 6. 44. **Trudel Sunder** geb. Poppen, z. Zt. Diakonissenhaus Prof. Dr. Barell, Freiburg - **Friedrich Sunder**, Zeichenlehrer, Waldkirch. 3876b

Es haben sich verlobt:

Hertha Schoch - **Franz Joos**, Obgefr. in einem Flakregt. Akeg a. Elbe / Gobach i. Br. Im Juni 1944. 5615b

Paula Kern - Feldwebel **Erwin Müller**, Neustadt/Schw. / Beilstein/Württ. Mai 1944. 5644b

Thea Zeller - **Hans Eglinsdörfer**, Freiburg i. Br., Gotlestr. 25. 23. 6. 44.

Marile Gebert - **Karl Kager**, z. Zt. im Urlaub. Schweighof / Lüttingen. Im Juni 1944. 5623b

Es haben sich vermählt:

Dr. med. Heiner Pfisterer und **Frau Ursula** geb. Schinzing. Breisach a. Rh. 28. Juni 1944. 1496b

Oberlt. **Hansjörg Martin** - **Elisabeth Martin** geb. Sahr. Konstanz / Lörrach. 27. Juni 1944. 1726b

Adolf Schwarz, Metzgermeister - **Emilie Schwarz** verw. Greber geb. Harringer. Emmendingen / Pirmasens. 28. Juni 1944. 1686b

Uffz. **Erich Lauer**, z. Zt. im Felde - **Ruth Lauer** geb. Hack. Karlsruhe / Kenzingen. 24. Juni 1944. 1585b

---

Wir erhielten die unfaßbare schmerzliche Nachricht, daß unser lb. ältester Sohn und Bruder

Albert Danzeisen

Unteroffizier i. e. Jägerreinheit, Inhaber versch. Auszeichnungen

am 2. Juni 1944 im Osten den Heldentod erlitten hat. Viel zu früh gab er im Alter von fast 24 J. sein Leben in d. Hand seines Schöpfers zurück. Alt uns. Liebe umschließt sein fernes Heldengrab. 56318

Freiburg i. Br., 25. Juni 1944. Conr.-v.-Hötzendorf-Str. 17 a

In stillem Leid: Die trauernd. Eltern **Albert Danzeisen**, Straßenbahnschaffner, u. **Frau Maria** geb. Schultis u. Geschw. **Walter**, z. Zt. i. F., **Gertrud**, **Margarete** u. alle **Verwandten**.

Seelenamt am 4., 5. u. 6. Juli jeweils 6 Uhr, St. Cyriak, Annaplatz.

Nach bang. Warten erhielt ich die schmerzl. Nachricht, daß uns. lb. Bruder u. Onkel

Obergefr. **Walter Birmele**

am 6. 4. im Osten auf einem Hauptverbandplatz an einer schweren Verwundung gestorben ist.

Breisach, **Waldkirch**. 56391

In tiefem Schmerz: **Frau Luise Klomrie** geb. Birmele und alle Geschwister und Verwandten.

Nach bang. Ungewißheit erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein innigstgel. Gatte, unser herzensgut., einziger Sohn, Schwiegersohn, mein lieber Bruder, Schwager und Neffe

Obergefreiter **Walter Blum**

Inh. des EK. II., des Inf.-Sturmabz. und des Verw.-Abzeichens

in treuer Pflichterfüllung im Alter von 24 J. am 17. April an seiner schweren Verwundung in e. Feldlazarett im Osten gestorben ist. Der Glaube an ein Wiedersehen gibt uns Kraft in uns. schweren Leid.

Freiburg i. Br., Unterlinden 3, Gabionz a. N. 56502

In tiefer Trauer: **Ilse Blum** geb. Gebert; **Fam. August Blum**; **Fam. Rudolf Gebert**; **Emmy Bühler** geb. Blum; **Karl Bühler**, z. Zt. Wehrm.; **Anna Stein Witwe** u. alle Anverw.

Opfer: 3. 7., 8.30 Uhr, 5. 7., 7.15 Uhr, 6. 7., 7.15 Uhr, in St. Martin.

Unerwartet u. kaum faßbar traf uns die traurige Nachricht, daß mein lieb. Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, m. lb. Sohn u. Bruder

Hermann Gutzweiler

Postbeamter

im Ostenisatz sein Leben im Alter v. 45 J. f. sein Vaterland opferte. Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren. 5523b

Freiburg-St. Georgen, 24. Juni 1944. Basler Landstraße 78

In tiefer Trauer: **Margarete Gutzweiler** geb. Bollinger; **Lucina Gutzweiler**, z. Zt. i. F., u. **Frau Wilhelmine** geb. Burger u. **Kind**; **Franzl Haberstroh** u. **Frau Anni** geb. Gutzweiler; **Rosa** u. **Christa Gutzweiler**; **Fam. Adolf** u. **Reinhold Gutzweiler** und **Anverwandte**. 5523b

---

Schwerer Herzeleid brachte uns die traurige Nachricht zum zweitenmal, daß mein geliebt. Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Oberfeldw. **Gottlieb Walz**

im Alter von nahezu 43 Jahren infolge einer schweren Krankheit in einem Lazarett im Süden gestorben ist. Er folgte seinem im Osten gefallenen einzigen Sohn nach 8 Monaten nach. 57339

Waldkirch i. Br., 24. Juni 1944.

In tiefer Trauer: **Frau Amalie Walz** geb. Weimer, nebst **Angehörigen**.

Statt des ersehnten Urlaubs erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Neffe

Gefr. **Edmund Lützelschwab**

MG.-Schütze, Inh. d. EK. II, d. Inf.-Sturmabz. in Silber und des Verwundetenabzeichens

im 30. Lebensjahr an seiner vierten schweren Verwundung im Südabschnitt der Ostfront für Führer, Volk u. Vaterland auf einem Verbandplatz am 1. Juni gestorben ist. Nun ruht er, unvergessen von seinen Lieben, auf einem Heldenfriedhof. Wer ihn gekannt, wird unsern Schmerz ermessen. 56388

Riedmatt, 25. Juni 1944.

In tiefem Schmerz: **August Lützelschwab** u. **Frau** geb. Rüsch; Sohn **Walter** und **Anverwandte**.

Herzl. Dank allen, die durch ihre Teilnahme den großen Schmerz mit uns teilten.

Nach langem Warten erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß unser unvergeßlicher lieber Sohn, Bruder, Neffe und Enkel

Hans Hornung

Obergefreiter in einem Inf.-Regt., Inh. d. EK. II., Inf.-Sturmabz., Verwundetenabz. u. a. Auszeichnungen

im Alter v. 23 Jahren gefallen ist. Unser Trost ist die Gewißheit eines Wiedersehens in der ewig. Heimat.

Freiburg, 23. Juni 1944. Predigerstraße 8. 56384

In stillem Leid: **Fam. Karl Hornung** und **Anverwandte**.

1. Opfer 30. 6. 44, 8.30 Uhr, in St. Martin.

Unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß uns. innigstgel., einziger Sohn, treusorg. Vater seiner Kinder, lb. Bruder, Schwager, Onkel u. Bräutigam

Soldat **Adolf Bühler**

im Alter von 39½ J. im Osten am 2. Juni den Heldentod für Führer, Volk u. Vaterland fand. Er folgte seinem im Weltkrieg 1914/18 gefall. Vater nach. Sein sehnl. Wunsch, die geliebte Heimat wiederzusehen, blieb unerfüllt. 56481

Gundelfingen, 23. Juni 1944.

In tiefer Trauer: **J. Wöhrle** u. **Frau Luise**, verw. Bühler geb. Ley; Kinder: **Eveline**, **Manfred** und **Rosemarie Bühler**; **Daniel Klarbet**, z. Zt. im Osten, u. **Frau Ida** geb. Bühler nebst **Anverwandten** und **Braut**.

Gedächtnisfeier 2. Juli, 14.30 Uhr, in der Kirche in Gundelfingen.

Hart und unfaßbar traf uns die schmerzl. Nachricht, daß kurz vor seinem Urlaub unser lb., hoffnungsv. u. unvergeßl. Sohn, mein einziger lieber Bruder

Gefreiter **Oswald Ehret**

im blühend. Alter von 20½ J. am 11. 5. sein Leben bei den schweren Kämpfen an der Südfront in die Hand seines Schöpfers zurückgab. Sein Wunsch, seine Lieben in der Heimat aus bald wiederzusehen, blieb unerfüllt. Unser Trost ist ein Wiedersehen in der Ewigkeit. Immer werden wir seiner in Liebe gedenken. 56388

Mördingen, den 25. Juni 1944.

In tiefem Schmerz: **Franz Ehret** u. **Frau Katharina** geb. Egloff; Obergefr. **Edmund Ehret**, im Osten, und **Anverwandte**.

Für die herzl. Beweise der Anteilnahme ein herzl. „Vergelt's Gott".

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nacht unsere liebe, gute, treubesorgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester

Emma Rinderle geb. **Nägele**

im Alter von 72 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben, mit großer Geduld ertragenem Leiden schnell u. unerwartet in die Ewigkeit abzurufen. 56389

Feldkirch, 26. Juni 1944.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Frau Maria Bauer Ww.** geb. Rinderle u. **Kinder**; **Josef Bauer**, in Gefangenschaft USA.; **Maria** und **Margareta Bauer**; **Leo Schneweis** u. **Frau Hilda** geb. Rinderle u. **Anv.**

Beerdigung Donnerstag ½10 Uhr.

Nach Gottes Willen traf mich hart die unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Mann, unser lieb. Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegersohn

Grenadier **Georg Höferlin**

an seiner schweren Verwundung auf einem Hauptverbandsplatz an der Mittelmeerfront am 17. Mai 1944 gestorben ist. Er folgte seinem jüngsten Bruder Franz nach zwei Jahren im Heldentod nach. Nun ruhen beide, unvergessen v. ihren Lieben, in fremder Erde.

Rickelin im Elsaß.

In tiefer Trauer: **Celine Höferlin Witwe** geb. Vöktlin, Rickelin; **Reinhard Grass** u. **Frau** geb. Höferlin, Rheinfelden; **Karl Höferlin**, z. Zt. i. F., u. **Fam.**; **Albert Höferlin**, z. Zt. i. Laz., u. **Fam.**; **Hermann Höferlin**, z. Zt. i. F., u. **Fam.**; **Marie Höferlin**, Rheinfelden. 56341

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden ging, trotzdem für uns völlig unerwartet, unsere gute, treusorgende, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Katharina Weisser

geb. Hötzer

im Alter von 68 Jahren von uns.

Freiburg i. Br., 26. Juni 1944.

In tiefer Trauer: **Willi Weisser** u. **Fam.**; **Karl Weisser** u. **Fam.**, Rosel; **Frieda Vollmer** geb. Weisser und **Fam.**; **Mina Rösch** geb. Weisser u. **Fam.**; **Paula Eberhardt** geb. Weisser und **Fam.**; **Johanna Vaßler** geb. Weisser, u. **Fam.**; **12 Enkelkinder** und **Anverwandte**. 5547b

Wir haben sie in aller Stille beigesetzt.

Nach langem Leiden wurde meine liebe Frau, unsere Schwester und Schwägerin

Sofie Pezold geb. **Schupp**

im Alter von 65 J. durch einen sanften Tod erlöst. 56348

Freiburg i. Br., den 29. Juni 1944. Landsknechtstraße 7

Im Namen der Hinterbl.: **Wilhelm Pezold**.

Beerdigung Mittwoch, 28. 6. 1944, 14.30 Uhr, von d. städt. Friedhofshalle aus.

Unerwartet rasch ist heute unsere lb. Schwester, Schwägerin u. Tante

Fräulein **Berta Luise Bach**

nach einem arbeitsreichen Leben im 52. Lebensjahre von uns geschieden. Die Bestattung findet still statt. Für die uns zugedachte Teilnahme danken wir herzlich.

Freiburg, Wallstr. 18, 25. Juni 1944.

In stiller Trauer: **Frau Rosa Fösel** geb. Bach, **Andreas Fösel**; **Hans Fösel**, z. Zt. im Felde. 56362

Schmerzerfüllt machen wir die Mitteilung, daß meine lb. Frau, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Elisabeth Föhn geb. **Haim**

im Alter von 68 Jahren nach kurzer Krankheit verstorben ist.

Neuhausingen, 26. Juni 1944. Bahnhofstraße 148 57788

In tiefer Trauer: **Andreas Föhn**; **Oskar Föhn** u. **Frau**, u. **Anverw.**

Beerdigung Donnerstag, 29. 6. 44, 14 Uhr, vom Trauerhaus aus.

Der Herr über Leben u. Tod nahm heute nach langem, schwerem Leiden unseren lieben, herzensguten Bruder und Onkel

Georg Pfistner

im Alter von 78 Jahren zu sich in die ewige Heimat. 56342

Tiengen b. Freiburg, **Opfingen**, **Freiburg**, 26. Juni 1944.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Frieda Eckerlin** geb. Pfistner; **Elise Pfistner**; **Emma Uehlin** geb. Pfistner; **Familien Spittler** und **Uehlin**.

Feuerbestattung Freitag, 30. Juni, 9 Uhr, in Freiburg.

Tiefbetrübt machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß meine treusorgende Gattin, unsere liebe Mutter, Großmutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwägerin, Schwester und Gotti

Frau **Emilie Hiss** geb. **Hiss**

am 26. 6. 44 im Alter von 40 Jahren von ihrem langen, schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden ist. Ihr Leben war Arbeit und Sorge für ihre Lieben.

Eichstetten a. K., 26. Juni 1944.

In tiefem Schmerz: **Familie Karl Otto Hiss** u. alle **Anverw.** 56236

Beerdigung 28. 6. 44, 17 Uhr.

Gott der Allmächtige hat heute unser lieben Kind, Schwesterchen, Enkel und Patenkind

Friedele

nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden in die Schar der Engel aufgenommen. 56343

Wehr, 27. Juni 1944.

In tiefem Leid: **Adolf Fricker**, z. Zt. i. F., u. **Frau Lina** geb. Kunz; Kind **Hildegard**; **Großeltern** u. alle **Anverwandten**.

Beerdigung Donnerstag, 29. 6. 44, 16 Uhr, vom Trauerhaus aus.

Danksagung

für das ehrende Gedenken u. die erwiesene Anteilnahme

Beim schmerzlichen Verlust durch den Heldentod meines lb. Mannes, Vaters u. Sohnes **Friedrich Bonkert**, Obergefr. — Im Namen der Hinterbliebenen: **Martha Bonkert** geborne Gimbel u. Anverw. Tiengen. 5584b

Bei dem schmerzl. Verlust unseres geliebten, unvergeßl. Sohnes, Bruders u. Neffen **Gerhard Kling**, Gefr. — Prof. **Dr. Hermann Kling**; Berthold Kling, z. Zt. i. F.; Anna Kling, Direktorin, Freiburg i. Br., Schwimmbadstraße 2. 56230

Beim schmerzl. Verlust durch den Heldentod meines unvergeßl. guten Sohnes, unseres herzensgut. Bruders und Enkels **Willi Zimmerlin**, H-Obergren. — **Frau Marie Zimmerlin** u. **Kinder**, nebst Angehörigen, Bahlingen a. K. 1376b

Beim schweren Verlust unseres unvergeßl. Sohnes u. Bruders Kriegsfreiw. **Franz Kreis**, Gefr. — **Frau Anna Kreis** u. Kinder, Freiburg.

Beim Heldentod meines innigstgel. Mannes, unseres treuen, Vaters u. unvergeßl. Sohnes **Arnold Ullrich**, Gefr. — **Anna Ullrich** geb. Deißler m. Kindern u. Anverw. Bromback.

Beim Heldentod meines lb. Gatten, unseres Sohnes u. Bruders **Johann Remetter**, Uffz. — **Fam. Josef Remetter**, Staufen i. Br. 53611

Beim schmerzl. Verlust uns. einzigen, innigstgel. Sohnes, Bruders u. Enkels **Helmut Pechtig**, Matrosenobergefr. — **Franz Pechtig** u. **Frau Hedwig** geb. Neuhdorff nebst Angehörigen, Bad Krozingen. 56383

Beim Heldentod m. innigstgeliebt., unvergeßlich. Mannes, Schwiegersohnes und Bruders **Gustav Adolf Wolfsperger**, Uffz. — **Frau Marta Wolfsperger** geb. Eillmann und alle Angeh. Windenreute. E 1686b

Danksagung

für erwiesene Anteilnahme, Blumen u. ehrendes Geleit

Beim Heimgang unserer gut., treusorg. Mutter, Großmutter u. Schwester **Anna Sporkälle** geb. Koch. Geschwister Sporkälle u. alle Angehörig. Freiburg, Engelbergerstr. 8.

Beim Heimgang unseres lieb. Bruders, Schwagers und Onkels **Max Schlenk**, Pfarrer. — **Familien Emil** u. **Karl Schlenk**, Bühl, Baden. 56479

Beim Hinscheiden unserer lieben **Gretel**. — **Gustav Böckner** u. **Frau**, Todtnau. 56222

Beim schmerzlichen Verlust meiner lb., unvergeßl. Frau **Anna Keilbach** geb. Remecker. — **Albert Keilbach**, Freiburg i. Br. 1589b

Beim schmerzlichen Verluste meiner geliebten Frau u. Mutter, unserer unvergeßl., lieben, einzigen Tochter **Hedwig Vogele** geb. Warthmann. — **Robert Vogele** u. Günther, Riegel; Albert Warthmann u. Frau, Pfm.-Haslach. 5401b

Beim schmerzlichen Verlust meiner lb. Frau **Rosa Riesterer** geb. Frehle. — Im Namen aller Angehörigen: **Anselm Riesterer**, Obertried. 5401b

Beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres gut. Vaters **Eugen Geiger**. — In tiefem Leid: **Frau Geiger** geb. Zaich u. **Kinder**. 5454b

Beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen **Fritz Thommen**. — Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Elise Thommen** geb. Fuchs, Dettingen. 1726b

Beim Tode unseres lieben Verstorbenen **Karl Fr. Scherb**. — Im Namen aller Angehörigen: **Frau Liesel Scherb** geb. Reimann, Freiburg, Maltererstraße 22. 55825

Beim Heimgang unserer lb. Mutter **Maria Agatha Kettlerer** geb. Ganter. — **Die trauernd hinterbliebenen Kinder**, Titisee. 56030

Beim Hinscheiden meines lieben Mannes, Vaters u. Bruders **Wilhelm Zimmerlin**, Metzgermstr. u. Landwirt. — **Frau Marie Zimmerlin** und Kinder, nebst Angehörigen, Bahlingen a. K., Hauptstr. 181. 1380b

Beim Heimgang m. lieb. Mannes, unseres gt. Vaters **Albert Geppert**, Werkmeister. — Im Namen aller Angehör.: **Frau Rosa Geppert** geb. Brucker und Kinder, Herbolzheim.

Beim schmerzl. Verlust meines lb. Mannes, unseres treuben Vaters und Großvaters **Rudolf Wetzel**. — Für die trauernd. Hinterbl.: **Sofie Wetzel** geb. Eckenfels, Staufen i. Br.

Beim Heimgang m. Bruders **Hermann Drescher**, Pfarrer, ein herzl. „Vergelt's Gott". **Luise Drescher**, Lenzkirch. 56083

Beim Heimgang unserer lieben, unvergeßl. Mutter, Frau **Emma Neuscholz Witwe** geb. Klinger. — In tiefer Trauer: **Erna Neuscholz**, Freiburg, Kolmarer Straße 14 II; Kurt Neuscholz, z. Zt. im Felde. 1686b

---

Lichtspiele

Ufa-Friedrichsbau

Tägl. 14.15, 16.45, 19.15: In Erstaufführung: „**Der unendliche Weg**". Mit Eugen Klöpfer und Eva Immermann. Jugendl. üb. 14 J. zugel. Vorverkauf täglich 10.30 bis 11.30. Keine tel. Bestellungen.

Casino-Lichtspiele Belfortstr. 3

„**Meine vier Jungens**". Ein Tobis-Film vom Schicksal einer deutschen Frau und Mutter. Käthe Haack, Hermann Speelmans. Jugendl. über 14 J. mit Ausweis zugel. Keine tel. Best. 14.15, 16.45, 19.15.

Harmonie-Lichtspiele

Heute letzter Tag! In Erstaufführung, Hannelore Schroth, „**Eine Frau für drei Tage**". Jugendl. nicht zugel. Vorverk. für alle Vorst. tägl. ab 13.45 Uhr. Keine tel. Best. 14.15, 16.45, 19.15. 56577

Zentraltheater Schifferstr. 9

Letzte Tage „**Gasparone**". Nach der gleichnamigen Operette von Carl Millöcker mit Marika Rökk u. Johannes Heesters. Jugdl. über 14 Jahren gegen Ausweis Zutritt. Fraik. und Keine tel. Bestell. 14.15, 16.45, 19.15.

Union-Theater Schützenallee 1

Otto Wernicke, Karin Hardt „**Sein Sohn**". Ein spannender Terra-Film. Jugendl. zugel. Keine tel. Bestellungen. 14.15, 16.45, 19.15.

Emmendingen: Zentraltheater

Mittwoch und Donnerstag 20 Uhr Charlie Rivel, Clara Tabody, Fritz Kampers „**Akrobat Schö-ö-ö-n**".

Badenweiler Kurhauslichtspiele

Ab 1. 7. 44 Spieltage Mittwoch, Donnerstag sowie Samstag, Sonntag 15.30 und 20 Uhr. 56389

Veranstaltungen

Casino-Varieté, Freiburg, Belfortstr. 3. Allabendlich 19.30 unser Künstler-Programm. Mittwoch, Samstag, Sonn- u. Feiertag 15.30 Nachmittagsvorstellung. Keine telef. Tischbestellungen.

Ritter-Varieté, Freiburg, Bertoldstr. 23, Telef. 6587. Jeden Abend 19.45 Uhr das große Klasse-Programm.

Gesellschaft für Geschichtskunde, Historischer Verein, **Freiburg i. Br.** — Am Donnerstag, den 29. Juni 1944, 20 Uhr, spricht im Hörsaal 2 Dr. habil. **Nürnberger** über: **Imperialismus und Sozialismus bei Friedrich Naumann.** 56518

Die Deutsche Arbeitsfront, NSG. „Kraft durch Freude", Kreis Emmendingen. Samstag, den 1. Juli 1944, 20 Uhr, **Waldkirch**, „Krenz"-Saal: Vorstellung der **Volksspielgruppe Emmendingen** mit: „**Die kleinen Verwandten**", Lustspiel in einem Akt von Ludwig Thoma und „**Liebe bis — Liebe her**", Komödie in einem Akt von Heinz Steguweit. Spielleitung: Schauspieler Otto Bockhahn, Freiburg. — Eintrittspreise: 1 RM. und 60 Rpf., KdF-Bevorzugte 50 Rpf. Vorverkauf: Buchhandlung Augustinick und in den Betrieben. 57980

Gemeinnütziger Bauverein Neustadt e. G. m. b. H., Neustadt. Am 7. Juli 1944, 20.30 Uhr, findet im Rathaussaal unsere **Generalversammlung** statt. Der Jahresabschluß liegt ab heute bei unserm Rechner Emil Fesser zur Einsichtnahme auf. Wir laden unsere Mitglieder zur Teilnahme ein. **Neustadt**, den 27. Juni 1944. **Der Aufsichtsratsvorsitzende:** gez. Spiegel.

In Müllheim Großveranstaltung der weltberühmten **Traber-Truppe**. Die Truppe stellte die Original-Artisten zu dem bekannten Großfilm „Tonelli". Weltsensation auf dem Hochseil, **dem** Schrägseil und auf dem 42 m hohen schwankenden Schiffsmast. **Sonja Parbert**, die mutigste Frau der Welt, zeigt die Riesen-Todesschleife. Nur 2 Tage. Beginn Samstag, den 1. 7., 19.30 Uhr, und Sonntag, den 2. Juli, 15 Uhr, in Müllheim. Vorverkauf Kreisdienststelle der KdF. und Geschäftsstelle des Alemannen. 57612

Kammermusikabend mit Werken von Joh. Seb. Bach, L. v. Beethoven, Joh. Brahms. Samstag, den 1. Juli, im Rathaussaal in **Müllheim** um 19.30 Uhr. Ausführende: Wolfgang Neininger (Violine), Elisabeth Gallinger (Violoncello), Heinz Müller (Klavier). Eintrittspreise 3 u. 1.50 RM. Vorverkauf Geschäftsstelle des Alemannen Müllheim, Adolf-Hitler-Straße 78.

Geschäftliches

In Marken-Klebstoff (kaltwasserlöslich) für Lebensmittelmarken, Flaschenetikettierung, industrielle Zwecke und Bastelarbeiten wieder eingetroffen. — Glutofix, Klebepasten, Gewebekleber, Allesklit, Alleskleber beschränkt erhältlich. **Stadelmann, Freiburg**, neben Gewerbebank. 55677

Wegen Inventur bleibt unser Betrieb Freitag und Samstag dieser Woche geschlossen. **Richard Dattler u. Co.**, Eisen und Eisenwaren, **Lörrach**. 56553

Mein Geschäft bleibt mit behördlicher Genehmigung vom 3. bis 18. Juli geschlossen. **Johann Faller, Zell i. W.**

Werbeschreiben, Vervielfältigungen liefert sofort. Preisliste anfordern. **Albert Schill, Ettenheim i. Bd.** 117a), Postfach 19. 1618b

Postleitzahlen-Sortimente, Inhalt sämtl. Leitzahlen des D. Reiches in 32 Gummistempeln, 19 mm Ø, 27 RM., per Nachn. auf Sofortor. **Erich Schneider, Höchenschwand**, Kurhaus. 56551

„**Rietenauer Sulfbrunnen**", Kindersanatorium Dr. med. K. H. Bieling KG., Rietenau/Württ.-Land. Tel.: Backnang Nr. 361. Nachbehandlung von Infektionskrankheiten, Rheuma und allen Arten von Bewegungsstörungen — eigene Mineralquelle — waldr. u. wiesenreiche Lage. 36519

Städt. Bühnen

Großes Haus: Mi. 13.30—16.30 geschl. Vorst. f. Verwundete „**Monika**". Mi. 18.30—21.00 Kg. Mi. 1 „**Prinz Friedrich von Homburg**". — Do 18.30 bis 21.00 2. Gastspiel H. Schöning, H. Taichmann „**La Bohème**".

Kammerspiele: Do 19.00—21.00 „**Die Verschmähte**". 56311

Verschiedenes

3 Wellensittiche, hellbl. u. gelb, entflogen. Abzug. Frbg., Schwarzwaldstraße 101, Laden. 56530

Wer kocht f. älter. Herrn Gemüse-Eintopfgericht ohne Salz. ✉ u. B 1620b.

Welcher Betrieb hat Arbeit für eine Kreissäge mit Bohrmaschine? ✉ unt. B 56245.

Klavier zu mieten ges. ✉ HG 52396.

Wer näht junger berufstät. Dame Hemdblusen u. Kleinigkeiten in Müllheim od. Umgebung ✉ u. 1726b an den Alemannen Müllheim.

Wer flickt Lederjacke aus? ✉ unter Lö 61947.

Tüchtige Damenschneiderin baldmögl. außer d. Hause ges. ✉ u. HG 51908.

Gute Damenschneiderin f. einige Tage ins Haus nach auswärts (bad. Oberland) gesucht ✉ unter B 56241.

Tüchtige Schneiderin od. Näherin gesucht auf 8 Tage nach Bühl (Bad.). Zu erfragen unter B 1186b.

Flickerin ges. (Heimarb.). ✉ HG 52399.

Gt. Klavier zu miet. ges. ✉ HG 52399.

Wer überläßt jungem, musikliebenden Mädchen für die Dauer des Krieges ein Klavier, welches dort nicht benützt wird? Beste Pflege zugesichert. ✉ unter B 1514b.

Tausch

Angeboten wird

Waschtisch mit Marmorpl., alte D.-Armbanduhr, schw. Complet-Mantel, Barometer, Wildl.-Schuhe, beige, 37, u. Überschuhe (37) zur Wahl, gegen Leiterwagen, Holländer, Dreirad und Puppenwagen, Kaufladen, Sterilisiergläser oder Schuhe, sportl. 39. Daselbst bote Ledersandalen (36), a — zu ek. Holbeinstr. 1, Tel. 1603. 5648b

Elektr. Kochplatte, 220 V., geg. Fernglas. ✉ unter B 1522b.

Filzstumpen, hellgrau, u. sehr gut erh. Sommerschuhe geg. Kindersportwag. ✉ unter B 56298.

Suche Sportwagen, Zimmerteppich od. Läufer. Biete sehr gut erhalt. Schnürschuhe, Gr. 37, u. sehr gut erhalt. schw. Übergangsmantel, Gr. 42. ✉ unter HG 5880b.

Hochträg. Gasherd geg. elektr. Elektroherd, 220 V., z tauschen ges. Näh. Müller & Sackmann, Freiburg i. Br., Marchstraße 3. 1371b

Kinderdreirad, sehr gut erhalt., gegen Rollschuhe, gut erh., f. 7jähr. zu tauschen ges. ✉ unter B 5679.

Biete blaues seid. Sommer-Umstandskleid, Gr. 42, geg. Halbrock oder Lampe. ✉ unter B 1602b.

Biete gut erhalt. ½-Geige m. Kasten. Suche Haargarnteppich, 200×300 cm. ✉ unter HG 49965.

Biete Bettrost m. Matratze, evtl. auch Federbett und Bekleidungsstücke. Suche elektr. Kühlschrank, 120 Volt. Zu erfragen unter E 1683bb beim Alemannen Emmendingen.

Hausbackofen (Tritschler) ein-etagig, transport., gut erh., Bodenfl. 85×110, abzugeben, evtl. im Tausch gegen Schrank od. Gaskocher. Frau Hochstätter, Staufen, Im Grün. 56402

Korbsportwagen geg. Kinder-Fahrrad. ✉ u. Wk. 3679b Alem. Waldkirch.

Korbkinderwagen, gummibereift. Suche ebens. Sportw. ✉ u. 1657bb an den Alemannen Neustadt i. Schw.

Lederschuhe, weiß od. andersfarbig, Gr. 36½—37, sowie Badeanzug, Gr. 46/48. Suche Tennisschuhe Gr. 36½—37, u. Bälle. Zu erfr. u. HG 5326b. Anrus. von 13—14 u. 16—19 Uhr.

Liegestuhl mit Plüsch, gut erh., oder reparaturbed. Schreibmasch. Marke Continental, geg. gut erh. Damenfahrrad. „Ochsen" Gundelfingen. 56453

Biete zwei Wolldecken, sehr gut erh., gegen Bettfedern od. Bettvorlagen, evtl. mit Läufer. Wertausgleich. ✉ unter HG 51195.

Biete eleg. blaue Lederpumps, hoher Absatz, Gr. 37. Suche ebensolche blaue, eleg. Abs. Gr. 38. ✉ B 1448b.

Kinderstuhl, gut erh., geg. Sterilisierapparat zu tauschen ges. ✉ B 1448b.

Gut erh. led. D.-Russenstiefel, Gr. 38, m. Lammfell gefüttert, geg. Kleiderschrank od. gut erh. Stepp- od. Daunendecke zu tausch. Wertausgleich. ✉ unter B 1443b.

Schönes Bierle-Kleid f. 13—14 J., gut erh. Kleiderweste geg. 2 weiße Baumwollmantel, Gr. 44, od. gut erhalt. Leinlicher u. ebens. Strickweste zu tauschen. ✉ unter B 14429.

Biete gut erh. entzück. Sommerkleid, prima Seide, hellfarb., großgeblümt, Gr. 44. Suche sportl. Seidenkleid, hohl, einfarb., dunkelbl. bevorzugt, evtl. mit diskret. Muster, Gr. 44, pr. Qual. u. tadellos erh. Biete stabile, hübsche Holzsandal., Oberteil Naturleder, gummibesohlt u. Gummiabs. Gr. 39½. Suche gut. Zimmerbesen od. Wäscheklammern. Telefon 1429 vormittags. 1432b

Sacheres Federbett m. Kissen gegen Kostüm od. Übergangsmantel, grau od. blau, Gr. 42—44. ✉ u. B 1427b.

Eich. runder Tisch u. rohe Bettstelle geg. Dam.-Schnürschuhe, Gr. 38, u. Bettvorlagen, od. Schaftstiefel, Gr. 41. Zu erfragen unter B 1436b.

Biete Lederpumps (weinrot, verziert) oder schwarze Schuhpumps, Gr. 37. Suche tadellose Sportschuhe Gr. 38. **D. Hailing**, Hallingen, Bahnhofstr. 12.

Biete Büroschreibmaschine „Ideal", gt. erh., gegen gut erh. Kofferschreibmaschine. ✉ unter B 1348b.

Biete Herren- od. Damen-Armbanduhr geg. Rahmen f. Damenfahrrad, Freiburg, Erwinstr. 36, Tel. 8842. 5697b

Ziehorgel (Schifferklavier) sehr gut erh., geg. kompl., sehr gut erhalt. Fahrrad zu tauschen ges. Daselbst Kirschbaum (spät. Kirschen) zu verpachten. Amalie Kilgus, Bahlingen a. K., Haus Nr. 231. 56318

Kar. seid. Dirndlrock, Bluse u. Trachtengürtel, f. jg. Mädchen, geg. led. Stadttasche, Reisebügeleisen oder Föhn. Ferner Dam.-Übergangsmantel, Gr. 44/46, Hänger, D.-Sportarmbanduhr, geg. Pelzmantel, Nerz- od. and. Pelzumhang. Wertausgl. ✉ B 1469b.

Ziehharmonika geg. Kindersportwagen. Dietsche, Frbg., Merianstr. 23. 1431b

Koffer-Schreibmaschine „Erika" gegen Radiogerät, Glasfenster u. elektr. Kochplatte. ✉ u. M. F. 23133 bef. Ann.-Exp. Carl Gabler, G. m. b. H., München 1, Theatinerstr. 8/1. 56341

Schwarz. Herrenanzug, sehr gut erh., gegen gut erhalt. Radioapparat. ✉ unter B 66292.

Starkes sportl. Herrenhemd, Gr. 44, ges. Biete Damennachthemd, Gr. 48, sowie Trikothose. ✉ u. B 66298.

Gut erh. Hohner, Clubmodell II, sowie D.-Fahrrad geg. gut erh. Reiseschreibmaschine. ✉ u. B 1371b.

Biete Schi-Schuhe, Gr. 46, 2 Pr. Kinder-Lederschuhe, Gr. 29, schwarze Pumps, Gr. 40, alles gut erh. Suche schw. Pumps m. nied. Abs., Gr. 39½, Schnürschuhe, Gr. 39—40, große moderne Handtasche, gutes Füllhalter. Evtl. Wertausgl. Tausche nur geg. alles Gewünschte. ✉ u. B 66327.

Tausche Babywäsche gegen Damenschuhe, Gr. 37—38. ✉ u. 66328.

Biete schwz. H.-Halbschuhe, Gr. 41, geg. gleiche, Gr. 41, u. braune Kinderstiefelchen, Gr. 22, geg. Gr. 23, auch gut erh. ✉ unter B 66299.

Automarkt

Personenwagen. Dreirad-Lieferwagen, Motorräder von Industrieunternehmen zu kaufen gesucht. Bil-✉ mit Preisangabe unter B 1826 an Ala, Stuttgart, Friedrichstraße 29. 56337

Personenauto, bis 2½ Ltr., in gt. maschinellem Zustand, m. Gummibereifung, z. kaufen gesucht. ✉ B 1423b.

Leichtmotorrad, fahrbereit, dringend zu kaufen gesucht. ✉ unter B 1340b.

Tiermarkt

Junger Ochse, ungef. 11 Ztr. schwer, ½jähr. Rind u. Kalbin wegen Todesfall zu verk. Frbg.-St. Georgen, Basler Landstr. 74, Wirtschaft Gesenschmidt. Anrus. 13—14 Uhr od. zw. 18—20 Uhr. 3661b

Junger Ochse, leicht eingefahren, zu verkaufen. Norsingen, Haus 33.

Zugochse, lahmfrei, erstkl., geh. Pferd gehend, guter Züger, zu verkauf. bei Hermann Matt, Münstertal über Schopfheim. B 56529

Nutz- und Zugkuh, mit dem 2. Kalb 22 Wochen trächtig, zu verk. Ehrenstetten, Haus 197. 36376

Gute Zug- und Nutzkuh, m. d. 2. Kalb 27 Wochen trächtig, zu vk. Bischelfingen, Haus 69a. 36313

Zug- und Nutzkühe, ein junger Zugochse, mehrere Stück Jungvieh sowie ein Transport schöne Läuferschweine zu vk. Franz Lauber, Bad Krozingen.

Gute Nutz- und Zugkuh, 38 Wochen trächtig, zu vk. Gottfried Brodbeck, (17a) Degerfelden, Post Herten, Bad.

2 gute Nutz- und Zugkühe sowie 2 Rinder zu verk. bei Alfred Lümper, Weitenau, Post Steinen. 36314

2—3 Nutz- u. Zugkühe großträchtig u. frischmelkend, zu verk. Landkirch, Schw., Bonndorfer Str. 7. 1661b

Gute Nutzkuh, mit dem 2. Kalb hochträchtig, mittelschwer, u. ein 2½jähr. angewöhnter Zugochse zu verk. Carl Baader, z. „Hirschen", Gschweiler, Kreis Neustadt. 56558

Gute Nutzkuh, 38 Wochen tragend, m. d. 3. Kalb, zu verk. Bötzingen 118.

Rind, ½jähr., zu verk. Emmendingen, Eichstraße 3. E 1686b

Rind, 13 Mon. alt, zu verkauf. Liel, Haus Nr. 17. 5628a

Kalbin, 38 Wochen trächtig, zu verk. Liel, Haus Nr. 88. 1724b

Kalbin, großträchtig, zu verk. Gieshausen, Haus Nr. 2. 1695b

Jungschweine, 8 Stück, 8 Wochen alt, zu verk. Hermann Schlegel, Ortsbauernführer, St. Märgen. B 56335

Ein Wurf jg. Schweine zu vk. Bürgermeister Trautwein, Bahlingen a. K., Haus 198. E 1687b

2 Milchziegen zu vk. Eduard Klingele, St. Wilhelm, Haus 47. B 56123

Junger rassereiner Schäferhund, etwa ½ Jahr alt, gesucht. ✉ u. B 1576b.

Schöner kurzhaariger Dackel, 11 Mon. alt, schwarz m. br. Abz., zu verk. Zu erfr. unter B 1394b.

1 Wurf 3,2 Kurzhaardeckel, rasserein, zu verk. Jagdaufseher Langenbach, Kenzingen, Lange Straße 452. 56330

Wolfshund, 8 Wochen alt, zu verkauf. Freiburg, Rosenweg 3 (Wiehl). 1441b

Hund, kl. Rasse, wiederl. 1 Jahr alt, gesucht. ✉ unter B 1538b.

Kaninchen Gr. Chin. m. Abstg. ges. Fritz Brenneisen, Frbg., Adlerstr. 2 bei Hauser. 5272b

Jg. Zuchtente zu verk. Ottoschwanden, Haus 41. E 1686b

Gesundes Bienenvolk zu verk. Endingen a. K., Ad.-Hitler-Str. 36. 1724b

Liegenschaften

Suche geräum. Wohnhaus m. Nebengebäuden, geeignet als chem.-pharm. Laboratorien, groß. Garten, an Bahnstation zu pacht. od. zu kauf. Haustausch in Baden-Baden mögl. Genaue ✉, mögl. mit Plan u. Foto u. Preis unter B 66271.

Gebot.: Baden-Baden, Einfamilienhaus, 4 Zimm., Mädch.-K., w. u. k. fl. Wasser, Tel., Ladenräume, Terrasse, Wert etwa 14 Mille, zentrale Lage, nächst Leopoldplatz-Kurpark, Str.-Bahnhaltest., ruhige Lage, Wohnung wird freigemacht. Ges.: Geräumiges Wohnhaus mit Nebengebäuden, an Bahnstation, m. groß. Garten, Wohnung muß freigemacht werd. Wertausgleich. Genaue ✉, auch v. Maklern, mögl. mit Plan und Foto unter B 66272.

Metzgerei zu pachten od. kaufen ges. ✉ unter B 1413b.

Langjähr. Hotelinhaber, gelernt. Koch, sucht geeignetes Geschäft m. Verkaufsrecht zu pachten od. zu kauf. ✉ unter B 56239.

Verk. Holzgut in Hohenzollern, wenn ein gut gebaut. Wohnhaus in Stadt od. Land in Tausch gegeben wird, evtl. kann auch kleine Landwirtschaft m. 11 Morgen abgegeben werden. Das Haus soll an der Bahn sein. Chr. Grell, Inzach, Sigen (Hohenzwei), Am Graben 12, Tel. 2811. 56431

Haustausch Freiburg—Lahr. Geboten in Lahr, Bahnhofstraße, gr. gut gebaut. Haus m. 4 Wohnungen, groß. Garten sowie Gartenhaus m. Wohnung. Gesucht in Freiburg ähnliches Objekt im Stadtteil Herdern oder Wiehre. ✉ unter HG 1569b.

Fachdrogist, schwerkriegsbesch., sucht i. Schwarzwald Fachdrogerie m. Parfümerie u. Spirituosenabteilung zu kauf. od. zu pacht. ✉ an Kurt von Coellen, Gengelt, Kreis Geilenkirchen (22), Heinsbergerstr. 21. 5649b

Samenkleinwarengeschäft, kompl., zu mieten oder zu kaufen ges. ✉ erb. an A. Reihmann, Müllheim, Hohlern.

Geldverkehr

Beteiligung oder Übernahme bei Färberei — Chem. Reinigungs-Betrieb — Textilbetrieb oder Leder-Fabrik von erster Firma für sofort oder später gesucht. ✉ unter K. L. 116 an Anzeigen-Hegemann, Büro Frankfurt/M., Speserstraße 11. B 56512

10 000 RM Hyp.-Geld auf Miethaus innerhalb des Einheitswertes ges. ✉ unter B 1373b.

20 000 RM. aus Privathand auf 1. Hypothek zu vergeben, auch geteilt. ✉ unter HG 5399b.

Heirat

Landw. Arbeiter, kath., 1,68 m, 38 J. alt, sucht Bekanntschaft mit liebem Mädel im Alter von 26 bis 33 Jahren zwecks Heirat. ✉ u. 1630lb an Alemanne Neustadt.

Nettes 19jähr. Freiburger Mädel aus bess. Hause wünscht die Bekanntschaft eines gebildeten Herrn, nicht unter 1,76 m. Akademiker, Kriegsversehrter angenehm. Bild-✉ unter B 1680b.

Ing., 23 J., gutes Aussehen, 1,78 gr., wünscht die Bekanntschaft ein. geb. Dame zw. Heirat. Bild-✉ u. B 1640b.

Welcher aufr., charakterf. Herr in sicherer Stellung, nicht über 40 Jahre, möchte m. mir zw. Heirat in Briefwechsel treten? Bin 27 J. alt, gt. Charakter, gt. Aussehen. Nur ernstgem. ✉ unter HG 12910.

Einsam in den Bergen des Schwarzwaldes lebend, wünsche ich m. kath. lebensfr. u. charakterv. Herrn zw. spät. Heirat bekannt zu werden. Bin 28 J. alt, 1,63 m groß u. blond. Nur ernstgem. ✉ erwünscht u. B 66238.

Fräulein, 34 J., gute Ersch., mit sehr guten hausfraul. Eigensch., wünscht Heirat mit Kriegsversehrtem, da es an passender Gelegenheit fehlt. ✉ m. Bild unter B 1783b.

Industriekaufm., in leit. Posit., Wwr., 48/170, dunk., schlk., sportl., m. besten Umgangsform. u. in gt. Verhältnissen, wünscht Bekanntsch. m. nett., warmherz. Dame aus gutbürgerlich. Kreis. Da vielseit. erfahr., schaffensfreud. u. zuverl., käme auch Übern. v. Betr. od. Geschäft jegl. Art in Frage. ✉ m. Bild unt. F. M. 85 823 an Ala Anzeigen-G. m. b. H., Frankfurt am Main. 56342

Gebild. Witwe, vermögend, alleinsteh., gl. Äußere, 52 J., möchte sich mit gebild. Herrn wieder verheiraten. ✉ unter B 1620b.

Einheirat in Korpensium, mögl. Badenweiler, wünscht Lehrer a. D., 39 J. ✉ unter B 66234.

Pensionär, Anf. 60, sucht pass. Lebensgefährtin. ✉ unter B 1565b.

Suche f. meine Nichte ohne ihr Wissen einen pass. Ehekameraden u. gütigen Vater ihrer Kinder, 2 Buben. 1 Mädel. Selbige ist seit 7 J. Witwe, 42 J. alt, eleg. Erscheinung, tadellose Vergangenh., gt. Hausfrau, u. könnte einem gebild. Herrn v. 50—60 J. den Lebensabend verschönern. ✉ B 66282.

Wünsche m. lieb., nettem Mädel, bis 34 J., in Briefwechsel zu treten zw. spät. Heirat. Bin 1,78 m gr. u. kath. ✉ m. Lichtbild u. B 66237.

Gebild. Fräulein, kath., 36 J., 1,78 m, schlk. Hausfrau, blond, hübsche Erscheinung u. kinderliebend, wünscht Herrn in sich. Position zw. Heirat kennenzulernen. 35—45jähr. Witwer m. Kind nicht ausgeschlossen. Nur ernstgem. ✉ an J. C. 88, Villingen (Schwarzw.), postlagernd. 56496

Witwe, ohne Kinder, 50 J., gutaussehend, möchte sich wieder verheiraten, am liebst. Beamter m. klein. Landwirtschaft. ✉ unter HG 52880.

Jung. Akademiker, 27 J., 182 cm, vermögend, wünscht Briefwechsel mit jg. Dame zw. Heirat. ✉ HG 52489.

Unterricht

Deutscher Unterricht ges. ✉ B 1176b.

Nachhilfe in Englisch vom Schülerin d. Abiturklasse ges. ✉ u. HG 5813b.

Nachhilfe in Mathematik von Schülerin der Abiturklasse ges. ✉ u. HG 5814b.

Wer erteilt guten englisch. Unterricht? ✉ unter HG 54148.

Lateinunterricht zur Vorbereitung für das Latinum ges. ✉ unt. HG 52898.

Unterricht in Latein gesucht. ✉ unter HG 55985.

Verloren

Gestricktes Kinderjäckchen mit weiß. Wollstickerei von Totalfingergesch. in Müllheim verl. Abzug. geg. hohe Belohnung Bahnhofhotel Bauer, Müllheim. 1727b

Füllhalter ohne Kappe in Ihringen od. Umgeb. verloren. Abzug. geg. Belohn. in Freiburg, Hotel Post. 1769b

Rotbr. Ledergeldbeutel (Inhalt: Postsparbuch-Ausweis, viele Soldaten- u. Kinderfotos, etwas Geld) verl. am 22. 6. 44 auf der Bahnstrecke Kandern-Schliengen. Finder wird gebeten, Geldbeutel usw., u. bes. Bilder, da einmalige Andenken, gegen gute Belohn. abzug. an Frau Else Hockenjos, Kandern, Krs. Müllheim. 1683b

Gold. Armband verloren auf d. Wege Haslach—Ad.-Hitler-Straße. Der ehrl. Finder wird um Rückgabe gebeten, da teures Andenken. Gute Belohnung. Emma Stump Witwe, Frbg.-Haslach, Gallusstraße 12. 1699b

Helle C-Flöte (Marke Regina) verl. am 25. 6. auf dem Hörnleberg od. auf dem Weg Hörnleberg, Simonswald, Bleibach. Nachr. erb. geg. Belohnung. Krapper, Freiburg, Glümerstr. 28, III.

Kurze Strandhose (Wolle, schwarz-weiß) verl. am 7. 6. Nähe St. Blasien. Nachr. geg. Belohn. HG 5582b.

Jacke (Schafwolle, mit grün. Schulterbeschlägen) verl. am 22. 6. Erzug. Bitte an den Finder, sie gegen Belohnung abzug. Fundbüro Frbg. od. Zähringer Str. 322, b. Hansing. 1682b

Amtliche Bekanntmachungen

Regelung der unmittelbaren Abgabe von Obst von Erzeugern an Verbraucher.

I. Zur Regelung der unmittelbaren Abgabe von Obst von Erzeugern an Verbraucher werden für die Landkreise Waldshut und Säckingen folgende Gemeinden als geschlossenes Anbaugebiet erklärt:

1. **Für Kirschen:**

a) Im Landkreis Säckingen die Gemeinden Dossenbach, Karsau, Minseln, Nordschwaben, die Ortsteile Nollingen und Warmbach der Stadt Rheinfelden und Schwörstadt,

b) Im Landkreis Waldshut die Gemeinden Buch, Birndorf, Birkingen, Dogern, Indlekofen, Weilheim, Ortsteil Gutenburg der Gemeinde Aichen, Gurtweil, Kadelburg, Rheinheim, Rekingen, Lienheim, Dangstetten, Küßnach, Berchtoldshof, Grießen, Geißlingen, Bergöschingen, Stetten, Hohentengen und Lottstetten.

2. **Für Beerenobst:** Im Landkreis Waldshut: Lottstetten, Jestetten, Altenburg, Balterswell, Baltersweil, Berwangen, Detighofen, Bühl, Riedern a. S., Weisweil, Grießen, Stetten, Hohentengen.

Die geschlossenen Anbaugebiete für Kirschen und das übrige Steinobst werden zu gegebener Zeit noch bekanntgegeben werden.

II. Die Erklärung zum geschlossenen Anbaugebiet hat zur Folge, daß

1. das obengenannte Obst in diesen Gemeinden ablieferungspflichtig ist,

2. die Obsterzeuger in diesen Gemeinden die Auflage einer Mindestablieferungsmenge erhalten (Kontingent),

3. erst nach Erfüllung der Ablieferungspflicht Obst unmittelbar von Erzeugern an Verbraucher abgegeben werden darf.

III. Von den Obsterzeugern und der verbrauchenden Bevölkerung wird erwartet, daß sie die Versorgung aller Verbraucher durch Selbstbeschränkung und durch diszipliniertes Verhalten unterstützen. Niemand darf aus den nicht geschlossenen Anbaugebieten mehr beziehen, als der eigene dringende Bedarf erfordert. Hamsterkäufe werden als Verbrechen nach der Kriegswirtschaftsverordnung bestraft.

Es wird mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß die festgesetzten Preise einzuhalten sind. Preisüberschreitungen sowohl durch die Erzeuger als auch die Verbraucher werden rücksichtslos geahndet.

Obst, das widerrechtlich oder unter Überschreitung der zulässigen Preise abgegeben wird, verfällt der Beschlagnahme.

Die Landräte der Kreise Säckingen und Waldshut

gez. Dr. Schäbly, i. V. gez. Dr. [illegible]

Kreis Freiburg

Am **Mittwoch, dem 28., und Donnerstag, dem 29. Juni 1944**, gelangen in den nachstehenden Fischverteilungsstellen

Marinaden

zur Verteilung. Die Ausgabe erfolgt nur auf Vorlage des Haushaltsausweises und des Kundenausweises zum Bezug von Fischen.

Zum Bezug werden aufgerufen:

	Kundenausweis Nr.
Nordsee A.-G., Ad.-Hitler-Straße 149	3501—3850
Helmbauer J., Ringstr. 38	1050—1240
— Adelhauser Str. 29	1124—1325
— Salzstr. 28 (D.-Hetterich)	1060—1360
Moser A., Herrenstraße 38	1733—2180
Jacob Fr., Gauchstraße 25	1200—1320
Reinhard, Ad.-Hitler-Str. 281	1836—2230
Gottlich L., G. m. b. H.	
Filiale II, Rotlaubstr. 2	354—417
— IV, Klarastraße 15	349—410
— XV, Schwarzwaldstr. 181	322—382
— XVII, Engelbergerstr. 23	269—332
— XX, Stadtstraße 72	142—225
— Uffhausen, Ad.-Hitler-Straße 44	339—387
Armbruster, Fischerau 8	661—824
Leutwecker-Stähle,	
— Kronenstraße 13	545—680
— Eisenbahnstraße 1	187—234
Eckerle St., Gerberau 7b	318—352
Oppacell L., Münsterplatz	623—732
Hörter Hch., Friedrichstr. 3	338—781
Gothe C., Ad.-Hitler-Str. 67	218—246
Riedel A., Sandstraße 13	206—224
Gemeinschaftswerk Versorgungsring Breisgau GmbH.	
Vert.-St. 11 Zähringen, Zähringer Straße 378	263—327
— 24, Littenweiler, Sonnenbergstraße 7	138—154
— 29, Elsässer Straße 8	100—118
— 36, Fichtestraße 26	187—207
— 41, Uffhausen, Andreas-Hofer-Straße 108	87—106
— 42, Gallusstraße 2	99—113

Die Abgabe ist auf der Rückseite des Kundenausweises einzutragen. Gefäße und Einschlagpapier sind mitzubringen. Verbraucher, die nach dem **29. Juni 1944** ihr Bezugsrecht nicht ausgenützt haben, verlieren den Anspruch auf Belieferung für diese Zuteilung. 56523

Freiburg i. Br., den 27. Juni 1944.

Der Oberbürgermeister
Ernährungsamt — Abt. B —

Bekanntmachung.

Das Wirtschaftsamt — Abt. Treibstoffbewirtschaftung — (Städt. Fuhrpark, Rotteckplatz 11) bleibt für den allgemeinen Personenverkehr am Donnerstag, dem 29. Juni, und Freitag, dem 30. Juni 1944, wegen Abschlußarbeiten geschlossen. 56532

Freiburg i. Br., den 28. Juni 1944.

Der Oberbürgermeister
Wirtschaftsamt
— Abt. Treibstoffbewirtschaftung —

Kreis Emmendingen

Ausgabe der Kartoffelbezugsausweise.

Ab Donnerstag, 29. Juni, bis einschl. Freitag, 7. Juli, werden bei der Kartenausgabestelle Kirchstraße 2 die Bezugsausweise für Speisekartoffeln für die 64. bis 69. Zuteilungsperiode ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt nur gegen Vorlage der alten Kartoffelausweise und der Haushaltsausweise.

Emmendingen, den 28. Juni 1944.

Der Bürgermeister
— **Kartenausgabestelle** —

Volksbibliothek Waldkirch i. Br.

Zwecks Prüfung der Buchbestände sind alle ausgeliehenen Bücher der Städtischen Volksbücherei bis längstens Donnerstag, den 29. Juni (letzter Termin), zurückzugeben. Die Bücherei bleibt bis 18. August geschlossen. Erste Bücherausgabe findet wieder am 21. August statt. **Der Büchereileiter.**

Freiven[...]

Jahrga[...]

Ein[...]

Da[...]

Ein [...]
ten [...]